# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Große Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Bölbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Große Ulrichstraße 16; für Druckerei: Dachritzstraße. Fernsprechanschlüsse: Nr. 312, 423, 1218, 1353. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr.-Nr. 1353) und Burgstr. 7 (Fernspr.-Nr. 1403). — Eigenes Redaktions-Bureau in Berlin W. 62, Wichmannstr. 16.

Der General-Anzeiger erscheint täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet bei freier Zustellung in Halle a. d. S. und in den Orten der Umgebung mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 70 Pfg., mit den wöchentlich einmal erscheinenden „Hallischen Humoristischen Blättern“ 80 Pfg., mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild“ 85 Pfg., mit beiden Beilagen 95 Pfg. Durch Postzustellung kostet die Ausgabe A (ohne Sonder-Beilagen) Mk. 2.40 vierteljährlich, Mk. 0.80 monatlich; Ausgabe B (mit „Humoristische Blätter“) Mk. 2.70 vierteljährlich, Mk. 0.90 monatlich; Ausgabe C (mit „Die Welt im Bild“) Mk. 2.85 vierteljährlich, Mk. 0.95 monatlich; Ausgabe D (mit beiden Sonderbeilagen) Mk. 3.15 vierteljährlich, Mk. 1.05 monatlich. Bei Zustellung durch den Briefträger erhöht sich der Bezugspreis monatlich um 14 Pfg. — Anzeigenpreis: die einspaltige 38 mm breite Kolonelzeile 30 Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 1.00. — Beilagen nach Tarif. — Platzvorschriften bedingen eine Preiserhöhung. Rabatt wird nach feststehendem Tarif gewährt; er gilt als Sondervergütung für Barzahlung sofort nach erteilter Rechnung. Erfolgt nach erster Mahnung nicht sofort Zahlung, so verfällt der bewilligte Rabatt. Erfüllungsort: Halle an der Saale. Anzeigenangebote und Probenummern kostenfrei.

Nummer 218 — Halle a. S., Freitag, den 17. September 1915 — 27. Jahrgang


# Die Vertagung der Reichsduma.

**Petersburg, 16. Sept. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Ein kaiserlicher Erlaß hat die Vertagung der Duma angeordnet. Gemäß dem kaiserlichen Erlaß vom 11./24. Januar 1915 wird die Duma wegen der außergewöhnlichen Umstände spätestens im November ihre Sitzungen wieder aufnehmen.**

Am 26. Mai 1896 ließ Nikolaus II. Alexandrowitsch, Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, Zar zu Moskau, Kiew, Wladimir, Nowgorod, Kasan, Astrachan, von Polen, Sibirien usw. sich in der alten Hauptstadt des russischen Reiches krönen. Anderthalb Jahre, nachdem er seinem Vater, dem finsteren dritten Alexander, auf den Thron des Zarenreiches gefolgt war. Mit byzantinisch-barbarischem Prunk vollzogen sich die Krönungsfeierlichkeiten in der Kremlstadt. Ungeheure Volksmassen hatte das Riesenreich zur Huldigung vor dem Zaren entsendet, und schaudernd vernahm das Ausland die Kunde, daß bei der Parade auf dem Chodinkafelde, nahe Moskau, Tausende von Menschen im Gewühl zertreten worden waren. Unwillkürlich drängte sich die Erinnerung an ein ähnliches Ereignis in der französischen Geschichte auf, an jene Hochzeit der jungen schönen Erzherzogin Maria Antoinette mit Ludwig XVI. von Frankreich in Versailles, wobei ebenfalls einige hundert Menschen zu Tode oder zu schwerem Leibesschaden kamen. Und abergläubische Gemüter konnten sich wohl bei dem Gedanken an das Schicksal des unglücklichen Königspaares gewisser Ahnungen auch für die Zukunft des neuen Zaren nicht erwehren.

Neun Jahre später, am 22. Januar 1905 — der russisch-japanische Krieg neigte sich seinem Ende zu und furchtbares Elend war als Folge der Niederlagen Rußlands über das Volk hereingebrochen — zogen unter der Führung des Priesters Gapon die Arbeiter Petersburgs in feierlichem Zuge nach dem Schlosse des Zaren, um Väterchen ihre Not zu klagen. An der über die Newa führenden Troitzkibrücke wurden sie, da sie ihren Vormarsch einzustellen sich weigerten und den Befehl zum Auseinandergehen mit Geschrei beantworteten, auf Befehl des Großfürsten Wladimir, eines Oheims des Zaren, von dem dort aufgestellten Militär mit drei Salven beschossen; über zweitausend Opfer an Verwundeten und Toten, darunter zahlreiche Frauen und Kinder, blieben auf dem Platze. Der blutige Wintersonntag war der Geburtstag der russischen Revolution. Denn als Antwort auf das furchtbare Gemetzel vom 22. Januar erfolgte vier Wochen später die Ermordung des Großfürsten Sergius, der durch eine Bombe in Stücke gerissen wurde, und dadurch eingeschüchtert, verhieß der Zar am 3. März die Einsetzung einer Landesversammlung, die aber nicht beraten, sondern nur beschließen sollte. Ueberdies war das Wahlrecht zu dieser Duma aufs Aeußerste beschränkt. Da diese Zugeständnisse den revolutionären Parteien nicht genügten, so brach unter dem Einfluß der schweren Niederlagen im Osten die offene Revolution aus und das bis dahin widerstandslos geknechtete Volk beging die fürchterlichsten Greuelaten. Nie zeigte sich deutlicher, wie fremd der Begriff der wahren Freiheit diesem Sklavenvolke noch heute ist, als in jenen Tagen, da es versuchte, die Ketten des Absolutismus abzuschütteln. Kein Retter, kein wahrhaft starker, großer Mann erstand dem unglücklichen Lande, und so erstickte die Bewegung schließlich an den von ihr selbst hervorgerufenen Schrecken. Die Revolution wurde blutig niedergeschlagen. Trotzdem schienen die Ströme Blutes insofern nicht vergebens geflossen zu sein, als der Zar sich unter Wittes Einfluß veranlaßt sah, gewisse bürgerliche Freiheiten anzuerkennen. Die Reichsduma nebst einem Oberhause, dem Reichsrat, trat endlich an das Licht der Welt und für das Zarenreich schien ein neues Zeitalter anzubrechen.

Aber die furchtbaren Sünden, die eine verrottete Bureaukratie an diesem Volke seit Jahrhunderten begangen hatte, sie ließen sich nicht mit einem Schlage wieder gutmachen. Die Reichsduma selbst erwies sich als unfähig zu positiver Arbeit. Der Absolutismus erstarkte langsam aber sicher aufs neue. Die Willkür der Bureaukratie blieb die alte. Die persönliche Freiheit war für den Russen auch jetzt nur ein leerer Wahn, und die Massen vegetierten weiter in träger Hoffnungslosigkeit. Bis dann der Krieg ausbrach und ein neues Erwachen anzukündigen schien. Daß der Krieg bei der jahrelang vorher betriebenen Hetzarbeit zu Anfang wenigstens bei einem nicht geringen Teil des russischen Volkes populär war, daran ist nicht zu zweifeln. Ebenso wenig daran, daß das russische Volk, dem man nun einmal vorgelogen hatte, es müsse sein bedrohtes Land verteidigen, tapfer und zäh seine Pflicht erfüllt hat.

## Hindenburgs Vormarsch südlich von Dünaburg.

### Der heutige Bericht der deutschen Obersten Heeresleitung.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 17. September.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** In der Champagne wurde den Franzosen nordwestlich von Perthes durch einen Handgranatenangriff ein Grabenstück der vorderen Stellung entrissen. Ein Gegenangriff wurde abgeschlagen.

**Oestlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Südlich von Dünaburg wurde die Straße Widsy—Goduzischki—Komai erreicht. Widsy wurde heute früh nach heftigem Häuserkampfe genommen.

Nordwestlich, nördlich und nordöstlich von Wilna wird unser Angriff fortgesetzt.

Die Lage östlich von Olita-Grodno ist im wesentlichen unverändert. Die Szczara wurde bei dem gleichnamigen Orte überschritten.

Auch bei der Heeresgruppe des Generalfeldscharschalls Prinzen Leopold von Bayern erzwangen unsere Truppen an mehreren Stellen den Szczara-Uebergang.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Die Sumpfgebiete nördlich von Pinsk wurden vom Feinde gesäubert.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:** Von den deutschen Truppen nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

---

Aber das alles konnte den Zusammenbruch nicht aufhalten. Das Riesenreich ruht nun einmal auf den tönernen Füßen einer vom Wurm der Korruption zerfressenen Bureaukratie, und nichts konnte dem Volke diese Wahrheit aufs neue so stark zum Bewußtsein bringen wie ein unglücklicher Krieg.

Deshalb kam es, wie es kommen mußte. Nach den durch keine Lügenkünste mehr zu verheimlichenden schweren Niederlagen der russischen Armeen begann auch das Volk wieder zu erwachen. Dazu kam die furchtbare Not, die im Gefolge des Krieges einherschritt. Und so forderte das Volk denn teils durch den Mund der Duma, teils durch die Presse Wahrheit und Hilfe. Die Regierung andererseits schien sich anfangs der Hoffnung hinzugeben, die furchtbare Verantwortung, die auf ihr lastete, zu teilen, indem sie die ihr sonst so verhaßte Duma zur Mitarbeit berief. Die Volksvertretung zeigte aber wenig Lust, diese Rolle zu übernehmen. Die Bildung des Blocks der Linken lehrte, daß die Parteien, die eine grundlegende Umgestaltung der Regierung forderten, mehr und mehr die Oberhand gewannen. Die Absetzung des Großfürsten Nikolai und die Uebernahme des Oberbefehls durch den Zaren änderte daran nichts. Im Gegenteil! Die Duma hat sich dadurch vermutlich von einem schweren Alp befreit gefühlt, und sie ließ sich in ihrer scharfen Kritik an den Ursachen der Niederlagen durchaus nicht stören. Da aber der Zar selbst jetzt Generalissimus ist, so fühlte er seine eigene geheiligte Person dadurch verletzt und die Kritik ward zum Majestätsverbrechen.

Trotzdem schien die Regierung eine Zeitlang zu schwanken, ob sie sich die Forderungen der Duma zum Teil wenigstens zu eigen machen sollte oder nicht. Jetzt hat man sich für ihre Zurückweisung entschieden und hat die Volksvertretung einfach nach Hause geschickt. Damit ist für den Augenblick die Ruhe hergestellt. Es gibt wie zuvor wieder nur einen Willen im heiligen Rußland, den des Zaren. Aber damit ist die Gefahr eines offenen Ausbruches der Revolution, die schon längst unter der Erde grollt, nicht beschworen. Im Gegenteil! Jetzt erst steigen mit den Geistern der Erschlagenen von den Schlachtfeldern, mit den unzähligen Opfern der Flüchtlinge, die vertrieben wurden, auch die Toten von der Newabrücke und vom Chodinkafelde wieder auf. Jetzt erst steht Rußland wirklich vor der Revolution!

P.

## Die Heimsendung der Duma.

(W. T. B.) **Kopenhagen**, 16. Septemer. Nach der „Nationaltidende“ sah man in Petersburg mit Ungeduld dem Ergebnis der Unterredung Goremykins mit dem Zaren entgegen, bei der es sich darum handelte, ob ein neues Ministerium gebildet oder die Duma entlassen werden sollte. Nach der Rückkehr Goremykins trat der Kabinettsrat zu einer Besprechung zusammen, deren Ergebnis streng geheimgehalten wird.

Bei einer von einer Zeitung veranstalteten Rundfrage erklärten alle Befragten, hervorragende Politiker, mit Ausnahme eines extremen Nationalisten, die Heimsendung der Duma für einen Hohn auf die Bevölkerung und als politischen Fehlgriff, der die gefährlichsten Folgen haben werde. Man erwartet mit Spannung, in der nächsten Dumasitzung zu erfahren, ob die Regierung ohne Duma zu regieren gedenkt.

**(W. T. B.) Kopenhagen, 16. September. „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Goremykin ist aus dem Großen Hauptquartier des Zaren zurückgekehrt, doch hat seine Reise keine Besserung der Lage im Gefolge gehabt. Ein Ministerwechsel wird wahrscheinlich noch nicht erfolgen. In Verbindung mit Gerüchten, daß die Duma geschlossen werden soll und daß in diesem Falle die fortschrittlichen Dumamitglieder ihre Mandate niederlegen würden, richtet die Presse einschließlich der „Nowoje Wremja“ neuerdings Mahnungen an die Regierung, es nicht zum Streit mit der Duma kommen zu lassen. Das Kabinett erwägt, wie es sich in der nächsten Zukunft verhalten soll. Man nimmt an, daß es viele Punkte aus dem Programm des Blockes der Duma gutheißen werde.**

## Massenverhaftung von Dumamitgliedern.

**Stockholm, 17. September. (Eigene Drahtmeldung.) „Dagens“ meldet aus Petersburg: Der Abgeordnete Tscheidsen und 17 Mitglieder der Duma sind in ihren Quartieren festgenommen worden. Das Dumagebäude und sämtliche Bahnhöfe sind militärisch besetzt worden.**

**Stockholm**, 16. September. (Privattelegramm des „Gen.-Anz.“) Der Militärkommandant von Petersburg verbot die für den kommenden Sonntag einberufenen Volksversammlungen, obwohl die Versammlungen auch für die Fortsetzung des Krieges demonstrieren sollten. Die Einberufung von oppositionellen Dumaabgeordneten zum Heeresdienst dauert fort. Es mehren sich, den schwedischen Blättern zufolge, die Anzeichen einer drohenden Haltung der Petersburger Militärkreise gegen die durch die Duma aufgeregte Bevölkerung.

Die Vertagung der Reichsduma bezeichnet der „Lok.-Anz.“ als einen Beweis dafür, daß der Zar sich noch stark genug fühlt, auch ohne, und wenn es sein muß, gegen den Block der Linken das Staatsschiff zu führen. „Die lärmenden Kundgebungen des schwarzen Verbandes,“ so fährt das Blatt fort, „mögen ihn in dem Glauben bestärkt haben, daß es vorläufig das beste sei, eindeutigen Erklärungen aus dem Wege zu gehen und erst einmal auf dem Feld neue Lorbeeren zu pflücken. Wie aber, wenn es damit etwas lange dauern sollte? Werden die so jäh aus ihren Himmeln gestürzten Parteien, Städte und Geeminden, die Vereinigungen und Gesellschaften, die sich hinter der Duma zusammenscharten, jetzt noch die Tugend der Geduld zu üben imstande sein? Oder wird nicht die Heftigkeit des inneren Kampfes alle Fesseln zu sprengen suchen, die man mit Hilfe des Kriegszustandes für die Opposition geschmiedet hat? Wir können der weiteren Entwicklung der Dinge im Zarenreiche mit Ruhe entgegensehen. Hoffentlich wird der Fortgang der militärischen Ereignisse wesentlich zu ihrer Beschleunigung beitragen.“

**Vielleicht wird man bald den Schrei des Volkes hören!**

Die „Vossische Zeitung“ schreibt zur Vertagung der Duma: Der Zar-Generalissimus schickt die Duma nach Hause, und der Traum von einem verfassungsmäßigen Regime ist ausgeträumt. Die praktischen Ergebnisse werden nicht andere sein, weil die Duma vertagt wurde, als wenn sie — wie die Linke wünschte — in Permanenz erklärt worden wäre. Aber die Bedeutung des Vertagungsbeschlusses liegt darin, daß der in der Tiefe Rußlands grollenden Unzufriedenheit das Ventil versperrt wird. Gerade im russischen Charakter liegt es, daß eine Unzufriedenheit, die sich aussprechen darf, ungefährlich wird. Jetzt macht man die Kritik mundtot und wird vielleicht bald den Schrei des Volkes hören, dessen Rednern man Schweigen gebietet.

### Die Gärung im russischen Volke.

(W. T. B.) **Kopenhagen**, 16. September. Nationaltidende meldet aus Petersburg, die Bewegung, welche Aenderungen im Regierungssystem anstrebe, nehme stetig zu; die meisten Großstädte und viele technische, industrielle und kooperative Gesellschaften hätten ihre Zustimmung zu den Resolutionen der städtischen Körperschaften von Petersburg und Moskau auf Einsetzung eines Ministeriums, welches das Vertrauen des Volkes genösse, erklärt. Die Nowoje Wremja schreibe von der Sehnsucht des Landes nach dem Augenblick, in welchem die Regierung aufhören würde, unverantwortlich zu sein, und viele Zustimmungserklärungen aus allen Teilen Rußlands ließen erkennen, daß das Land des Wartens müde sei.

## Der Ruf nach dem starken Manne.

**(Klagen der Duma über die Handhabung der Zensur.)**

Bei der Beratung der Vorlage über die Reform der Kriegszensur kam es in der russischen Reichsduma wiederum zu äußerst erregten Ausführungen gegen die Regierung und die Handhabung der Zensur. Der Abgeordnete Grodzitzki führte aus, daß die Vorlage durch die Beratung der Dumakommission bedeutend verschlechtert worden sei. Die Zensur sei ursprünglich nur für die in das Kriegsgebiet entfallenden Teile Rußlands geplant gewesen. Jetzt werde das freie Wort aber in ganz Rußland unterdrückt. Der Abgeordnete Suchanow erklärte, durch die Zensur sei die Presse allmählich zum Hohn der öffentlichen Meinung geworden. Die liberale Zeitung „Djen“ werde zu 10 000 Rubel Geldstrafe verurteilt, weil sie einige träumerische Friedenswünsche ausgesprochen habe.

Der Kadett Maklakow, ein Bruder des früheren Ministers, betonte, es herrschten über die Zensur so verworrene Ansichten, daß niemand wisse, was verboten sei. Infolgedessen werde alles verboten. Auf allen Gebieten zeige sich die Notwendigkeit eines starken Mannes, der mit fester Hand einzugreifen wisse. Mit Wehmut müsse er sich immer an Stolypin erinnern, der ganz gewiß viele Fehler gehabt habe, aber doch ein ganzer Mann gewesen sei. Die jetzige Regierung könne vielleicht guten Willen haben, bestehe aber aus schwachen Männern, die so machtlos seien, daß sie selbst nicht durchführen zu können glauben, was sie versprechen. Ein anderer Abgeordneter sagte: Bisher wurde die Zensur dazu benutzt, um die Wahrheit in der Presse zu erwürden und Verleumdungen und Verdächtigungen über die Juden zu verbreiten. Die „Rußkoje Snamja“ durfte die freche Behauptung aufstellen, daß kein einziger jüdischer Soldat zuverlässig sei und daß jüdische Aerzte den russischen Soldaten Krankheiten einimpften, daß sich von 27 000 jüdischen Soldaten des russischen Heeres bereits 18 000 gefangen nehmen ließen und daß in Galizien jüdische Soldaten mit Unterstützung galizischer Juden die Höhe 292 verraten hätten. Das alles werde von der Zensur über die Juden zugelassen. Wenn aber Zeitungen melden, wie tapfer die jüdischen Soldaten Rußlands und Frankreichs sich geschlagen hätten, werde das von der Zensur gestrichen.

Der Radikale Kerenski richtete gegen die Kadetten die schärfsten Angriffe wegen ihres Anschlusses an den Block, wodurch die nur erreicht hätten, daß das ganze russische Volk sie mit Mißtrauen betrachte. „Sie suchen nach einem starken Mann“, fuhr Kerenski fort, „der Rußland besseren Zeiten entgegenführen soll. Wir glauben aber, daß es nur mit Unterstützung der Masse des Volkes möglich ist, mit dem letzten Rest des alten Rußlands aufzuräumen. Das ganze System muß geändert werden, das Staatsgebäude von Grund auf neu aufgebaut werden. Wir wissen, daß dieser Zeitpunkt früher oder später kommen muß. Wir warten daher ruhig diesen Zeitpunkt ab.“

## Die Verhandlungen mit Amerika.

### Die amerikanische Regierung wünscht friedliche Regelung.

Unsere mehrfach ausgesprochene Voraussage, daß der Streitfall mit den Vereinigten Staaten sich friedlich lösen werde, bestätigt sich immer sichtbarer. So meldet neuerdings der Korrespondent des Wolff-Bureaus in Newyork durch Funkspruch unterm 16.:

**Newyork, 16. September. Nach übereinstimmenden Berichten, die hier vorliegen, hat die amerikanische Regierung die Absicht, die deutsche Aufzeichnung über die Versenkung der Arabic zunächst nicht zu beantworten. Sie steht auf dem Standpunkte, daß die unvermittelte Veröffentlichung von Noten, die immerzu mißverstanden werden und nur Erregung hervorrufen, nicht zweckmäßig ist. Die amerikanische Regierung wünscht vielmehr die Angelegenheit in vertraulichen Besprechungen zwischen dem Staatssekretär Lansing und dem Botschafter Grafen Bernstoff friedlich zu regeln.**

**London**, 17. September. Nach einer Newyorker Nachricht des „Daily Expreß“ hat Graf Bernstorff einem Berichterstatter der „Evening World“ erklärt, in 14 Tagen würden alle die Vereinigten Staaten und Deutschland trennenden Schwierigkeiten endgültig geregelt sein, und die beiden Länder würden durch eine engere Freundschaft als je zuvor mit einander verbunden sein. Lansing und ich, fügte Bernstorff hinzu, sind zu einem vollkommenen Einver-

## Der Milliardenpump des Vierverbandes.

Es liegen auch sonst Anzeichen dafür vor, daß die Stimmung in Nordamerika sich wandelt, nicht zur Freude Englands. Ein neuer Beleg dafür ist die Erregung, die über die geplante englisch-französische Milliardenanleihe herrscht. Die Bankiers von Wallstreet haben, wie berichtet wurde, nicht übel Lust, das Geschäft zu machen und den Engländern die gewünschte Milliarde Dollars zu pumpen, wohlgemerkt nur zur Bezahlung der englischen Schulden an Amerika. Die Regierung verhält sich anscheinend passiv. Nach Reuter soll Lansing erklärt haben, die beabsichtigte Anleihe für die Alliierten sei keine Verletzung des Völkerrechts. Früheren Anleiheversuchen habe die Regierung widersprochen, weil die Anleihen öffentlich zur Zeichnung aufgelegt werden oder den Vereinigten Staaten durch sie große Goldbeträge entzogen werden sollten; die jetzige Anleihe sei aber eine Kreditanleihe zur Bezahlung von Forderungen amerikanischer Bürger, und die Regierung


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19150917010/fragment/page=0001
DFG

sehe sie ebenso, wie den Handel mit Bannwaren, als private kaufmännische Transaktion an; über solche übten aber neutrale Regierungen niemals eine Kontrolle aus.

Diese Erklärung ist natürlich ebenso anfechtbar wie der Standpunkt der amerikanischen Regierung in der Frage der Waffenlieferungen. Es muß im übrigen abgewartet werden, ob Reuter sich nicht wieder einmal „geirrt" hat. Ueber die Stimmung in Amerika in der Anleihefrage berichtet der schon erwähnte Korrespondent von Wolff-Bureau:

**Newyork,** 16. September. Der Feldzug gegen eine englisch-französische Milliarden-Anleihe scheint heute das ganze Land ergriffen zu haben. Mitglieder der englisch-französischen Finanzkommission erhielten Drohbriefe, die der Polizei übergeben wurden.

**Amtliche Briefe Dumbas unterschlagen.**

**Haag,** 16. September. Der „Nieuwe Courant" meldet aus Newyork: Da das drahtlose Ersuchen des Botschafters Dumba, ihn mit Urlaub abzuberufen, gestern in den Blättern erschien, erhob im Namen Dumbas der deutsche Botschafter Graf Bernstorff beim Staatssekretär Lansing dagegen Einspruch und wies darauf hin, daß diese Mitteilung Dumbas auf ungesetzliche Weise in die Hände der Presse geraten und ohne Berechtigung veröffentlicht worden sei.

Lansing sprach seine Entrüstung über den Vorfall aus und versprach, die Angelegenheit dem Justizdepartement vorzulegen. Der deutsche Botschafter versichert, daß auch amtliche Briefe Dumbas mehrmals unterschlagen worden seien.

## Die Einnahme von Pinsk.

**(Die Russen über die Düna geworfen.)**

Trotz der großen Schwierigkeiten, die die Durchquerung des Geländes der Pripetsümpfe bildet, hat sich die Heeresgruppe Mackensen auf der Verfolgung der Russen von Brest-Litowsk aus ganz gewaltig nach Osten vorgebildet. Sie ist in drei Wochen an 170 Kilometer vorgerückt und hat mit der Besetzung von Pinsk den Boden des Gouvernements Minsk und damit das eigentliche Weißrußland betreten. Gleichzeitig ist das ganze Gebiet zwischen dem Pripet und der ihm von Norden zuströmenden Jasiolda von den feindlichen Truppen gesäubert worden. Die Jasiolda mündet 30 Kilometer östlich von Pinsk in den Pripet. Nach dem gestrigen Bericht der deutschen Obersten Heeresleitung ist anzunehmen, daß die Deutschen auch schon Herren des Winkels zwischen den beiden Flüssen sind. Ihr nächstes Ziel, den Bahnknotenpunkt Luninez, wo sich die Strecken Pinsk—Gomel und Wilna—Rowno schneiden, werden sie jedenfalls bald erreicht haben und damit den Russen die einzige gerade Bahnverbindung zwischen der Süd- und Nordfront abgeschnitten haben.

Ebenso bedeutungsvoll wie diese Erfolge sind auch die Fortschritte der Heeresgruppe Hindenburg an der Düna. Im Angriff auf Dünaburg ist weiter Gelände genommen worden, und weiter nördlich in der Richtung auf Jakobstadt sind 25 Kilometer südöstlich von dieser Stadt bei Liwenhof die Russen bereits auf das östliche Ufer des Flusses geworfen worden.

Daß auch der Angriff auf Wilna erfreulich fortschreitet, und zwar sowohl von Norden wie von Nordosten, wird in dem gestrigen Heeresbericht noch ausdrücklich betont.

### Die vergebliche russische Gegenoffensive.

**(Die Räumung Kiews.)**

Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagebl.", Leonhard Adelt, meldet aus dem k. und k. Kriegspressequartier:

**Kriegspressequartier,** 16. September. Die russische Gegenoffensive am Stubiel, an der Ikwa und westlich vom Sereth dauert mit unverminderter Heftigkeit an. An keinem Angriffspunkt hat der Feind jedoch durchdringen können, und seine blutigen Verluste sind selbst für russische Verhältnisse außerordentlich hoch. Südlich von Zalosc am oberen Sereth ging die zur Armee Böhm-Ermolli gehörige Budapester Infanterietruppendivision, verstärkt durch Siebenbürger Honveds, wieder zum Angriff über und warf die Russen zurück, wobei sie 190 Gefangene machte. Es bestätigt sich, daß General Iwanow, der Oberbefehlshaber der russischen Südtruppen, die Gegenoffensive unter Ausnützung der für die Verbündeten äußerst ungünstigen Wetter- und Wegeverhältnisse umfassend vorbereitet und durch fortgesetzte Truppennachschübe aus Kiew gestärkt hat. Der Hauptstoß richtete sich gegen die Armeegruppe Bothmer, die sich aus deutschen Divisionen und einem ungarischen Armeekorps unter Feldmarschalleutnant Hoffmann zusammensetzt. Der bayerische General Bothmer, der sich durch die Erstürmung des Ostry hervorgetan hat, wurde Nachfolger des Generals von Linsingen, als dieser dem Heeresverband Mackensen zugewiesen wurde.

Wie wenig übrigens die Russen selbst an die strategische Rückwirkung ihres Scheinerfolges glauben, geht daraus hervor, daß sie die Räumung Kiews fortsetzen. Die Banken sind bereits übergesiedelt. Die Verlegung der Fabriken hat begonnen. Die weit über 100 000 zählenden Flüchtlinge aus Wolhynien und Podolien, die in Kiew zusammengeströmt waren, werden nach und nach ins Hinterland abgeschoben, wo sie einem unsicheren Schicksal entgegensehen. Aus den Magazinen werden große Mengen Proviant und Munition nach Rowno und Tarnopol nachgeschoben. Kiew, dessen Militärbezirk schon in Friedenszeiten fünf Armeekorps, eine Kosakendivision und 4 Brigaden Spezialtruppen umfaßt, ist heute eine militärische Zentrale ersten Ranges, und deshalb ist die Sorge der russischen Heeresleitung um die Dnjeprstadt nur zu begreiflich.

**Die russischen Verluste bis Anfang August: 2¾ Millionen Mann.**

**Stockholm,** 17. September. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einem Petersburger Bericht des „Dagens" teilte der Abgeordnete Tscheidsen in der Duma kurz vor der Auflösung mit, daß nach ihm gewordenen unwidersprochenen Angaben die russischen Verluste bis Anfang August 2¾ Millionen Mann betragen haben sollen einschließlich der in Gefangenschaft geratenen. Vom Ministertisch erfolgte auf die Anfrage des Abgeordneten keine Gegenerklärung.

**Gegen die Umtriebe in Polen.**

**(Gouverneur von Beseler löst das polnische Zentral-Landes-Komitee auf.)**

Der deutsche Generalgouverneur von Beseler in Warschau veröffentlicht in der „Deutschen Warschauer Zeitung" vom 14. September folgende Bekanntmachung vom 12. September:

„Von der Absicht geleitet, in den durch den Krieg schwer geschädigten polnischen Landesteilen jegliche Bestrebung gemeinnütziger Wohltätigkeit zu unterstützen, hat die vor meinem Amtsantritt verantwortliche deutsche Behörde ebenso ich dem Zentral-Landes-Komitee (bzw. dem Warschauer Gouvernements-Komitee) neben den entsprechenden deutschen und österreichischen Veranstaltungen die Erlaubnis zur Ausübung der Wohltätigkeit erteilt und Förderung angedeihen lassen. An diese Erlaubnis war die ausdrückliche Bedingung geknüpft, sich jeder politischen Betätigung zu enthalten. Statt dessen hat dieses Komitee Richter im Lande eingesetzt, Abgaben zu erheben versucht, durch Verordnungen die Einrichtung einer Landesmiliz außerhalb Warschaus eingeleitet und Erlaubnisscheine zum Waffentragen ausgegeben, obgleich es wissen mußte, daß jeder, der sich auf Grund dieser völlig rechtsungültigen Bescheinigung mit Waffen versieht, die Todesstrafe verwirkt hat. Da somit die ihm gestellte Bedingung unbeachtet geblieben ist, löse ich hiermit das Zentral-Landes-Komitee einschließlich der Landes-Komitees der Gouvernements und der lokalen Unterkomitees auf und verbiete ihnen jede weitere Betätigung im Gebiete des deutschen Generalgouvernements. Die Organisation der Wohltätigkeit geht damit ausschließlich auf die deutsche Verwaltung über, der die rein sanitären Einrichtungen der nunmehr aufgelösten Komitees anzugliedern sind. Die bereits durch eines der Komitees ausgegebenen Bescheinigungen über das Recht des Waffentragens sind den deutschen Kreischefs, dem Gouvernement von Warschau oder dem Generalgouvernement sofort zurückzugeben. Wer Waffen ohne ausdrückliche Erlaubnis einer deutschen Behörde sich verschafft oder im Besitz behält, verfällt der Todesstrafe."

**Die Vernichtung der russischen Munitionsfabrik Ochta.**

Der „Frkf. Ztg." zufolge wird aus Amsterdam gemeldet: Nach einer Reutermeldung ist in England eine Broschüre mit dem Titel „Der große Krieg" erschienen, in der u. a. folgendes berichtet wird: „Der Schlag, der Rußland lahmlegte, war die Explosion der Munitionsfabrik von Ochta bei Petersburg. Die Tatsache der am 29. April erfolgten Explosion ist schon lange bekannt; doch jetzt erst stellt sich heraus, daß die Hälfte der russischen Armee mit der in dieser Fabrik hergestellten Munition versorgt wurde. Es war die einzige große Fabrik in Rußland. Der Schlag traf das Land im schlimmsten Augenblick, und Petersburg wurde wie durch ein Erdbeben erschüttert. Tausende von Eisendrehern kamen bei der Katastrophe ums Leben. Beinahe alle Maschinen zur Munitionsverfertigung wurden vernichtet. Die Putilow-Fabrik fertigt wohl Belagerungsgeschütze an, die den deutschen ebenbürtig sind, jedoch keine Granaten. Die Zufuhr von Granaten war nur über Archangelsk möglich. England und Frankreich mußten ihre großen Offensiven verzögern, um Rußland die Munition abzutreten, die nötig war." Die Vernichtung der Ochta-Fabrik sei während dieses Krieges wohl der gewaltigste Erfolg der Deutschen.

•

### Die Arbeit deutscher U-Boote im Schwarzen Meere.

(W. T. B.) **Petersburg,** 16. September. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Auf der Höhe von Odessa, 10 Meilen von der Küste, hat der englische, mit Ladung nach Nikolajew bestimmte Dampfer „Patagonia" Havarie erlitten; man nimmt an, daß sie durch ein deutsches Unterseeboot verursacht ist. Der russische Regierungsdampfer „Maria", welcher voranfuhr, wurde gleichfalls von einem Unterseeboot angegriffen, entging aber der Gefahr.

•

**Die deutschen U-Boote an der französischen Westküste.**

**Paris,** 17. September. (T. U.) Die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote an den Küsten Frankreichs bildete den Gegenstand einer bewegten Unterredung zwischen den Deputierten und Senatoren der Küstenprovinzen und dem Marineminister, der die bereits abgegebene Erklärung wiederholte und hervorhob, daß die Regierung weitere Maßnahmen getroffen habe, um die Ein- und Ausfuhrhäfen des Gascognegolfes besser zu schützen.

**Versenkung eines englischen Tauchbootes.**

**Von der holländischen Grenze,** 17. September. Die britische Admiralität teilt mit: Der Feind hat erklärt, er habe das Tauchboot E. 7 in den Dardanellen versenkt. Dabei sollen 3 Offiziere und 25 Mann gefangen genommen worden sein. Da seit dem 4. September keine einzige Meldung von diesem Tauchboot eingegangen ist, darf man diese Angaben für richtig halten. (Köln. Ztg.)

## Der Krieg mit Italien.

**Was Cadorna meldet.**

(W. T. B.) **Rom,** 17. September. Amtlicher Bericht von gestern abend. Unsere Gebirgsabteilungen vollführten am 14. September kühne Einfälle gegen die feindlchen Stellungen am Kamm von Villa Corna. Von der Spitze des Rocatales und vom Becken der Presena im Hochtale von Genova erreichten unsere Alpini die feindlichen Schützengräben, griffen sie an, zerstörten sie zum Teil und kehrten dann in ihre eigenen Stellungen zurück, ohne irgendwie gestört zu werden. Auf der übrigen Front trugen sich keine besonders erwähnenswerten Ereignisse zu. Die chemische Untersuchung von höchstexplosiven Bomben, die der Gegner vor einigen Tagen gegen unsere Annäherungsgräben auf dem Karst warf, ergab das Vorhandensein einer starken Dosis Blausäure. (?) Ein feindlicher Flieger führte gestern einen schnellen Einfall im Vicentino aus und warf aus großer Höhe eine Bombe auf Asiago und acht Bomben auf Vicenza, wodurch nur sehr leichter Sachschaden angerichtet und einige Personen leicht verletzt wurden.

**Neue Aufgebote in der Schweiz.**

Der Schweizer Bundesrat hat auf Verlangen des Generals und in Zustimmung zum Antrag des Militär-Departements die nachgenannten Stäbe und Truppen aufgeboten: Die 4. Division (ohne Guidenabteilung 4 und ohne Divisionspark 4). 1. Mobilmachungstag 6. Oktober 1915.

### Siegelung des bulgarisch-türkischen Vertrages.

**Haag, 16. September. Nach einer Reutermeldung hört der „Morning Post"-Berichterstatter in Athen von befugter Seite, daß der bulgarisch-türkische Vertrag am Freitag unterzeichnet und gesiegelt worden sei.**

**Budapest,** 16. September. Einer Bukarester Meldung des „Az Est" zufolge empfing König Ferdinand den österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Ottokar Czernin am Mittwoch nachmittag 4 Uhr zu einer längeren Privataudienz.

**Wien,** 16. September. Die „Reichspost" meldet aus Budapest: Die bulgarische Regierung hat das Weitererscheinen des russenfreundlichen Blattes „Mir" auf unbestimmte Zeit verboten. (D. Tag. Ztg.)

**Kopenhagen,** 16. September. „Berlingske Tidende" meldet aus Paris, nach einem Artikel Pichons sehe Frankreich endlich ein, daß das türkisch-bulgarische Abkommen zustande gekommen sei, und nehme die Tatsache resigniert hin.

**Verlegung der französischen Behörden aus Tunis.**

s. **Basel,** 17. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Anzeiger" meldet aus Marseille: Die Stadt Tunis wird von den französischen Behörden vorübergehend verlassen. Die Behörden und Truppen sind auf Biserta zurückgenommen.

**Die Aufstände in Indien.**

s. **Amsterdam, 17. September. (Eigene Drahtmeldung.) Ueber Batavia wird den holländischen Blättern gemeldet: Der Vizekönig von Indien hat am 31. August über Berar und die Nordwestgrenzprovinz sowie über die Staaten Haiderabad und Bengalen den Kriegszustand verhängt.**

## Jaurès und Iswolski.

Wie erinnerlich, veröffentlichte vor einiger Zeit der in Paris lebende Sozialist Charles Rapaport in der Berner „Tagwacht" einen aufsehenerregenden Artikel über die Haltung Jaurès zum Weltkriege. Jaurès hatte unter anderem damals nach der Aussage Rapaports auch erzählt, daß Iswolski der eigentliche Urheber des Krieges gewesen sei, und zwar aus persönlicher Rachsucht gegen Oesterreich-Ungarn, welches ihm gelegentlich der Annexionskrise um die angeblich ausbedungene Belohnung von 4 Millionen betrogen hätte. Nun war Rapaport nach diesem Artikel von einem anderen französischen Journalisten, dem Redakteur der „Humanité" Renaudel, angegriffen. Auf diesen Artikel antwortet jetzt Rapaport abermals in der Berner „Tagwacht" in einer Veröffentlichung, welche das „Berl. Tagebl." wörtlich wiedergibt. Einiges aus dieser Veröffentlichung ist der Wiederholung wert. So stellt Rapaport zusammenfassend folgende Punkte fest:

1. Jaurès betrachtete am 31. Juli 1914 den Botschafter Iswolski als Miturheber des bevorstehenden Krieges.
2. Jaurès erklärte an demselben Tage dem Unterstaatssekretär Herrn Abel-Ferry gegenüber, daß er den Feldzug gegen den Krieg fortsetzen werde, worauf Abel-Ferry dem Inhalte nach Jaurès warnend bemerkte: „Man wird Sie am ersten Straßenwinkel niederschießen!"
3. Jaurès beabsichtigte schon am folgenden Tage, d. h. am 1. August, diesen Feldzug zu beginnen und einen Artikel „J'accuse" in der „Humanité" zu veröffentlichen.
4. Diese letztere Tatsache wurde in reaktionären Kreisen bekannt.

Der Tod von Jaurès erfolgte bekanntlich am Abend des 31. Juli 1914. Uebrigens hat Renaudel selbst in seiner Entgegnung auf den ersten Artikel von Rapaport eine bemerkenswerte Aeußerung von Jaurès zitiert. Jaurès soll nämlich zu Abel-Ferry gesagt haben: „Wir haben das Recht, Ihnen das zuzurufen; in der Stunde, da die Gefahr unter uns immer wächst, ist es Ihnen zuzurufen, selbst wenn man uns füsilieren sollte." In dem neuen Artikel von Rapaport wird ferner ein bemerkenswertes Urteil von Jaurès über die französisch-russische Allianz zitiert. Es lautet wörtlich: „Wenn man sich auf unseren geheimen Vertrag mit Rußland beruft, werden wir unsererseits uns auf unseren Vertrag mit der Menschheit berufen." „Das ist", fügt Rapaport hinzu, „eine förmliche Absage an die Allianz für den Kriegsfall." Weiter zitiert Rapaport aus der „Humanité" vom 29. Juli 1914 die folgende Stelle aus einer Kundgebung der französischen Sozialisten gegen den Krieg: „Die Kammerfraktion ist der Meinung, daß jede bewaffnete Aktion Rußlands den Vermittlungsversuchen Frankreichs und Englands schaden würde. Sie fügt hinzu, daß Frankreich, das seit über 40 Jahren seinen Anspruch auf Elsaß-Lothringen dem obersten Interesse des Friedens untergeordnet hat, sich nicht in einen Konflikt, wo Serbien der Einsatz wäre, hineinziehen lassen kann. Sie verkündet also, daß Frankreich allein über Frankreich verfügen darf, daß es in keinem Falle durch mehr oder minder willkürliche Ausbeutung geheimer Verträge und unbekannter Verpflichtungen in einen furchtbaren Konflikt verwickelt werden darf." Weiter stellt Rapaport fest, daß Jaurès in einer Rede am 25. Juli 1914 über die Schuldfrage des Krieges folgendes Urteil gefällt hat: „Die Kolonialpolitik Frankreichs, die hinterlistige Politik Rußlands und der gewaltsame Wille Oesterreichs trugen dazu bei, den schrecklichen Zustand zu schaffen, in dem wir uns befinden. Europa windet und dreht sich wie in einem schrecklichen Traum."

**Staatssekretär Major von Jagow**

Das „Militär-Wochenblatt" enthält in seiner letzten Ausgabe eine interessante Personalveränderung. Es wird darin mitgeteilt, daß der Leutnant der Landwehr a. D., frühere Leutnant der Reserve des Husaren-Regiments Nr. 3, von Jagow, den Charakter als Major verliehen erhielt, und daß ihm die Erlaubnis zum Tragen der Uniform der Reserveoffiziere des genannten Regiments erteilt worden ist. Es handelt sich dabei um den Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow, der also in Zukunft als Major bei den Zietenhusaren vor der Oeffentlichkeit erscheinen kann.

## Der amtliche österreichische Bericht.

**(W. T. B.) Wien, 16. September. Amtlich wird verlautbart:**

**Russischer Kriegsschauplatz:**

**Alle Versuche der Russen, unsere ostgalizische Front ins Wanken zu bringen, bleiben erfolglos. Gestern führte der Feind unter großem Aufwand von Artilleriemunition seine Hauptangriffe gegen unsere Front an der mittleren Strypa. Er wurde überall geworfen, wobei unsere Truppen durch Flankierungsangriffe aus dem Brückenkopf von Buczacz und aus dem Raume südlich von Zalocze mitwirkten. — Bei der Erstürmung des 20 Kilometer südlich von Zalocze liegenden Dorfes Zebrow wurden dem Feinde 11 Offiziere und 1900 Mann als Gefangene abgenommen und drei Maschinengewehre erbeutet. Auch im Wolhynischen haben unsere Streitkräfte zahlreiche Angriffe abgeschlagen. Bei Nowo-Aleksiniec wurden die Russen in erbittertem Handgemenge aus den Schützengräben des Infanterieregiments Nr. 85 vertrieben. Bei Nowo-Poczajew war es dem Feinde vorgestern gelungen, an einzelnen Punkten auf das westliche Ikwaufer vorzubrechen. Gestern wurde er überall auf das Ostufer zurückgeworfen, wobei er unter dem flankierenden Feuer unserer Artillerie große Verluste erlitt. Neben dem Infanterieregiment Nr. 32 und dem Feldjägerbataillon Nr. 29 gebührt dem Linzer Landsturmregiment Nr. 2 ein Hauptverdienst an diesem Erfolge.**

**Italienischer Kriegsschauplatz:**

**Die Lage ist unverändert.**

**Versuche der Italiener, unsere Stellungen auf dem Monte Piano im Osten zu umgehen, wurden vereitelt.**

**Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.**

## Ausstellung von Plakatentwürfen.

**(Kriegsbeschädigtenfürsorge der Provinz Sachsen.)**

Die Siedlungsgesellschaft Sachsenland hatte den Künstlerverein auf dem Pflug um Entwürfe für ein Plakat gebeten, in welchem den Kriegsinvaliden der Erwerb eines eigenen Heimes nahe gelegt wird. Das Ergebnis des daraufhin ausgeschriebenen Wettbewerbs liegt in der Ausstellung vor, die in den Räumen des Kunstvereins, Salzgrafenstraße 2, vom Freitag, den 17. bis Montag, den 20. September in der Zeit von 11 bis 3 Uhr bei freiem Eintritt zu besichtigen ist. Es sind 36 Entwürfe eingegangen und ausgestellt; davon erhielten folgende vier Arbeiten erste Preise: Kennwort „Blumenfreund" (Heinrich Kopp), „Am grünen Zaun", (Heinrich Kopp), „Leben" (Albert Walther und „Heimat" (Johanna Wolff); auf zwei Entwürfe fielen zweite Preise: Kennwort „Malol" (Fritz Beyer) und „Hausstand" (Heinrich Kopp); den beiden Entwürfen „Bild und Plakat" und „Sieg und Segen" sind ehrende Anerkennungen ausgesprochen worden.

Neben einigen schülerhaften Arbeiten, bei denen nicht viel mehr als der gute Wille anzuerkennen sind, ist unter den übrigen Entwürfen manches plakatmäßige Stück; doch erschien den Preisrichtern bei vielen der Gedanke, den die Arbeit ausdrückt, gar zu dürftig zu sein oder zu wenig die Kriegsbeschädigtenfürsorge zu betonen. Mehrere an sich gute Arbeiten deuten eher auf eine vornehme Landhaussiedlung, als auf eine Kolonie gering bemittelter Invaliden; andere sind vielleicht hübsche Bilder, aber keine Plakate. Einige Entwürfe lassen zu wenig freien Raum für den Text, in dem die Siedlungsgesellschaft auf ihre Wohn- und Landstellen verschiedener Größe und entsprechend verschiedener Preise hinweisen will. Dieser Fehler hat auch den beiden Entwürfen „Bild und Plakat" und „Sieg und Segen" nur ehrende Anerkennungen eingetragen; beide sind von guter Flächenwirkung und packen den Beschauer vielleicht eindringlicher als die preisgekrönten Arbeiten; es ist aber zu berücksichtigen, daß die Verfasser, indem sie entgegen den Bestimmungen einen größeren Raum benutzten, denjenigen gegenüber im Vorteil sind, die sich auf den vorgeschriebenen kleineren Raum beschränkten.

Aus vorstehenden Einwürfen gegen die nicht preisgekrönten Arbeiten ergeben sich die Umstände, welche für die Wahl der Preisrichter bestimmend waren. Dazu kommt natürlich noch, daß die mit Preisen bedachten Entwürfe im wesentlichen künstlerisch einwandfrei sind, wozu auch die Einpassung der Worte „Kriegsbeschädigtenfürsorge der Provinz Sachsen" in das Bild gehört. Wenn dem Beschauer die eine oder andere preisgekrönte Arbeit vielleicht weniger plakatmäßig als gemütvoll vorkommen mag, so berücksichtige er mit den Preisrichtern die Kreise, an die das Plakat sich vornehmlich wenden soll. Welcher Entwurf zur Ausführung kommt, ist noch nicht bestimmt; zu wünschen wäre, daß die Siedlungsgesellschaft Sachsenland die Buchstaben des Textes denen des Bildes anpassen läßt, damit eine einheitliche Wirkung entsteht.

Die Ausstellung, deren Beschicker in der Hauptsache in Halle wohnen, gibt ein überraschendes Bild hallischer Leistungen, und ihre Besichtigung kann empfohlen werden. Die nicht preisgekrönten Entwürfe können nach Schluß der Ausstellung binnen zwei Wochen aus dem Ausstellungsraum abgeholt werden.

G. Klein.

## Wie die Kugeln fliegen.

**Ein Kriegsbild.**

Das muß wahr sein: seltsam sind die Wege, die im Kriege die Geschosse nehmen. Und die Art, wie sie sich benehmen, ist auch sehr verschieden. Gerade wie bei den Menschen, von denen die einen höflich sind und die anderen unhöflich, die einen sich rücksichtsvoll und zartfühlend betragen, die anderen aber Grobiane und Unflate sind. Wie oft ist's vorgekommen, daß eine Kugel quer durch den Kopf gegangen ist, links hinein und rechts wieder heraus, und hat doch so gut wie keinen Schaden angerichtet; oder sie ist in die Lunge gefahren, aber doch so anständig gewesen, daß sie keine Lebensgefahr verursacht hat. Andererseits aber haben nur leichte Verwundungen tödlich gewirkt, oder auch, wenn's Granaten und Schrapnells waren, alles in Stücke gerissen.

Zwei Exempel von dem Weg und der Wirkung der Geschosse sollen hier aufgeführt werden. Der Dr. M. war ein Hauptmann, wie er im Buche steht. Sah aus, als wäre er zum Kriegsknecht geboren: eine Figur wie Siegfried, und inwendig Kurasche wie Blücher. Hatte aber nach seinem einjährigen Militärdienst des Königs Rock wieder ausgezogen und war auf seiner juristischen Laufbahn weitergestrebt und vorzugsweise schnell hochgekommen. Das bewirkte nicht bloß seine hervorragende geistige Begabung, sondern auch sein Herz und Gemüt, das es verstand, alles was ihm zu nahe kam, zu gewinnen. Er gehörte zu den Unwiderstehlichen. Seine Vorgesetzten sahen zu ihm hernieder mit unbeschränktem Wohlgefallen, und seine Freunde, Mitarbeiter und Untergebenen überboten sich in Vergötterung. Man brauchte kein Prophet zu sein, um ihm eine glänzende Karriere zu weissagen.

Dasselbe Spiel wiederholte sich, nachdem er als Oberleutnant mit in den Krieg gezogen war. Nicht lange, und er stieg zum Hauptmann auf. Seine Kompagnie hing an ihm und ging für ihn durchs Feuer.

Er war auf den westlichen Kriegsschauplatz befohlen worden. Lange Zeit ging alles glatt, und es sah aus, als wäre er wirklich der gehörnte Siegfried: aus allen Kugelregen kam der Hauptmann, obwohl er der Kompagnie voran mußte, heil heraus. — Wieder einmal war der Feind in die Pfanne gehauen. Es war still geworden auf dem Schlachtfeld. Die deutschen Sieger suchen sich ein Lager zum Ausruhen von der harten Arbeit des Tages und verzehren die Abendkost, soweit sie etwas Eßbares aufgetrieben hatten. Die Sonne sinkt und grüßt noch einmal die entschlummernde, bluttriefende Erde. Da klingt in die Abendstille vielstimmiger Gesang: Die Kompagnie des Hauptmanns M. steht auf einem Haufen zusammen und bringt dem, der sich wieder einmal in seiner ganzen Heldenhaftigkeit und Liebenswürdigkeit gezeigt hat, ein Ständchen. Lächelnd hört der Gefeierte zu und bedankt sich dann. Darauf will er gehen, kehrt sich aber noch einmal herum und sagt: „Noch eins, Kameraden, aber nicht wieder für mich — das ganze Deutschland soll es sein!" Und alsbald braust es auf: „Deutschland, Deutschland über alles!"

Kaum aber ist der Sang angegangen, da gibt's in der Luft einen Ton, einen pfeifenden, kreischenden, heulenden Ton: eine verirrte feindliche Granate kommt geflogen und zerplatzt. Und wen hat sie getroffen, wen? Den Hauptmann. Das Ständchen war sein Sterbelied geworden. Leichenblaß, zitternd an allen Gliedern, weinend und wehklagend tragen die Füsiliere ihren geliebten Hauptmann von dannen. Ihn hat's getroffen, ihn allein. Er hat noch Leben in sich, und die Aerzte tun ihr Möglichstes, aber sie haben ihn nicht mehr retten können, und der ältere Bruder hat ihm in Aachen die Grabrede halten müssen.

Dies das eine Exempel von der Art, wie die Kugeln in der Schlacht fliegen. Und nun noch eins, von der anderen Sorte.

Bei Ypern war's. Es hatte einen mächtigen Sturm gegeben und schwere Verluste auf beiden Seiten. Ein Unteroffizier, im gewöhnlichen Leben Forstbeamter, bekommt im Treffen einen Schlag und zuckt zusammen, aber alsbald schüttelt er den Kopf und schießt weiter — er fühlt nirgends etwas. Bald hat er wieder eine solche Empfindung, aber auch diesmal ist er imstande, weiter zu fechten. Das geht so weiter. Wiederholt ist es ihm, als müsse ihn etwas getroffen haben, aber merkwürdig: nirgends bemerkt er einen Tropfen Blut, und seine Gliedmaßen befinden sich sämtlich in uneingeschränkter Bewegungsfähigkeit. Also mögen es wohl Nervenzuckungen oder so etwas Aehnliches gewesen sein.

Der Kampf ist zu Ende, und der Unteroffizier kann nun seinen Körper einer Generalvisitation unterziehen. Was ist das Ergebnis? Er hat in der Tat fünf Kugeln bekommen, aber lauter höfliche: zwei sind ihm, rechts und links, durch die Aermel gegangen, ohne den Arm zu beschädigen, die dritte hat den Helm durchlöchert, und die beiden letzten finden sich brüderlich beieinander im Feldkessel.

Ein andermal liegt er mit seinen Kameraden in einem Unterstand. Die Atmosphäre darin wird mit der Zeit immer dicker und schwerer, man kann kaum noch Atem ziehen. Dem Unteroffizier wird die Lage schließlich unerträglich. Er knöpft den Rock auf und

# Der Kampf um die Wehrpflicht im Unterhause.

**Balfour über die Luftangriffe gegen London.**

London, 16. September.

Lloyd George sagte im Unterhause auf eine Anfrage, von den freiwilligen Munitionsarbeitern seien nur 5000 brauchbar gewesen. Unter dem Munitionsgesetz hätten bisher 30 Strafverfolgungen stattgefunden. Lord Robert Cecil sagte, es sei richtig, daß viele Dokumente der deutschen und der österreichisch-ungarischen Botschaft in Washington in den Besitz der britischen Regierung gekommen seien. Alle sollten veröffentlicht werden.

Asquith sagte, die Rückzahlungen an die Bank von England aus der letzten Kreditbewilligung hätten 50 Millionen Pfund betragen. Die Hauptursache des Steigens der Kriegskosten seien die Vorschüsse an die Verbündeten. Die Gesamtvorschüsse an andere Länder betrügen 250 Millionen Pfund. Die Ausgaben für die Armee betrügen täglich zwei Millionen Pfund. Die jetzige Bewilligung werde bis in die dritte Novemberwoche reichen. Er lobte sodann die Lage der Munitionsherstellung. 715 Werke mit 80 000 Arbeitern befänden sich im Betriebe. Durch die Einstellung würden weitere größere Fortschritte gemacht. Er erörterte dann in ähnlichen Worten wie Kitchener die militärische Lage und gab seiner Zuversicht auf Englands Durchhalten Ausdruck. Asquith fuhr fort: Ich bezweifelte nie einen Augenblick unseren schließlichen Sieg. **Das einzige, was ich in Acht erklären muß, ist der Streit im Innern.** Lasset nicht unsere Kinder und Kindeskinder sagen, daß im größten Augenblick unserer Geschichte die Armee ihrer Stärke beraubt wurde durch die Unfähigkeit von Regierung und Regierten, die ungeteilte Energie und den unbezwinglichen Willen des britischen Volkes auf die große Aufgabe zu konzentrieren.

Dalziel (lib.) sagte, Asquith' Rede werde der Nation den Ernst der Lage deutlich machen. Er fragte, ob die Regierung noch optimistische Absichten über die Dardanellen hege, und verlangte Mitteilungen über die Verteidigung Londons gegen Luftangriffe.

Balfour erwiderte, daß niemand bei Kriegsausbruch die Entwicklung des Luftkrieges vorausgesehen habe. Die Erfahrung zeigte, daß die englische Verteidigung dagegen durchaus ungenügend war. Er sei selbst bei Uebernahme der Leitung der Admiralität darüber erstaunt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luftangriffe der Flotte zugefallen sei. Der Luftfahrdienst der Flotte, der bei Kriegsausbruch nicht ausreichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschütze zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas langsam fortgeschritten. Augenblicklich genüge der Vorrat nicht den Bedürfnissen; aber es würden Fortschritte gemacht. Balfour erklärte, er habe das ganze System der Küstenverteidigung Englands, welcher der Luftfahrdienst obliege, völlig unzulänglich gefunden, hoffe aber, daß sie jetzt ausreiche. Betreffs der Verteidigung Londons sagte Balfour, er erwarte großes von den Fähigkeiten Sir Percy Scotts. London sei ein unbefestigter Ort, der nach den Regeln des zivilisierten Krieges solchen Angriffen nicht ausgesetzt sein sollte. Die durch die Luftangriffe verursachten Schäden seien wirtschaftlich und militärisch unbedeutend.

Der Schluß der Debatte drehte sich um die Wehrpflicht, die Fürsprecher und Gegner fand.

Darauf führte Lord Robert Cecil noch aus, der deutsche Staatssekretär Dr. Helfferich habe auf die Erlangung einer Kriegsentschädigung hingedeutet. England könne eine solche Bedingung niemals annehmen, ebensowenig eine Beschränkung seiner Seemacht, denn es würde sich keinesfalls einer legitimen Waffe gegen Deutschland berauben lassen.

*

## Kitchener über die Kriegslage.

(W. T. B.) **London,** 16. September. (Reuter.) Lord Kitchener sagte in einer Rede im Oberhause: Während der letzten Monate ist die Front der Alliierten im Westen so gut wie unverändert geblieben. Das bedeutet nicht, daß eine Erschlaffung in der Tätigkeit auf den Schlachtfeldern eingetreten ist. Die Stellungen sind aufs Aeußerste verstärkt worden, nicht nur durch die Anlagen von Schützengräben, sondern auch durch eine starke Vermehrung der schweren Kanonen. Die französischen Gräben bilden ein Netzwerk schier undurchdringlicher Befestigungen. Die Deutschen haben vor kurzem Gas und brennende Flüssigkeiten benutzt und unsere Linien mit Bomben beworfen, die erstickende Gase ausströmten. Derartige Angriffe, die nichts Ueberraschendes mehr haben, haben wegen unserer Gegenmaßregeln viel von ihrer Wirkung eingebüßt. General French hat ansehnliche Verstärkungen erhalten. Die neuen Divisionen haben jetzt bereits Erfahrungen in der Kriegführung, weshalb sie mit gutem Erfolg in der Feuerlinie den Platz eines jeden anderen Teiles des englischen Heeres einnehmen können. Mit diesen Verstärkungen von 11 Divisionen konnte General French seine Front ausbreiten und noch ungefähr 17 Meilen von der französischen Front übernehmen.

Ueber den östlichen Kriegsschauplatz sagte Kitchener folgendes: Es war offenbar die Absicht der Deutschen, die russischen Armeen in ihrer gegenwärtigen Gestalt zu vernichten und dadurch bedeutende Truppenmengen für andere Kriegsschauplätze frei zu bekommen. Aber wie andere Pläne des deutschen Generalstabes, so führte auch dieser zu einem großen Mißerfolge. Zu den größten und verdienstvollsten Taten dieses Krieges gehört die meisterhafte Weise, in der mit den russischen Streitkräften gegenüber den wütenden Angriffen des Feindes, der sowohl an Zahl wie an Kanonen und Munition weitaus überlegen war, operiert worden ist. Das russische Heer ist als Streitmacht unangetastet geblieben. Man darf nicht vergessen, daß Rußland mit seinen ausgedehnten Gebieten immer imstande war, auch die größten Einfallarmeen zu umfassen und zu vernichten. Dazu ist es jetzt sicher nicht weniger imstande, wie vor einem Jahrhundert. Die Deutschen scheinen ihr Pulver beinahe verschossen zu haben. Ihr Aufmarsch in Rußland, der anfangs mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von fünf Meilen täglich ausgeführt wurde, ist auf eine Meile täglich zurückgegangen und wir sehen, wie die Truppen, die die Deutschen prahlerisch als geschlagen und vernichtet bezeichnet haben, noch immer auf der Grenzfront hartnäckigen und tapferen Widerstand leisten, ja an einzelnen Stellen sogar den auf russisches Gebiet eindringenden Deutschen fühlbare Verluste beibringen. Wir können ruhig erklären, daß die Deutschen, obwohl sie allein durch das Gewicht ihrer Kanonen überlegen sind, selbst große Verluste erlitten und nichts anderes als braches Land und geräumte Festungen gewonnen haben. Ihre Strategie scheint also mißglückt zu sein und die Siege, von denen sie sprechen, können sich noch, wie schon oft in der Kriegsgeschichte, als verhüllte Niederlagen entpuppen.

Bei Besprechung der Lage auf Gallipoli äußerte sich Kitchener anerkennend über die Tapferkeit und Zähigkeit der australischen und neuseeländischen Truppen. Man habe Beweise genug dafür, daß bei den Türken, die von den Deutschen geführt, oder besser gesagt, getrieben würden, eine Demoralisation eingetreten sei. Dies sei ohne Zweifel ihren ungewöhnlich schweren Verlusten und dem zunehmenden Mangel an Hilfsmitteln zuzuschreiben. Es sei wohl nur gerecht, wenn man anerkenne, daß die Kriegführung der Türken unendlich viel höher stehe, als die ihrer deutschen Meister.

Kitchener schloß seine Rede mit den Worten: Einige der neuen Armeen, die wir vorbereitet und ausgerüstet haben, stehen bereits im Felde. Andere werden ihnen schnell ins Ausland folgen. Die Art und Weise, wie der Aufruf nach Rekruten hier beantwortet wurde, ist fast ein Wunder zu nennen. Man soll aber nicht vergessen, daß der Nachschub von Mannschaften, um die Truppenkörper im Felde aufzufüllen, größtenteils von einem dauernden starken Zufluß von Rekruten abhängt. Ich bin sicher, daß wir alle davon überzeugt sind, daß die Truppen die wir ausschicken, bis ans Ende in voller Stärke erhalten werden müssen. Um dies zu erreichen, müssen wir die Zahl der Rekruten vermehren, und die Frage, wie ein genügend starker Zufluß an Mannschaften gesichert werden kann, nimmt unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Sie wird, wie ich hoffe, sehr bald eine praktische Lösung finden. Obwohl eine Abnahme der Rekrutenziffer wahrzunehmen ist, so glaube ich doch, daß alle Stände mit rühmenswerter Vaterlandsliebe dem Aufruf zum Militärdienst Folge geleistet haben und zweifle keinen Augenblick daran, daß das Volk alle Opfer, die zu einem siegreichen Ausgang nötig sind, gern bringen wird.

# Von der Westfront.

**Ypern von neuem beschossen.**

Die „Times" melden aus dem englischen Hauptquartier: Am Sonntag wurde Ypern sehr schwer beschossen. 800 Granaten fielen in die Stadt. Am Montag war das Bombardement schwächer, aber eines der Geschosse kam aus einem 42 Zentimeter-Mörser.

**Joffre fordert Verstärkungen an die Aisne.**

Um vom Kriegsminister die wiederholt erbetene Verstärkung für den Sektor des Aisne-Kanals zur Marne zu erlangen, stellt Joffre die dortige Lage als stark bedroht dar. Richtig ist, so wird dem Tag aus Genf berichtet, daß die Deutschen seit Wochen dort stetig Fortschritte machen.

**Die Einberufung der französischen Achtzehnjährigen.**

Nach der „Aftenpost" wird in einigen Tagen der französischen Kammer die Gesetzesvorlage über die Einberufung der Jahresklasse 1917 vorgelegt werden. Die Jahresklasse 1888 (d. h. die 1868 geborenen Leute) sollte im Oktober heimgesandt werden, aber die Regierung hat den Antrag eingebracht, sie noch weiter unter den Fahnen zu halten.

**Ein geheimnisvolles Unglück in Belfort.**

Der Basler Nationalzeitung zufolge melden die Belforter Blätter, daß sich in einem Schuppen am Dienstag abend ein folgenschweres Unglück ereignet habe und fügen hinzu, die derzeitigen Umstände gestatten nicht, nähere Angaben über den Vorfall zu machen.

**Der französische Heeresbericht.**

(W. T. B.) **Paris,** 16. September. Amtlicher Heeresbericht von gestern nachmittag. Handgranatenkämpfe in den Sappenköpfen im Abschnitt von Neuville. Das Bombardement der Vorstädte von Arras rief eine heftige Erwiderung unserer Artillerie auf die feindlichen Schützengräben und Batterien hervor. Im Gebiete von Frise (Somme) Minenkampf. Kanonade während der ganzen Nacht um Roye und Lassigny, wo unsere Geschosse Brände verursachten. Im Gebiete von Berry-au-Bac, in der Champagne, in der Nähe von St. Hilaire und Auberive, im Nordwoevre und in den Vogesen. Bei Ban de Sapt war die Nacht durch ziemlich lebhafte Artillerieaktion ausgezeichnet.

Der Abendbericht lautet: In Belgien im Abschnitt von Nieuport wirksames Feuer unserer schweren Artillerie. Im Gebiete von Neuville und Roclincourt, um Arras, sowie zwischen Aisne und Oise energische Aktionen unserer Batterien als Antwort auf die heftige feindliche Beschießung. Andauernd lebhafte Kanonade um Sapigneul am Aisne—Marne-Kanal, sowie nördlich des Lagers von Chalons. Gegenseitige Beschießung mit Geschützen verschiedener Kaliber zwischen Aisne und den Argonnen. Auch im Priesterwalde und in Lothringen lebhafte Feuertätigkeit.

*

**Königin Wilhelmine und der Friede.**

(T. U.) **Breslau,** 17. September. Wie der „Schlesischen Zeitung" aus dem Haag gemeldet wird, wird die Thronrede, mit welcher die Königin Wilhelmine im September die ordentliche Herbsttagung der niederländischen Generalstaaten eröffnen wird, einen wichtigen Passus über die Möglichkeit einer Friedensaktion der neutralen Regierungen enthalten. Das holländische Staatsministerium hat den Wortlaut dieses Passus in längerer Beratung festgesetzt.

## Reichsausschuß für Kriegsbeschädigten-Fürsorge.

Im Landeshaus der Provinz Brandenburg in Berlin ist gestern in einer Versammlung von Vertretern der deutschen Bundesstaaten ein Reichsausschuß für Kriegsbeschädigten-Fürsorge gegründet worden, der den Landesdirektor der Provinz Brandenburg, v. Winterfeldt, zu seinem Vorsitzenden wählte. Er schloß die bedeutungsvolle Versammlung mit dem lebhaften Wunsche, daß das hohe Ziel, die Kriegsbeschädigten wieder zu tüchtigen und nützlichen Mitgliedern unseres Volkes zu machen, voll erreicht werden möge.

**Bundesratsbeschlüsse.**

Der Bundesrat hat den Entwurf einer Bekanntmachung über Höchstpreise für Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei sowie der Kartoffelstärkefabrikation, den Entwurf einer Bekanntmachung über die Regelung des Absatzes von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und Kartoffelstärkefabrikation, den Entwurf einer Bekanntmachung über das Außerkrafttreten der Bekanntmachung über Höchstpreise für Futterkartoffeln und Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei sowie der Kartoffelstärkefabrikation vom 25. Februar, sowie den Entwurf einer Bekanntmachung wegen Verarbeitung von Kartoffeln in Getreidebrennereien im Betriebsjahre 1915/16 angenommen. Dem vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf wegen Aenderung des Gesetzes betreffend Unterstützung von Familien in Dienst eingetretener Mannschaften vom 28. Februar 1888 wurde Zustimmung erteilt.

**Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.**

Heute findet in Berlin im Architektenhause die 76. Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft statt, die der derzeitige Präsident der Gesellschaft, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, einberufen hat. Die Versammlung steht natürlich wie alle Kriegstagungen unter dem Zeichen des Weltkrieges, daher ist auch die Tagesordnung nicht so reichhaltig wie sonst. Die Referate sind auch den Aufgaben der Zeit angepaßt. An erster Stelle spricht Prof. Dr. Gerlach (Bromberg) über die Frage: „Welche Erfahrungen sind mit der Düngung, insbesondere mit der Stickstoffdüngung im Jahre 1914/15 gemacht worden!" Da die Frage der Stickstoffbeschaffung im Kriege schwierig geworden ist, dürfte das Referat auch außerhalb der landwirtschaftlichen Berufsstände Interesse erregen. Das zweite Hauptthema lautet: „Welche Erfahrungen sind bisher in der Viehfütterung im Wirtschaftsjahre 1914/15 unter Berücksichtigung aller zur Verfügung gewesenen Futtermittel aus den natürlichen Hilfsquellen der Landwirtschaft und der Industrie gemacht worden. Zu diesem Thema sind zwei Berichterstatter bestellt worden: Domänenpächter Schneider, Domäne Kleeberg bei Hachenburg und Privatdozent Dr. Völtz (Charlottenburg). An die Tagung schließt sich eine Ausschußsitzung, in der geschäftliche Sachen erörtert werden.

**Berlin und die Lebensmittelversorgung.**

Der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung gab das Gepräge eine große Rede des Oberbürgermeisters Wermuth, die dadurch charakterisiert war, daß er mit warmen Worten der Erfolge gedachte, die besonders das in Berlin zuerst eingeführte Brotkartensystem auf dem Gebiet der Lebensmittelsicherstellung gehabt hat. Nicht ganz so günstig beurteilte er die neueren Maßregeln des Reiches in bezug auf die Lebensmittelversorgung, wenn er auch andererseits nicht den mindesten Zweifel ließ, daß wir durchhalten werden. Die Ausführungen des Oberbürgermeisters über die Grundsätze städtischer Nahrungsmittelpolitik im Kriege werden sicher viel beachtet werden. Der sozialdemokratische Redner ging in seinen Forderungen noch weit über die des Stadtoberhauptes hinaus.

## Aus dem Vereinsleben.

* **Der Kaufm. Verband für weibliche Angestellte** (Ortsgruppe Halle) veranstaltet nächsten Dienstag in seinem Vereinslokal „Passage-Restaurant" einen Vortragsabend, an dem die Damen Noack und Anny Bogeng über „Ostpreußen und Belgien" sprechen werden.

* **W. K. V. Jungdeutschland.** Von heute ab findet der Unterricht im Trommeln und Pfeifen in der Moritzburg statt. Schulpflichtige Jungmannschaften üben Freitags, abends von ½7—½8 Uhr, schulentlassene von 8—9 Uhr. — Abt. „Saalwacht" tritt Sonntag früh ¾7 Uhr zur Geländeübung an der Torschule an; Dienstag 7 Uhr Versammlung im Gartenheim. — Abt. „Preußen" tritt am Sonntag um 2½ Uhr an Kaserne II an; jeden Mittwoch um 8 Uhr Versammlung im Stadtheim. — Abt. „Scharnhorst" tritt Sonnabend nachm. 2 Uhr an der Infanteriekaserne I zu einer Geländeübung an. — Abt. „Kronprinz" tritt Sonntag 2 Uhr Schimmelstraße 5 zu einer Geländeübung in der Richtung nach Gimritz an; nächsten Donnerstag 8 Uhr Versammlung und Schießübung im Saal Schimmelstraße 5. — Abt. „Blumenthal" tritt Sonntag 2½ Uhr mit Spielleuten an den Weinbergen zur Uebung an; Mittwoch 8¼ Uhr Generalappell im Stadtheim. — Abt. „Th. Körner" und „Moltke" treten Sonntag nachm. 2½ Uhr zur Geländeübung auf dem Melanchthonplatze an; Montag Versammlung; Freitag Gruppenführer. — Abt. „Blücher" tritt Sonntag um 2 Uhr zu einer Vorpostenübung auf dem Hallmarkt an. — Abt. „Mansfeld" tritt Sonntag nachmittag 2 Uhr auf dem Hofe der alten Volksschule zur Geländeübung an. — Abt. „Bismarck" tritt Sonntag nachmittag 2½ Uhr am Friedrichsplatz zum Appell an; anschließend kleine Uebung.

* **Christlicher Verein Junger Männer** (Geiststraße 29). Sonntag abend 8½ Uhr Vortrag von Pastor Hobbing über „Gottes Sprache und ihre Verständigung".

* **Der Verein der Bienenzüchter von Halle und Umgegend** hält am Sonntag nachmittag 3 Uhr seine Monatsversammlung in „Bauers Brauereiausschank" ab. Den Vortrag hält Herr Seide über „Einwinterung".

## Witterungsbericht vom 16. Septbr.

In Deutschland herrschte gestern zeitweise aufheiterndes, mäßig warmes Wetter; Niederschläge fielen nur im Südwesten sowie vereinzelt an der Ostseeküste. Nachts sind dagegen in den nordwestlichen Gebietsteilen erneut leichte Regenfälle aufgetreten. Im Dienstbezirk, wo sich meist trübes Wetter eingestellt hat, ging nachts zumeist leichter Regen hernieder.

**Oeffentliche Wetter-Ansage für den 18. Sept.**

**Wechselnde Bewölkung, vorwiegend trocken, etwas kühler.**

**Telegraphische Wasserstands-Nachrichten vom 17. September 1915.**

| Saale. | | Elbe. | |
|---|---|---|---|
| Weißenfels | —0,10 | Aussig | — |
| Trotha | +1,34 | Barby | +1,53 |
| Bernburg | +0,42 | Magdeburg | +1,22 |
| Kalbe | —0,18 | Wittenberge | +1,83 |

„Pinofluol"
— Fichtennadel - Kräuter - Bäder —
in Tabletten
erfrischen den Körper
kräftigen die Nerven
unentbehrlich für Rekonvaleszenten.
Pinofluol-Tabletten sind im ständigen Gebrauch Sr. Kaiserl. Hoheit des Deutschen Kronprinzen.
12 Bäder Mk. 3.— in Apoth., Drogerien, Parfümerien.
Man verlange ausdrücklich „Pinofluol" in Tabletten!
Gratismuster und Broschüren durch die
Pharmakon-Gesellschaft, Chemische Fabr., Frankfurt a. M.
General-Vertreter für Halle a. S.: Adolf Born, Halle a. S.
hs19) Lafontainestrasse 20. — Fernsprecher 520.

Thüringisches Technikum Ilmenau Elektro- und Maschinen-Ingenieure, -Techniker, Werkmeister. Prospekt.
Dir. Prof. Schmidt
m65

Wer sparen will! trägt die unübertroffene, kaltabwaschbare Linon-Dauerwäsche Marke „Z". 179
Verkaufsstelle: C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41.

Druck und Verlag: General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen. Verlag von Gebrüder Huck. Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Konrad Pohl (Politik und Feuilleton), Albert Herling (Lokales, Gerichtssaal und Umgebung), Johannes Bronk (Allgemeiner Teil und Handel), Hermann Brandes (Briefkasten u. Sport), Walter Pfennigdorf (Anzeigen), sämtlich in Halle. — Sprechstunde der Redaktion 12—1 Uhr mittags.

**Die vorliegende Nr. des „Gen.-Anz. für Halle u. d. Provinz Sachsen" umfaßt 12 Seiten.**

stöhnt: „Das halte ein anderer aus! Kommt Kinder, wir klettern hinauf und legen uns ein Weilchen in die frische Luft!" Keiner spürt eine Neigung dazu, die schwere Luft hat den Männern den Willen erschlafft. So steigt der Unteroffizier allein aufwärts und streckt sich in einiger Entfernung unter einen Baum. Hoch hebt sich ihm die Brust, und er pumpt sich mit tiefen Zügen die frische Luft in die Lunge. Da nach einer Weile gibt's eine fürchterliche Detonation: eine Granate ist in den Unterstand gefallen, und sämtliche Einlagerer haben ausgeatmet — der Unteroffizier ist unverletzt verblieben.

Und noch von einer dritten gnädigen Bewahrung konnte er reden. Er befand sich mit einigen seiner Leute auf einem Patrouillengang. Es war ihm ein bestimmter Weg vorgeschrieben, aber es fiel ihm ein anderer Pfad ein, der ihm zweckdienlicher schien. Und das war wirklich sein Glück: kaum war man in die andere Richtung abgebogen, da barst der erste Weg unter einem Hagel von feindlichen Schrapnells.

Summa: ist es nicht seltsam, wie die Kugeln fliegen?

Armin Stein.

# Aus Kunst und Wissenschaft.

* **Von der Universität Halle.** Der bisherige Privatdozent, Prof. Dr. Max Frischeisen-Köhler in Berlin ist, wie im Reichsanzeiger bekanntgegeben wird, zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle-Wittenberg ernannt worden. — Weiter veröffentlicht der Reichsanzeiger die von uns bereits mitgeteilte Ernennung des praktischen Arztes Prof. Dr. Hermann Gocht in Halle zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Friedrich Wilhelms-Universität in Berlin.

* **Stadttheater.** Die heutige Erstaufführung von „Tiefland" dürfte besonderes Interesse erregen, da Frau Mary Hagen vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg in der Partie der Martha gastiert. In der zweiten Aufführung am Sonntag wird Frau Dina Mahlendorf diese Partie durchführen. Morgen Sonnabend geht Grillparzers Trauerspiel „Des Meeres und der Liebe Wellen" als volkstümliche Vorstellung bei ermäßigten Preisen in Szene. Am Sonntag nachmittag kommt als zweite Volksvorstellung bei Preisen von 25 bis 65 Pfg. Ibsens Schauspiel „Nora" zur Aufführung, während für abend die erste Wiederholung der Oper „Tiefland" vorgesehen ist. — Das Schauspiel bringt als nächste Neuheit die Kleinstadt-Komödie „Das Alter" von Quensel.

* **Thalia-Theater.** Das Stadttheater-Personal spielt am nächsten Sonntag wieder in den Thaliasälen. Es wurde hierfür das bewährte Lustspiel „Doktor Klaus" von A. L'Arronge gewählt. Die Besetzung ist die bekannte; die Vorstellung, für die sich an den verschiedenen Vorverkaufsstellen lebhaftes Interesse kundgibt, beginnt um 8 Uhr.

* **Marta Schlösser,** die den Hallensern von ihrem Gastspiel im Apollo-Theater noch in guter Erinnerung sein dürfte, und die auch bei den Freilichtspielen in der Saalschloßbrauerei mitgewirkt hat, ist als erste Soubrette an das Aachener Operettentheater verpflichtet worden.

* **Alexander Moissi kriegsgefangen?** Unser Berliner R. W.-Mitarbeiter schreibt uns: Private Nachrichten, die aus dem Westen hierher gelangt sind, besagen, daß der Schauspieler Alexander Moissi, der, wie erinnerlich, zum Leutnant befördert und jüngst durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse ausgezeichnet wurde, in englische oder französische Gefangenschaft geraten sei. Moissi hatte sich neuerdings als Feldflieger ausbilden lassen und tat als Beobachtungsoffizier Dienst. Von dem zweiten Aufstieg, an dem er teilnahm, ist sein Flugzeug nicht zurückgekehrt, soll vielmehr heruntergeschossen worden und die Insassen den Feinden in die Hände gefallen sein.

* **Ein Theaterdirektor,** der keiner sein will. Ostpreußische Blätter geben eine bemerkenswerte Ansprache wieder, mit der Leopold Jeßner, der bisher in Hamburg als sehr geschätzter Regisseur wirkte, die Proben des Neuen Schauspielhauses in Königsberg eröffnet hat, dessen Leiter er jüngst geworden ist. Danach forderte er seine Mitglieder auf, ihn nicht als Direktor anzureden. Denn es gehöre nicht viel dazu, sich so nennen zu lassen. Heute schmücke sich schon ein jeder mit diesem Titel, der einmal eine ganz kleine Sommerbühne für ein paar Wochen geleitet habe. „Der Direktor ist kein verliehener Titel, ist auch selten ein erworbener. Was man nicht erwerben kann, ist der Name. Und darum reden Sie mich bitte", so schloß Jeßner seine Ansprache, stets mit meinem Namen an." Aus der Anregung des tüchtigen Künstlers spricht ebensoviel Bescheidenheit wie Stolz — der Stolz des Könnens, der keine billigen Ornamente braucht, um Geltung zu haben. Die deutsche Titelwut war niemals ehrenvoll. Gerade in dieser Zeit, die so zur Selbstbesinnung drängt, verdient Leopold Jeßners Beispiel, Jünger zu finden.

* **Hannibal und der Bierbankstratege.** Es gibt bekanntlich Leute hinter der Front, die weit klüger sind als Hindenburg. Ja, einige von ihnen besitzen die Keckheit, ihn mit schriftlichen Ratschlägen zu plagen, wie er die Russen eigentlich noch viel besser zu Paaren treiben könne. Solche Bierbankstrategen hat es schon im Altertum gegeben — auch damals sind sie von einem großen Feldherrn zuweilen, wenn sie allzu aufdringlich wurden, scharf abgefertigt worden. Z. B. steigerte sich in Griechenland der Sophistenhochmut derartig, daß man zu behaupten wagte, Alexander der Große habe seine ganze Feldherrnweisheit, von der Einteilung des Heeres in die verschiedenen Waffen bis zu den Grundsätzen seiner Strategie, samt und sonders in der Philisophenschule des Aristoteles gelernt. So war es in Hellas auch allgemeiner Glaube, daß Hannibal seine Siege hauptsächlich griechischer Bildung zu verdanken habe. Man erzählte, er sei auf seinen ersten Feldzügen von zwei spartanischen Strategen begleitet gewesen. Ja, die Griechen waren von ihrer unfehlbaren Weisheit auch gegenüber diesem hervorragenden Manne so durchdrungen, daß der Peripatetiker Phormion dem Hannibal, als er in der Verbannung am Hofe des Antiochos lebte, einen pedantischen Vortrag mit Stift und Zirkel zu halten wagte, um dem Sieger von Cannae klar zu machen, wie er eigentlich seine Operationen hätte ausführen müssen. Als Hannibal die Sache endlich zu arg wurde, stand er auf und äußerte: er habe schon viele verrückte alte Herren gesehen — keiner sei jedoch so verrückt gewesen wie Phormion . . . Diese Abfertigung saß. Von Stunde an nannte man im Altertum Leute, die über Dinge redeten, von denen sie nichts verstanden, „Phormionen".

* **Lodzer Theaterzettel.** Seitdem in Lodz für öffentliche Anschläge die deutsche Sprache vorgeschrieben ist, bilden die Theaterzettel für die Deutschen eine Quelle ungetrübter Heiterkeit. Die jüdischen und die polnischen Theater lassen nämlich ihre Maueranschläge von Leuten, die die deutsche Sprache noch nicht ganz raus haben, übersetzen, und das Deutsch, das dabei zutage tritt, ist ein bißchen eigenartig. Ein Theater spielt ein Drama, das „Das Abgrund von Warschau" betitelt ist. Aus Paul Lindaus „Der Andre" ist bei der Uebersetzung ins Literaturdeutsche „Derjenige", „Der Jener" und „Jenner" geworden. Ein Stück, das viel aufgeführt wurde, heißt: „Um daß der Handel fortschreitet . . ."

* **Das Symbol der „Sperlingsschlucker".** Wie die Bewohner vieler anderer Städte, so müssen sich auch die Königsberger einen Spottnamen gefallen lassen; man nennt sie, was im übrigen Deutschland wenig bekannt ist, „Sperlingsschlucker" und bringt diesen Namen mit folgendem Vorfall in Verbindung. Als Königsberg noch aus den Städten Altstadt, Kneiphof und Löbenicht bestand, die sich untereinander heftig befehdeten, gelang es den Altstädtern einmal, die Kneiphöfer kräftig zu schlagen. Zur Erinnerung an diesen Sieg und um die Kneiphöfer zu verhöhnen, wurde am Altstädtischen Rathause ein großer Kopf mit einer Krone angebracht, der bei jedem Stundenschlage den Mund öffnete und die Zunge in der Richtung auf Kneiphof zu herausstreckte. Eines Tages setzte sich ein kecker Sperling auf die Zunge, wurde mit hineingezogen und verdarb dadurch den Mechanismus des Werkes. Aus jener Zeit rührt der Spottname „Sperlingsschlucker". Die Kopffigur wurde allgemein „der Japper" genannt und spielte im lokalen Leben Königsbergs eine gewisse Rolle. Lange hat der „Japper" seine Zunge nicht mehr herausgestreckt. Die Kriegszeit, die den Sinn für die Vergangenheit wieder lebendig gemacht hat, ließ den Gedanken auftauchen, den zerstörten Mechanismus wieder herzustellen. Nach achtmonatiger Arbeit ist das auch wieder gelungen, und der Liebhaber alten urwüchsigen Volkshumors kann jetzt bei dem Zungenschlage den „Japper" in Tätigkeit sehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19150917010/fragment/page=0003

Nr. W. I. 2503/3. 15. K. R. A.

# Bekanntmachung

betreffend

# Beschlagnahme der deutschen Schafschur.

a02655

Nachstehende Anordnungen werden auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bezw. auf Grund des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 6 der Bundesrats-Verordnung über Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357) bestraft wird*). Auch kann der Militärbefehlshaber die Schließung der Betriebe anordnen.

§ 1.

## Inkrafttreten.

Die Anordnungen dieser Bekanntmachung treten mit Beginn des 18. September 1915 in Kraft.

§ 2.

## Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von der Bekanntmachung betroffen sind:

1. der Wollertrag der deutschen Schafschur 1914/15, sowie das Wollgefälle bei den deutschen Gerbereien (im nachstehenden kurz „Wollertrag 1914/15" genannt), soweit er noch nicht gemäß den „Ausführungsbestimmungen zur Beschlagnahme der deutschen Schafschur 1914/15" (W. I. 2501/3. 15 K. R. A.) in das Eigentum von Fabrikanten von Heeres- oder Marinebedarf übergegangen ist,
2. der Wollertrag der deutschen Schafschur 1915/16, gleichviel, ob er sich bei den Schafhaltern, an sonstigen Stellen oder noch auf den Schafen befindet, sowie das Wollgefälle bei den deutschen Gerbereien (im nachstehenden kurz Wollertrag 1915/16 genannt).

§ 3.

## Beschlagnahme.

Die von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (§ 2) sind beschlagnahmt.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr berührten Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen. Trotz der Beschlagnahme sind alle Veränderungen und Verfügungen zulässig, die durch diese Bekanntmachung ausdrücklich gestattet sind, oder die mit Zustimmung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums in Berlin, Kriegs-Rohstoff-Abteilung, erfolgen.

§ 4.

## Waschen der beschlagnahmten Wolle.

Das Waschen des beschlagnahmten, noch nicht an Fabrikanten für Heeres- und Marinebedarf verkauften Restes des Wollertrages 1914/15 und des beschlagnahmten Wollertrages 1915/16 wird wie folgt geregelt:

Die Wolle muß spätestens 12 Wochen nach dem Scheren oder Fallen in eine der nachstehend aufgeführten Wäschereien zum Waschen eingeliefert werden:

Bischweiler Carbonisieranstalt und Wollwäscherei A.-G. vorm. E. Lix, Bischweiler, Kr. Hagenau i. Els.,
Bremer Wollkämmerei, Blumenthal, Provinz Hannover,
H. Katz Sohn, Cassel,
Mosbacher & Co., Cassel,
Emil Rubensohn & Co., Cassel-Bettenhausen,
Wollwäscherei und Kämmerei Döhren-Hannover, Hannover-Döhren,
Voigtländische Carbonisier-Anstalt A.-G., Grün b. Lengenfeld i. V.,
Kirchhainer Wollwäscherei G. m. b. H., Kirchhain N. L.,
Ostpreußische Dampfwollwäscherei A.-G., Königsberg in Ostpreußen,
Leipziger Wollkämmerei, Leipzig,
Bremer Wollwäscherei, Lesum b. Bremen,
G. A. Weller, Leutersbach b. Kirchberg i. Sa.,
Mylauer Wollkämmerei Georgi & Co., G. m. b. H., Mylau i. V.,
Wollwäscherei und Carbonisier-Anstalt Neuhütte, Gebr. Lenk, Neuhütte b. Lengenfeld i. V.,
Deutsche Wollenfettung A.-G., Oberheinsdorf b. Reichenbach i. V.,
Rothenburger Wollwäscherei Carl Heine, Rothenburg a. d. Oder,
Wollwäscherei und Carbonisier-Anstalt Fr. W. Schreiterer, Unterheinsdorf b. Reichenbach i. V.,
F. H. Schroth, Wurzen,
Hamburger Wollkämmerei, Wilhelmsburg,
R. Dietrich & Co., Lengenfeld i. V.

Diese Wäschereien sind durch die Heeresverwaltung verpflichtet worden, die Wolle binnen acht Wochen nach Einlieferung fettfrei, d. h. mit einem bei der Analyse festgestellten Fettgehalt von höchstens ½ vom Hundert, zu waschen und das Verkaufsgewicht auf einen Feuchtigkeitsgrad von 17 vom Hundert konditioniert festzustellen. Sie sind ferner verpflichtet worden, die Wäsche der zugeführten Wollmengen zu den mit ihnen vereinbarten Tarifsätzen, d. h. 0,25 Mark für 1 kg auf gewaschenes Gewicht gerechnet, einschließlich Sortierung bis zu 20 vom Hundert Unter- und Nebensorten, und 0,05 Mark für 1 kg Zuschlag auf gewaschenes Gewicht bei Sortierung über 20 vom Hundert Unter- und Nebensorten gerechnet, bei sofortiger Barzahlung ohne jeden Abzug (Verpackung zu Lasten des Käufers) zu bewirken. Der Waschlohn ist der Wäscherei vor Ablieferung der fertig gewaschenen Wolle von dem Verkäufer der Wolle zu erstatten.

Die Wäschereien unterstehen der dauernden Ueberwachung durch die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums in Berlin.

§ 5.

## Verkämmen der beschlagnahmten Wolle.

Das Verkämmen des Wollertrages 1914/15 und des Wollertrages 1915/16 ist verboten, soweit nicht durch ausdrückliche Verfügung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums in Berlin hierzu Erlaubnis erteilt worden ist.

§ 6.

## Veräußerung der beschlagnahmten Wolle.

Die Wolle darf nur veräußert werden:

a) an die Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstraße 3,
b) an Personen, Firmen oder Gesellschaften, welche die Wolle unmittelbar oder mittelbar an die Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 3, verkaufen.

Der Schafhalter hat die Wolle, wenn er an einen Händler veräußert, frei nächste Bahnstation, wenn er an die Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft Berlin veräußert, frei Wäscherei zu liefern; der Händler hat die Wolle stets frei Wäscherei zu liefern.

Die geschorene Wolle oder das Wollgefälle bei den deutschen Gerbereien muß spätestens zehn Wochen nach der Einlieferung in eine der zugelassenen Wäschereien (§ 4) in das Eigentum der Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft Berlin übergegangen sein.

Die Mengen einer Partie, welche ein Schafhalter an die Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft Berlin verkauft, müssen mindestens 1000 kg Rohwolle, die Mengen einer Partie, welche Nichtschafhalter an die Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft Berlin verkaufen, mindestens 7000 kg Rohwolle betragen.

Bis zum 31. Dezember 1915 müssen sämtliche Bestände des Wollertrages 1914/15 in das Eigentum der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft Berlin übergegangen sein.

Zu diesem Zwecke ist es gestattet, im Monat Dezember auch kleinere Mengen als die im vorstehenden genannten Mindestmengen an die Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft Berlin zu verkaufen.

§ 7.

## Uebernahmepreise.

Für das nach § 4 festgestellte Verkaufsgewicht reingewaschener Wolle hat die Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft Berlin dem Verkäufer,

a) soweit er Schafhalter ist, den auf Grund der durch die Bekanntmachung vom 22. Dezember 1914 über die Höchstpreise für Wolle und Wollwaren festgesetzten Höchstpreise für gewaschene Wollen festgestellten Uebernahmepreis,
b) soweit er nicht Schafhalter ist, diesen Uebernahmepreis zuzüglich einer Vermittlungsgebühr von 2 vom Hundert zu zahlen.

Ueber den von der Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft zu zahlenden Uebernahmepreis entscheidet mangels Einigung endgültig die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kgl. Preußischen Kriegsministeriums in Berlin nach Anhörung einer Sachverständigen-Kommission, deren Zusammensetzung die Kriegs-Rohstoff-Abteilung unter Zuziehung von Sachverständigen aus den Kreisen der Tuchfabrikanten, der Wollhändler und der Schafzüchter bezw. Gerber-Sachverständigen vornimmt.

§ 8.

## Verteilung der beschlagnahmten Wolle.

Die Verteilung der beschlagnahmten Wolle erfolgt durch die Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft, Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstraße 3. Diese Gesellschaft verteilt die von ihr erworbene Wolle unter Genehmigung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kgl. Preußischen Kriegsministeriums in Berlin an solche inländischen Verarbeiter, welche die Wolle nachweislich zur Ausführung von Aufträgen der deutschen Heeres- oder Marineverwaltung brauchen.

Die im § 4 genannten zugelassenen Wäschereien sind durch die Heeresverwaltung verpflichtet worden, für die Ueberwachung der endgültigen Ablieferung der von ihnen gewaschenen Wolle an nur solche Verarbeiter zu sorgen, die ihnen von der Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft als Empfänger aufgegeben werden.

§ 9.

## Ausnahmen.

Soweit der in § 2 genannte Wollertrag 1914/15 bis zum Ablauf des 31. August 1915 bereits in die in den „Ausführungsbestimmungen zur Beschlagnahme der deutschen Schafschur 1914/15" (W. I. 2501/3. 15 K. R. A.) genannten Wäschereien eingeliefert worden ist, darf er noch nach Maßgabe dieser Ausführungsbestimmungen gewaschen und — soweit er bis zum 31. August 1915 bereits an solche inländischen Verarbeiter verkauft ist, die die Wolle zu Heeres- oder Marinelieferungen verarbeiten — an diese abgeliefert werden.

§ 10.

## Freigabe.

Anträge von Schafhaltern auf einmalige Freigabe geringer Mengen aus eigenem Besitz bis zum Höchstgewichte von 5 kg Rohgewicht (Schmutzwolle), die nur im eigenen Haushalt des Schafhalters verspunnen und verwendet werden dürfen, können mit der Kopfschrift „Wollbeschlagnahme" an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kgl. Preußischen Kriegsministeriums, Sektion W. I., Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstraße 11, gerichtet werden.

Von denjenigen Wollen, deren Ankauf die Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft ablehnt, sind innerhalb zwei Wochen nach Empfang des ablehnenden Bescheides Muster unter genauer Angabe der abgelehnten Mengen an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kgl. Preußischen Kriegsministeriums, Sektion W. I., Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstraße 11, zu senden. Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung bestimmt über die Verwendung dieser Wollen oder gibt sie frei.

§ 11.

## Verbot der vorzeitigen Schur.

Das Scheren der Schafe zu einer früheren als der in anderen Jahren üblichen Zeit ist verboten.

§ 12.

## Anfragen und Anträge.

Alle auf die vorstehende Bekanntmachung bezüglichen Anfragen und Anträge sind mit der Kopfschrift „Wollbeschlagnahme" an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kgl. Preußischen Kriegsministeriums, Sektion W. I., Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstraße 11, zu richten.

Magdeburg, den 17. September 1915.

**Der stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps:**

**Frhr. von Lyncker,**
**General der Infanterie,**
**à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.**

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:
1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
2. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
3. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19150917010/fragment/page=0004

## Kriegserinnerungstafel

**17. September 1914:**

**Bei Augustow wird die finnländische Schützenbrigade geschlagen; die Städtchen Grajewo und Sczutschin werden nach kurzem Kampfe genommen.**

**Nach dem Rückzuge von der Marne her gehen die Deutschen erstmalig wieder angreifend vor. Bei Nohon südlich Saint Quentin erleiden zwei französische Korps eine schwere Schlappe. Bei Erstürmung des Chateau Brimont bei Reims werden 2500 Gefangene gemacht. Auch an anderen Stellen verlieren die Franzosen an diesem Tage in erheblicher Anzahl Geschütze und Gefangene.**

# Lokales.

**Halle**, den 17. September 1915.

### Sorgt für Fettgewinnung!

Der dem Reichskanzler unterstellte Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette schreibt uns:

In den Friedensjahren und auch in den ersten Kriegsmonaten sind bedeutende Mengen Oele und Fette, welche für die Margarine- und Speisefettindustrie verwendbar waren, und infolgedessen der Volksernährung zugeführt werden konnten, für technische Zwecke verarbeitet worden. Es ist das Bestreben des Kriegsausschusses, dafür zu sorgen, daß sämtliche für Ernährungszwecke brauchbare Rohstoffe derjenigen Industrie zugeführt werden, die im Interesse der Volksernährung tätig ist. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Sicherstellung des Oel- und Fettbedarfs für das wirtschaftliche Durchhalten während des Krieges, ist dem Kriegsausschuß durch Bundesratsbeschluß vom 15. Juli 1915 die Bewirtschaftung der gesamten deutschen Oelfruchternte übertragen worden. Dadurch hat der Kriegsausschuß die Möglichkeit, dafür zu sorgen, daß diejenigen Oele, welche aus der diesjährigen Ernte geschlagen werden, weitmöglichst im Interesse der Volksernährung verwendet werden. Da der Kriegsausschuß durch diese Sachlage gezwungen wird, bestimmten Industriezweigen Oele und Fette zu entziehen, so hält er es für seine Pflicht, den Versuch zu machen, neue Fettquellen zu erschließen.

Eine Frage von hoher wirtschaftlicher Bedeutung ist die Wiedergewinnung der Fette aus den fetthaltigen Abwässern in Gastwirtschaften, Schlächtereien, Wurstfabriken, Krankenhäusern und Privatküchen. Der Kriegsausschuß hat daher eingehend geprüft, ob es nicht möglich ist, die in Frage kommenden Interessenten dahin zu bringen, einen wirklich praktischen Fettabscheider aufzustellen. Die diesbezüglichen Arbeiten des Kriegsausschusses haben nunmehr das Ergebnis gezeitigt, daß ein bestimmtes Fettabscheidesystem zu einem verhältnismäßig niedrigen Anschaffungspreise empfohlen werden kann. Der Apparat ist bereits praktisch erprobt worden, und darf nach der Ueberzeugung Sachverständiger als das im Augenblick für die Fettgewinnung aus den Spülwässern geeignetste Mittel angesprochen werden. Der Kriegsausschuß, welcher bekanntlich keine Erwerbsgesellschaft ist, hat die Vermittelungsarbeit lediglich im Interesse der Fettgewinnung übernommen. Er stellt seine Organisation in den Dienst der Propaganda und erhofft die Unterstützung der deutschen Interessenten.

An den Bezug der Fettabscheider durch den Kriegsausschuß ist für die Gastwirte lediglich die Bedingung der Lieferung des gesamten mit diesem Apparate gewonnenen Fettes während der Kriegsdauer an seine Gesellschaft geknüpft. Der Kriegsausschuß sorgt für die Abholung des gewonnenen Fettes; er sowohl als die ihm angegliederte Kriegsabrechnungsstelle der Seifen- und Stearinfabriken, welche die aus den Spülwässern gewonnenen Fette, nachdem solche durch Vermittlung des Kriegsausschusses ausgeschmolzen worden sind, an die Seifen- und Stearinindustrie zur Verteilung bringt, werden die Anschaffung von Fettabscheideapparaten im Interesse der Gesamtwirtschaft dadurch unterstützen, daß sie für das gewonnene Fett die ihr unter Ansehung der Marktlage jeweils möglichen Preise bezahlen werden. Dadurch wird in Anbetracht der heutigen sehr hohen Fettpreise eine schnelle Abtragung der Anschaffungskosten in Aussicht gestellt werden können.

Aus allen Teilen des Reiches sind dem Kriegsausschuß Zuschriften zugegangen, die beweisen, daß der Frage der Fettgewinnung aus Spülwässern in den Kreisen der Interessenten das nötige Verständnis entgegengebracht wird. Im Interesse der Sache ist aber schnelles Handeln geboten, daher sollten Gastwirte und Schlächtermeister den Anfang machen und unverzüglich Fettabscheider aufstellen. Wir hoffen, daß in kurzer Zeit Tausende von Fettabscheidern aufgestellt und zum Nutzen unserer Volkswirtschaft wirken werden.

Nähere Auskunft über den durch Vermittlung des Kriegsausschusses zu beziehenden Fettabscheider geben die Ortsvereine des deutschen Gastwirteverbandes, die Fleischer- resp. Metzgerinnungen, die Organisationen der deutschen Hotelbesitzer sowie der Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette, Berlin W. 8, Kanonierstraße 29/30.

### Ein Band.

Einst banden in eiserne Ketten sich ein
Germanischer Recken Schlachtenreihn.

So schlugen zu einem Sturm sie vereint
Und einem Schicksal trotzend den Feind.

Nun bindet uns wieder ein ehernes Band,
Die große Liebe zum Vaterland.

So schlagen zu einem Sturm wir vereint
Und einem Schicksal trotzend den Feind.

Und nach dem Schwert nehmt die Feder und schreibt:
Das Band, das heilige Band, — es bleibt! . . .

Kurt v. Rohrscheidt.

* **Keine Stadtverordneten-Versammlung.** Am Montag, den 20. ds. Mts., keine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Halle a. S., den 17. September 1915.
Der Stadtverordneten-Vorsteher. Dr. Lembser.

* **Kupfer, Messing und Nickel.** Noch acht Tage dauert's und dann ist bei uns die Abgabe- oder Anmeldefrist für fertige, gebrauchte und ungebrauchte Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel zu Ende. Wer also seiner Pflicht noch nicht nachgekommen ist, derartige Gegenstände zum Wohle des Vaterlandes, das ihrer für unser Heer bedarf, zur Verfügung zu stellen, der muß sich nunmehr beeilen, denn am 25. September ist die Zeit dazu abgelaufen. Die Sammelstellen befinden sich bekanntlich Thüringerstraße 18, in der Turnhalle am Roßplatz und Burgstraße 34 — dort und in den Polizeirevieren sind auch Formulare zu den Anmeldungen zu erhalten. Daß der Aufforderung zur Ablieferung solcher Metallsachen hier bereits in weitem Maße entsprochen wurde, das konnte man in den verflossenen Wochen übrigens wiederholt im Straßenleben wahrnehmen. Wenigstens hat man vorher niemals so viele alte oft mit Grünspan und Ruß überzogene kupferne Waschkessel fortschaffen sehen wie in letzter Zeit. Und es waren manchmal wirklich ehrwürdige Stücke dabei, die schon längst einen anderen Ersatz nötig gehabt hätten. Jetzt kommen sie einem besonders ehrenvollen Zweck zugute, und ihre Besitzer machen dabei sogar noch, wenn sie auf die Entschädigung dafür überhaupt nicht verzichten, ein besseres Geschäft, als wenn sie damit den Weg zum Althändler antreten würden. Man muß sich in der Zeit des Emaille- und Aluminiumgeschirrs überhaupt wundern, daß noch so viel Kupfergeschirr in unseren Haushaltungen vorhanden ist, das nunmehr auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt wird. Wenn dieses jetzt einen anderen zeitgemäßen Ersatz findet, so werden damit nicht am wenigsten unsere Hausfrauen oder ihre dienstbaren Geister zufrieden sein, denen gerade am mühseligen Putzen des Kupfergeschirrs oft nicht besonders viel gelegen war. Auch manche andere aus Mutters und Großmutters Haushalt übernommenen Gegenstände treten jetzt den Weg zur Sammelstelle und von dieser aus den weiteren zum Einschmelzen an, für die man seither eigentlich keine weitere Verwendung hatte, an die sich nur allerlei liebe Erinnerungen knüpften. Das gilt u. a. von den verschiedenen Mörsern — sie finden bald eine geeignetere Verwendung bei ihren kriegerischen Namensverwandten, die Tod und Verderben auf des Vaterlandes Feinde ausspeien sollen. Und noch so manche andere Dinge aus den erwähnten Metallen, oft solche, die auf dem Boden oder in der Rumpelkammer seit Jahren unbeachtet herumlagen, kommen aus ihrem verstaubten Dasein aufs neue wieder ans Licht und feiern in der Sammelstelle eine Auferstehung oder eine Begegnung mit allerlei „Kunstgegenständen“, die man mehr und mehr als wertlosen Kitsch erkannte, die aber um ihres Metallgehalts willen heute im Ansehen steigen. Eine Menge Metalle kommt zusammen bei dem großen allgemeinen Aufräumen, und man erkennt hierbei immer wieder den großen Reichtum an „verborgenen Schätzen“, die allerdings auf solchen Namen, weil es sich vielfach um Dinge handelte, die für ihren Besitzer beinahe wertlos waren, einen berechtigten Anspruch eigentlich nicht besaßen. Noch haben wir es ja, Gott sei Dank, in Deutschland nicht nötig, unsere Kirchenglocken und Denkmäler in die Schmelöfen wandern zu lassen, und auch unser Roter Turm wird sein Kupferdach weiter behalten. Wir hoffen im Gegenteil, daß seine alten Glocken uns noch öfters mit ihrem mächtigen Siegesgeläute und nach all den schweren, kriegerischen Ereignissen endlich auch einmal mit dem ersehnten ehrenvollen Friedensgeläut erfreuen und erbauen werden. -h-

* **Das Eiserne Kreuz** erhielten: Unteroffizier Albert Deparade, Sohn des Platzmeisters jetzt Invaliden Wilhelm Deparade, Trothaerstraße 4; Unteroffizier Hermann Hage im Feldart.-Regt. Nr. 64 (früher Nr. 74), Sohn des früheren Wagenaufsehers Emil Hage, Landsbergerstraße 49; Gefreiter Arthur Fuchs im Landwehr-Regt. Nr. 11, Glasmaler, Sohn des Schlossers Bruno Fuchs, Schmiedstraße 24; Postassistent Walter Penns, Gefreiter im Res.-Inf.-Regt. Nr. 72, zurzeit Stuttgart, Lazarett, Sohn des Kgl. Oberbahnassistenten F. Penns hier; Gefreiter d. R. Albert Jaczowski aus Oberröblingen a. S., im Füs.-Regt. Nr. 36.

* **„Bloß erkrankt!“** Gerade solche Leute, die selbst fern vom Schuß sind, unterscheiden gewöhnlich sehr streng darin, ob jemand, der heimkehrt, verwundet wurde oder vor dem Feinde erkrankte. Im zweiten Falle pflegt man gewöhnlich eine gewisse Geringschätzung nicht zu unterdrücken: „Ach, bloß erkrankt!“ Ja, es ist nicht selten, daß man mit dem Begriff „Erkrankung“ die Vorstellung der „Drückebergerei“ verbindet, während man andererseits jeden, der eine leichte Schußverwundung erlitt, als Helden betrachtet. Welch eine Ungerechtigkeit liegt in solchem Urteil, ganz abgesehen von der Taktlosigkeit, seine Geringschätzung gegen Kranke überhaupt merken zu lassen! Es kann jemand gar schnell einen Gewehrschuß erhalten, ohne selbst überhaupt zu Schuß gekommen zu sein; wer jedoch einen schweren Schaden des inneren Organismus davongetragen hat, der weiß in den meisten Fällen, woher er ihn hat. Ein Fachmann, Oberarzt Dr. Klare, schreibt im gleichen Zusammenhang in der „Frankfurter Zeitung“ sehr recht: „Man blättere nur in den ausführlichen Berichten der obersten Heeresleitung und vergegenwärtige sich die schier unglaublichen Strapazen, die unsere Braven auf sich nehmen. Wenn man liest: „Auch an den Kampftagen selbst hielten Regen und Wind an. Die Märsche erfolgten auf grundlosen Wegen, die Angriffe über lehmige Felder, durch verschlammte Schützengräben und über zerklüftete Steinbrüche. Vielfach blieben dabei die Stiefel im Kot stecken, der deutsche Soldat focht dann barfuß weiter,“ — wundert man sich da, daß Menschen, die derartigen Strapazen und Witterungsunbilden ausgesetzt sind, sich Erkrankungen zuziehen? Und diese Erkrankungen, die doch einzig und allein durch Tapferkeit, Todesmut und Ausdauer bedingt sind, sollten weniger ehrenvoll sein als Verwundungen? Wenn man sich stets die Ursachen vor Augen hielte, die zu den Erkrankungen geführt haben, so würde man oft mit seinem Urteil vorsichtiger sein, desgleichen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß organische Erkrankungen, Herz- und Nervenleiden, wie sie infolge Ueberanstrengung etwas Alltägliches im Felde sind, den Betroffenen für sein späteres Leben meist empfindlicher schädigen, als manche offene Wunde, die sich mit der Zeit wieder schließt. Man denke stets daran, daß jeder Soldat, gleichviel, ob er unversehrt, ob verwundet oder erkrankt zurückkommt, sein Bestes, sein gesundes Leben, für uns aufs Spiel gesetzt hat.

* **Auf dem heutigen Produzentenmarkt** — der Volksmund hat diese Einrichtung übrigens bereits in einen „Prozentemarkt“ abgekürzt, vielleicht im Hinblick auf die dort beim Einkauf zu machenden Vorteile! — wurden notiert: 10 Pfund Kartoffeln 45 Pfg., 1 Pfund Weißkraut 5 Pfg., Rotkraut 8 Pfg., Wirsing 8 Pfg., Spinat 10 Pfg., Möhren 8 Pfg., Bohnen —, Kohlrabi 5 Pfg., Zwiebeln 25 Pfg., Blumenkohl 16—18 Pfg.

* **Beschlagnahme des Wollertrags der deutschen Schafschur.** Eine neu erschienene Bekanntmachung, deren Anordnungen mit dem 18. September in Kraft treten, befaßt sich mit dem Wollertrag der deutschen Schafschur 1914/15, sowie dem bei den deutschen Gerbereien befindlichen Wollgefälle, soweit es noch nicht in das Eigentum von Fabrikanten von Heeres- oder Marinebedarf übergegangen ist, und mit dem Wollertrag der deutschen Schafschur 1915/16, gleichviel, ob sich dieser bei den Schafhaltern, an sonstigen Stellen oder noch auf den Schafen befindet. Der gesamte Wollertrag beider deutschen Schafschuren ist beschlagnahmt. Das Waschen des beschlagnahmten Wollertrages wird, soweit er noch nicht an Fabrikanten für Heeres- oder Marinebedarf verkauft ist, genau geregelt. Die Wolle muß spätestens 12 Wochen nach dem Scheeren oder Fallen in einer der in der Bekanntmachung namentlich aufgeführten Wollwäschereien eingeliefert werden. Das Verkämmen der Wolle ist gänzlich verboten, soweit nicht durch eine ausdrückliche Verfügung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung hierzu Erlaubnis erteilt worden ist. Eine Veräußerung der beschlagnahmten Wolle darf nur noch an die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft in Berlin, sowie an solche Personen, Firmen oder Gesellschaften erfolgen, welche die Wolle unmittelbar oder mittelbar an die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft in Berlin verkaufen. Für die Lieferung der Wolle durch den Schafhalter sind ebenfalls bestimmte Vorschriften gegeben. In jedem Falle muß die Wolle spätestens 10 Wochen nach der Einlieferung in einer der zugelassenen Wäschereien in das Eigentum der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft übergegangen sein; der Wollertrag 1914/15 muß bis 31. Dezember 1915 in dem Eigentum dieser Gesellschaft stehen. Ueber den von der Gesellschaft zu zahlenden Preis entscheidet endgültig die Kriegs-Rohstoff-Abteilung nach Anhörung einer Sachverständigen-Kommission, deren Zusammensetzung unter Zuziehung von Vertretern der verschiedenen Interessentenkreise geregelt ist. Die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft verteilt die von ihr erworbene Wolle unter Genehmigung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung an solche inländische Verarbeiter, welche die Wolle nachweislich zur Ausführung von Aufträgen der deutschen Heeres- oder Marineverwaltung brauchen. Die Bekanntmachung enthält noch eine Reihe anderer Bestimmungen, so über Anträge von Schafhaltern auf Freigabe geringer Mengen Rohwolle zum Verbrauch im eigenen Haushalt und über die Mindestmengen, die bei einem Verkauf an die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft angeboten werden müssen. Außerdem wird auch das Scheren der Schafe zu einer früheren als in anderen Jahren üblichen Zeit verboten. Der Wortlaut der Bekanntmachung kann in den kreisfreien Städten bei der Polizeibehörde, sonst bei den Landratsämtern und Kreisdirektionen eingesehen werden. Er wird auch in den amtlichen und größeren Tageszeitungen veröffentlicht.

* **Beschlagnahme von Kautschuk usw.** Zu der Bekanntmachung über Bestandserhebung und Beschlagnahme von Kautschuk (Gummi), Guttapercha, Balata und Asbest, sowie von Halb- und Fertigfabrikaten unter Verwendung dieser Rohstoffe, ist eine Nachtrags-Bekanntmachung erschienen. Hiernach ist der Verkauf oder die Lieferung der in § 2 Ziffer b unter IV Nr. 9, 12, 13 und 16 genannten und nach der früheren Bekanntmachung lediglich meldepflichtigen Gegenstände — insbesondere alte Autoreifen, Luftschläuche, Gummiabfälle — vom 18. September 1915 ab nur noch an die Königliche Inspektion des Kraftfahrwesens in Berlin-Schöneberg, Fiskalischestraße, oder an deren durch schriftlichen Auftrag ausgewiesene Beauftragte statthaft. Die in Gummi- und Regenerierfabriken vorhandenen Bestände dürfen verarbeitet werden. Im übrigen sind die Gegenstände gemäß der Bundesratsverordnung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 beschlagnahmt. Der Wortlaut dieser Nachtrags-Bekanntmachung kann in den kreisfreien Städten bei der Polizeibehörde, sonst bei den Landratsämtern und Kreisdirektionen eingesehen werden. Er wird auch in den amtlichen und größeren Tageszeitungen veröffentlicht.

* **Auf die dritte Kriegsanleihe** sind bei der städtischen Sparkasse bis 16. September in 3774 Posten = 5 376 300 Mark gezeichnet worden.

**Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!**
**Die Zeichnungsfrist endet am Mittwoch den 22. September, mittags 1 Uhr.**

* **Ausmusterung der Dienstuntauglichen.** Es besteht vielfach Unklarheit, ob sich auch diejenigen zu melden haben, die infolge des Feldzuges als untauglich entlassen worden sind. Wir wollen hier noch ausdrücklich bemerken, daß auch für diese ehemaligen Kriegsteilnehmer die Anmeldepflicht besteht.

* **Der Bedarf an Schiffsjungen für die Kaiserliche Marine gedeckt.** Wie wir erfahren, ist der Bedarf an Schiffsjungen für die Kaiserliche Marine für die Herbsteinstellung des Jahres 1915 gedeckt, so daß weitere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden können. Gleichzeitig wird nochmals darauf hingewiesen, daß alle auf die Einstellung als Schiffsjunge bezüglichen Anfragen nicht an das Reichsmarineamt, sondern an das Bezirkskommando in der Heimat oder an das Kommando der Schiffsjungendivision in Flensburg-Mürwik zu richten sind.

* **Platzkonzerte finden** beim Schützengraben an der Dessauerstraße morgen Sonnabend von 3½—5 Uhr nachmittags, am Sonntag von 11½—1 Uhr statt.

* **Kein Sahneverbot für Lazarette und Krankenhäuser.** Die Minister des Innern, für Handel und für Landwirtschaft veröffentlichen die Ausführungsanweisung zur Bundesratsverordnung über die Beschränkung der Milchverwendung. Danach finden die Vorschriften dieser Verordnung, wonach zum Backen keine Sahne verarbeitet werden darf, keine Anwendung auf Lazarette, Krankenhäuser und Genesungsheime oder ähnliche Anstalten, soweit es sich um die Herstellung oder Verabfolgung von ärztlich verordneter Kost an Verwundete, Kranke oder Genesende handelt.

* **Nachnahmesendungen nach Belgien.** Seit dem 1. September können in Verkehr mit Belgien die zugelassenen offenen privaten Einschreibbriefsendungen mit Nachnahme bis 800 Mark belastet werden. Der einzuziehende Betrag ist in beiden Richtungen in der Markwährung anzugeben. Im übrigen gelten für die Behandlung der Sendungen die allgemeinen Bestimmungen für Nachnahmebriefsendungen im Weltpostverkehr.

* **Die Preissteigerung der Margarine.** Unter den Preissteigerungen, die als Folge des Kriegszustandes besonders unangenehm empfunden werden, befindet sich auch die der Margarine. Sie erscheint vielen unverständlich und ist jedenfalls sehr bedauerlich, da sie einen für die minderbemittelten Kreise notwendigen Buttersatz trifft. Dabei ist die Nachfrage nach Margarine noch gestiegen, weil die sonst in großen Mengen eingeführte sibirische Butter weggefallen ist. Auch die Regierung hat dieser Frage ihre Aufmerksamkeit zugewendet, mußte aber leider zu der Ueberzeugung kommen, daß es jetzt kaum möglich ist, die Preise behördlich zu regeln. Die Margarine ist ein Erzeugnis aus Rinderfetten, die durch Zusätze von Oelen geschmeidig gemacht werden. Die hierfür verwendbaren Oele, Erdnuß-, Sesam- und Baumwollsaatöl, sind ausschließlich ausländische Erzeugnisse. Aber auch die Rinderfette sind zu 80—85 Prozent aus dem Auslande eingeführt worden. Ihre Einfuhr ist mit vielen Schwierigkeiten verknüpft, die nur durch außerordentliche Mehraufwendungen an Geld überwunden werden können. Es muß anerkannt werden, daß es den Margarinefabriken bisher überhaupt gelungen ist, den Betrieb aufrechtzuerhalten. Aber es ist zu hoffen, daß die Bemühungen Erfolg haben werden, Ersatzstoffe ausfindig zu machen, und daß weitere Preiserhöhungen, die den Absatz ernstlich in Frage stellen würden, unterbleiben.

* **Auch die Vogelwelt ist auf unserer Kriegsandenken-Ausstellung** (Schmeerstraße 12) vertreten. Es ist ja bekannt, daß manche Vogelarten sich überraschend schnell an das Kampfgetöse gewöhnen und dann zwischen den feindlichen Fronten ganz ungeniert ihren Lebensgewohnheiten nachgehen. Ausgestellt ist ein prächtiger Fischreiher, der im Fluge an der Decke schwebt und von einem hallischen Offizier dicht hinter der Front in der Nähe der Lorettohöhe geschossen wurde. Ein anderes interessantes Ausstellungsstück, das gleichfalls aus der Luft herabgeflogen kam, aber mit der Vogelwelt nichts zu tun hat, ist ein Fallschirm aus leichtem Leinenstoff, an dem eine große weiße Leuchtkugel befestigt war. Die Franzosen bedienen sich ihrer, um das Kampffeld zwischen den beiden Fronten zu beleuchten. Ein junger hallischer Offizier konnte das seltene Stück, das auf einem schwierigen Patrouillengange dicht vor ihm herniederfiel, bergen. Die Patrouille bekam infolge der Beleuchtung feindliches Streufeuer, kam aber glücklich durch. Ein anderes seltenes Stück ist der Degen eines höheren Offiziers. Er hing in der Scheide im Schützengraben, während der Besitzer im Unterstande zu tun hatte, und wurde von vier Geschossen getroffen, wovon eins die Scheide mit dem Säbel glatt durchschlug. Alle drei Stücke sind von den Besitzern für einige Zeit geliehen worden. Weitere interessante Ausstellungsstücke werden von der Ausstellungsleitung leihweise oder käuflich gern entgegengenommen. Die Hälfte des Eintrittsgeldes wird zugunsten der Kriegsgefangenen-Fürsorge ans Rote Kreuz abgeführt, mit der anderen Hälfte hofft man die Unkosten decken zu können.

* **Apollotheater.** Görners dreiaktiges, schönes Lustspiel „Eine Heirat auf Probe“, das erst vor Jahren hier geboten wurde und vielen recht angenehme vergnügte Stunden bereitete, wird jetzt einmal wieder im „Apollotheater“ gegeben. Schon der Titel hat für manchen etwas Verlockendes; denn eine Heirat auf Probe ist das Ideal mancher Herren, die an die Beständigkeit des Eheglückes nicht recht glauben wollen. So kommen sie denn ins Theater, um zu erfahren, wie Görner eine solche Probeheirat ausmalt und wie diese endigt. Wer freilich dabei Pikanterien erwartet, wird sich getäuscht sehen. Trotzdem enthält das Stück viel Reiz und vermag bei guter Darstellung die Zuschauer recht zu unterhalten. Die gestrige Aufführung wies allerdings noch verschiedene Mängel auf, die zu beseitigen sich das Ensemble wohl angelegen lassen wird, wenn es dem Lustspiel einen Erfolg sichern will. Luise Sonja spielte die Rolle der auf Probe geheirateten Klara mit großer Natürlichkeit und Frische und verdient deshalb Anerkennung, ebenso Mizzi Flechsig, welche die ihr nicht günstig liegende Rolle der herrschsüchtigen Malerehefrau gut vertrat. Den Onkel aus Königsberg als kindischen, täppischen Achtzig- oder Neunzigjährigen darzustellen, hat Richard Flechsig sicherlich nicht gewollt, seine Neigung zu Uebertreibungen hat aber dahin geführt. Die Rolle des leichtsinnigen Malers Max Leichthin liegt bei Max Geske nicht in besten Händen, sich natürlicher geben, würde eine wesentliche Verbesserung bringen. Viktor Ormanns war als Maler Rosenberg annehmbar. Daß er bei weiteren Aufführungen nicht wieder im Topfdeckelschild auf der Bühne erscheint, darf man wohl voraussetzen.

* **Die Mode der weiten Röcke und der Patriotismus.** Durch die gegensätzlichen Forderungen der Mode und des Patriotismus ist für das Gefühl mancher Frau ein Zwiespalt entstanden, der in irgendeiner Weise überbrückt sein will. Man wird diesen empfindlichen Widerspruch verstehen, wenn man bedenkt, daß man der Frauenwelt bisher klargelegt hatte, daß die Abkehr von der welschen Kokottenmode der allzu engen Röcke eine patriotische Tat sei, die man als ersten Regierungsakt der neuen deutschen Mode zu begrüßen habe. Jetzt kommt Gegenbefehl: „Die enge Mode besteht zu Recht“, weil man aus wirtschaftlichen Gründen einen Stoffverbrauch, der etwa 60—70 Prozent höher sei als bisher, bei der gegenwärtigen Stoffknappheit nicht für erlaubt hält. Wie ist nun dieser Zwiespalt der Gefühle am besten zu lösen? Wohl durch Zugeständnisse, indem man neben dem weiten Rock den engen bestehen läßt. Mit einer solchen Auffassung decken sich auch die Aeußerungen bekannter Modeorgane. Z. B. bringt das viel verbreitete Favorit-Modenalbum im richtigen Verständnis der Zeitlage auch in seinem neuesten Heft zum Ausdruck, daß die enge Mode zum Teil auch noch weiter ihre Anhänger haben wird. Aber selbst der weite Rock, wie er für allgemeinen Bedarf in bürgerlichen Kreisen vorgeschlagen wird, ist betreffs seiner Stoffansprüche besser als sein Ruf. Beim Selbstschneidern wird nämlich, wie eine Durchschnittsberechnung nach Favorit-Schnittmustern ergab, der Stoffverbrauch nur um ca. 10—15 Prozent gesteigert. Dieser geringe Mehrbedarf hängt mit dem vorteilhafteren Ausschnitt der weiteren Rockbahnen zusammen, bei denen der Abfall nicht so groß ist. Der Prozentsatz sinkt noch, wenn man bedenkt, daß zum Anzug dann auch noch eine Bluse gehört, die von einer Stoffmehrforderung gar nicht berührt ist. Aus diesen auf die Praxis sich gründenden Erklärungen werden die Frauen erkennen, daß es recht gut eine Mittelstraße gibt zwischen der Forderung: „Stoffvergeudung zu vermeiden“ und „dem befreienden Schritt“ des unten weiteren Rockes, den die neue deutsche Mode uns als ihre erste Schöpfung beschert hat.

* **„Der einzige Trost“** lautet das Thema, über das Dr. Arnold am Sonntag abend 8 Uhr in den Gemeinschaftssälen, Alte Promenade 8, einen öffentlichen Vortrag hält.

* **„Unser Glaube an den Sieg“** lautet das Thema, über das Herr E. Dönitz am Sonntag abend 8¼ Uhr im Gemeinschaftshause, Margaretenstraße 5, einen öffentlichen Evangelisationsvortrag hält.

* **Einen Kriegsunterhaltungsabend** mit Lichtbildervortrag „Von Belfort bis Reims“ veranstaltet Pfarrer Bach Montag abend 8 Uhr im Paulusgemeindehaus, Hohenzollernstraße 11.

* **Durch Ueberfahren getötet.** Zu dem gestern gemeldeten Vorfall am Moritzzwinger, wobei ein vierjähriger Knabe von einem Motorwagen der Stadtbahn überfahren wurde, ist noch folgendes zu bemerken: Die Mutter des Knaben saß zur selben Zeit auf einer Promenadenbank, wo sie sich mit anderen Personen unterhielt. Der Knabe lief nach seinem ihm entfallenen Ball und kam so vor den Wagen. Jeden Tag kann man bei einigermaßen schönem Wetter in unseren Promenadenanlagen, namentlich am Moritzzwinger, wahrnehmen, daß die Bänke von müßigen Frauen vollständig besetzt sind, die während ihrer Schwätzereien die Kinder auf den Wegen ungeniert spielen und treiben lassen, was sie wollen. Dabei werden auch die Anlagen mit in den Bereich der Spiele gezogen und beschädigt. Ein anderer, der sich auf einer also besetzten Bank mal auf kurze Zeit ausruhen möchte, ist dazu gar nicht imstande.

* **Junge Spitzbuben.** Am Beesener Weg wurden durch einen berittenen Polizeibeamten zwei 16- und 13jährige Burschen festgenommen, die aus einer dort befindlichen Gärtnerei Gartenfrüchte im Werte von etwa 6 Mark gestohlen hatten. Das gestohlene Gut wurde dem Besitzer wieder zugestellt.

* **Unfall.** In der Gr. Wallstraße wurde eine Frau, die einen Kinderwagen mit einem dreijährigen Kinde mit sich führte, von einem Kohlenfuhrwerk angefahren und gegen ein Hausgrundstück geklemmt. Beide Personen wurden hierbei verletzt und mußten in ärztliche Behandlung gegeben werden. Soweit bisher festgestellt, trifft dem Geschirrführer die Schuld an dem Vorfall.

* **Einbruchsdiebstahl.** Am 12. September, nachmittags zwischen 4—6¼ Uhr wurde in Stendal bei dem Kaufmann Otto Borstel, Uenglingerstraße 1, mittels Einbruches eine eiserne dunkelgrüne größere Geldkassette entwendet, enthaltend: a) ein Sparkassenbuch der städtischen Sparkasse hier, Nr. 2285, lautend auf den Namen der Ehefrau Bertha Borstel; b) ein Sparkassenbuch des Kreditvereins hier, Nr. 5448; c) zwei Sparkassenbücher der Sparkasse Jerichow Nr. 387 und 440; zu b und c auf den Namen Otto Borstel; d) Hypothekenbriefe von nachfolgenden Grundstücken: Mühlenbesitzer Fritz Dieckmann in Fischbeck, Gastwirt (Name nicht bekannt) in Ferchland, Kossat Thiele in Wahrburg, Maurer Apel in Schartau, Postschaffner Wiehe in Stendal, Maurer Betzien in Stendal, Friseur Laesch in Stendal, Bahnarbeiter Dannemann in Stendal, Arbeiter Bluhme in Stendal, Zimmermann Joh. Lenz in Stendal, die beiden ersten vom Amtsgericht Jerichow, die übrigen vom Amtsgericht Stendal und sämtlich auf den Namen Otto Borstel ausgestellt; 3000 M. 5proz. 1. Deutsche Kriegsanleihe, und zwar die Nummern O 989, 990 und 991 über je 1000 M. und Zinsscheine vom 1. Oktober 1915; eine Aktie (Nr. 145) der Bergbrauerei über 500 M.; eine Lebensversicherungspolice der Gesellschaft Janus in Hamburg Nr. 161 185 über 10 000 M. Ueber den oder die Täter ist bisher nichts Bestimmtes ermittelt worden, ausgeschlossen ist es nicht, daß ein junger Mann im Alter von 19—22 Jahren, 1,70 Mtr., rundes, blasses Gesicht, ohne Bart, weißen Strohhut, hellen Anzug in Frage kommt. Wer sachdienliche Angaben machen kann, wolle sich bei der Kriminalpolizei, Dreyhauptstraße 6, Zimmer 24, melden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19150917010/fragment/page=0005
DFG

# Die stärksten Nerven.

(Ein Bild aus den Argonnen.)

Kriegsbriefe aus dem Westen von **Paul Richard.**

Wohl an jedem Punkte unserer unendlich langen Kriegsmauer im Westen hat es mehr oder minder heiße Kämpfe gegeben. Aber nirgends sind sie heftiger, wütender und blutrünstiger gewesen als in den Argonnen. Viel habe ich schon von dem Argonner Wald erzählt und neues über den Totenwald kann kaum jemand noch sagen. Er bleibt das unentwirrbare Dickicht, in dem unsere Soldaten, soweit sie ihn für ihre Zwecke brauchten, Ordnung, Wege und Unterkünfte geschaffen haben. Daß diese Arbeit in so meisterhafter Weise geschehen konnte, daran hatte nicht zum wenigsten die Zeit schuld. So entstanden idyllische Ruhe- und Wohnplätzchen, künstliche Seen, die zum Baden benutzt werden, große Pionierdepots, die das notwendige Material für die Schützengräben liefern. Diese verhältnismäßige Bequemlichkeit, die sich unsere Grauen da schafften, trägt Schönheiten in sich, die auch der zu würdigen wüßte, dem es nicht bekannt wäre, daß hier deutsche Soldaten hausen. Menschen, die täglich den Tod im Auge, doch so viel Liebe im Herzen tragen, um sich ihr armseliges Heim zu schmücken und zu verschönern.

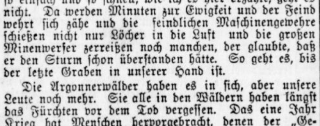
Das sind die Gedanken, die einem durch den Kopf gehen, wenn man hinter der Front im Walde weilt. Aber dann kommt man näher, geht hinein in die Gräben und die Stellungen und sieht sich um. Und wenn man sich abends aufs Lager legt und darüber nachdenkt, was man gesehen hat, dann wird man schlaflos und zerbricht sich den Kopf darüber, was man mehr bewundern soll: Den Todesmut unserer Grauen oder ihre Liebe und ihr Schönheitsgefühl.

Die Soldaten, die dort in den Gräben stehen, wissen es wohl auch, daß man den Kopf über sie vor Bewunderung schüttelt. Eingebildet sind sie deswegen nicht. Nein. Was sich da aus der Pflicht heraus entwickelt hat, ist ihnen in Fleisch und Blut übergegangen. Weil eben jeder ein tüchtiger Kerl ist und es keine Ausnahmen gibt, so fühlen sie ihr Heldentum nicht als etwas Besonderes, sondern als etwas Selbstverständliches.

Man sieht ein breites Feld vor sich, das vollständig aufgewühlt ist. Hier haben die Granaten gehaust. Fast jeder Meter auf diesem Felde ist zerschossen. Jedes Fleckchen Erde auf diesem Feld wurde von unten nach oben gekehrt. Mannestiefe Löcher durchfurchen es und einige zerschossene Baumstümpfe machen das elende Bild noch kümmerlicher. Zwischen Sand, Steinen und Geröll verrostete, verbogene, zusammengeschossene, unentwirrbare Drahthindernisse, Sandsäcke und braungewordene Granatenhülsen. Ein Feld, das einem Grauen macht, aber man hält den Atem an und wird starr, wenn man hört, daß dieses Feld ein Wald war; ein unentwirrbarer Wald mit Riesenbäumen, Gebüsch, Dickicht und Wurzelgestrüpp. Und wenn man weiter hört, daß sich hier bis vor kurzem die französische Stellung befand, und daß hier deutsche Granaten diese furchtbare, blutige, restlose Arbeit verrichteten, die aus einem der stärksten Wälder, in denen sich Gräben und metertiefe Unterstände befanden, eine traurige, schauerliche, glatte Einöde machten. Kaum, daß man noch die Spur der tiefen Gräben erkennt. Die bombenstarken Unterstände sind verschüttet und eingeebnet und gar mancher liegt darunter, dem sie eine Wohnung für immer wurden. Aber nicht immer kann so ganze Arbeit gemacht werden. Das ist nicht in Tagen zu schaffen, sondern auch hier spielt die Zeit eine Rolle. Und wenn die Grauen in den Gräben auch wissen, daß hinten ihr großer Bruder, der Artillerist, der beste und treueste Helfer ist, so soll man nicht vergessen, daß auch hier der einzelne Mann die große Rolle spielt und daß er für den Erfolg ausschlaggebend ist.

Die feindliche Stellung soll gestürmt werden. Die Artillerievorbereitung setzt meistens in den Morgenstunden ein. Alle Kaliber arbeiten bis zu den 21ern. Wo sich die Stellungen nahe gegenüberliegen, spielen Handgranaten und Minenwerfer die Hauptrolle. Tagelang vorher ist das Material zur Stelle geschafft worden. Die Beschießung dauert drei bis vier Stunden. Denen da drüben aber geht ein Licht auf. Sie wehren sich mit den gleichen Mitteln, so gut sie können, und mancher der Unsern muß sein Leben lassen, ehe das Signal zum Angriff ertönt. Der Argonner Soldat stürmt anders als seine Kameraden. Er nimmt das Stahlschild aus dem Graben mit. Er setzt sich eine Gasmaske auf. An jedes Fleckchen seines Körpers steckt er sich Handgranaten. Das Gewehr ist Nebensache, er hängt es über die Schulter. Die Handgranate ist die Hauptsache. Das Gewehr verwundet oder tötet mit einem Schuß nur einen. Die Handgranate ist blutrünstiger. Sie faßt gleich mehrere, und wen sie trifft, dem hat das Leben nichts mehr zu sagen. Man soll nicht glauben, daß der Feind drüben in den Gräben weniger tüchtig ist. Wenn auch die Artillerie vorher viele ins Jenseits beförderte, es sind ihrer noch genug da, die sich wehren können. Und sie wehren sich gut mit Bajonett, Handgranate, Gasgranate und Maschinengewehr. Sie sind nicht furchtsam. Sie wissen, um was es sich handelt und schlagen sich erbittert. Da hört jedes Mitleid auf und nur das „Du oder ich!" gilt. Man möchte das Wort „Elan" nicht in den Mund nehmen und findet doch kein anderes für die Wut des Vorwärtsstürmens, für die Furchtlosigkeit und die Todesverachtung. Mann gegen Mann und Mordwaffe gegen Mordwaffe! Die Erstürmung des ersten Grabens ist das Werk weniger Minuten. Die Reihe der vordersten Kämpfer stürmt weiter; mancher bleibt liegen. Hinter ihnen kommt eine zweite Reihe. Sie gehen hinein in den zweiten Graben und nehmen gefangen, was lebt und sich nicht wehrt. Andere kommen und suchen die Verwundeten auf. Die erste Reihe stürmt inzwischen den zweiten Graben. Die zweite Reihe ihrer Kameraden folgt ihnen. Sie müssen die Arbeit vollenden, die die ersten nicht fertig machen können. Denn sie haben es eilig. Die Handgranaten werden knapp und bald tritt das Bajonett in Tätigkeit. Also hinein in den zweiten Graben und so schnell wie möglich wieder hinaus zum dritten. Was nicht die Hände hoch hält, muß fort. Es stört und bedeutet den Tod. Freilich so einfach und so schnell, wie ich es hier erzähle, geht es nicht. Da werden Minuten zur Ewigkeit und der Feind wehrt sich zähe und die feindlichen Maschinengewehre schießen nicht nur Löcher in die Luft und die großen Minenwerfer zerreißen noch manchen, der glaubte, daß er den Sturm schon überstanden hätte. So geht es, bis der letzte Graben in unserer Hand ist.

Die Argonnerwälder haben es in sich, aber unsere Leute noch mehr. Sie alle in den Wäldern haben längst das Fürchten vor dem Tod vergessen. Das eine Jahr Krieg hat Menschen hervorgebracht, denen der „Gevatter" nichts mehr bedeutet, die aber trotzdem eins nicht verlernt haben: Das Hoffen. Stärkere Nerven, als sie sich dort bei den Argonnenmenschen entwickelten, wird die Weltgeschichte nicht mehr hervorbringen können.



Wenn sie trotzdem Menschen geblieben sind, wenn sie trotzdem ihr Herz schlagen fühlen, und ihre Blicke sprechen lassen: „Wann ist es so weit?", so wissen wir, daß aus ihnen nicht Erbitterung gegen ihr Schicksal, sondern Sehnsucht nach Heimat und Liebe spricht.

## Kriegstagung des deutschen Kleinhandels.

s. h. **Sondershausen, 15. September.**

II.

In den fortgesetzten Beratungen des deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe besprach Baumann (Hamburg) die Schutzmaßnahmen gegen die Konsumvereine und die Frage, inwieweit der Markenschutzverband Interesse an der Erhaltung eines gesunden Kleinhandels habe. Der Redner beantragte, daß der Vorstand sich mit dem Markenschutzverband in Verbindung setzen solle, um geeignete Schritte gegen den gemeinsamen Feind, die Konsumvereine, zu erörtern. — Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Geschäftsführer Dr. Rogge (Hannover) berichtete über die Einführung des obligatorischen Turnunterrichtes in den kaufmännischen Handels- und Fortbildungsschulen. Er verwarf diesen Gedanken aus denselben Erwägungen heraus, aus denen man sich seinerzeit gegen den obligatorischen Religionsunterricht in diesen Schulen gewehrt hatte. Die Fortbildungsschulen dürften ihres ursprünglichen Charakters nicht entkleidet werden.

Müller (Dresden) empfahl, den Turnunterricht auf die Abendstunden zu verlegen. Das liege auch im Interesse der jungen Leute, die jetzt ihren Abendschoppen trinken oder sich vorzeitig dem Dienst der holden Weiblichkeit widmen. Syndikus Meinert (Bremen) befürwortete ebenfalls die Ausschaltung des Tagesunterrichts und seine Verlegung auf die Abendstunden. Zu einer Zeit, wo der Prinzipal so große Opfer bringe, müsse auch das Personal Opfer bringen. — Die Versammlung billigte den Standpunkt des Referenten.

Schriftleiter Thom von der „Rundschau für Handel und Gewerbe" schilderte die Fremdtümelei vor dem Kriege und führt aus: Wir wollen nach dem Kriege den internationalen Güteraustausch aufrecht erhalten, aber unser Grundsatz muß sein: Helft der deutschen Industrie. Bei der Einnahme von Antwerpen sind gewaltige Lagerbestände der Liebig-Co. beschlagnahmt worden, die an die Zentral-Einkaufsgenossenschaft weitergegeben wurden. Letztere wandte sich an die Tochtergesellschaft der Liebig-Co. in Köln und schloß mit ihr einen Vertrag auf den Weitervertrieb der Fabrikate. So kommt es, daß jetzt ein Mitglied der Liebig-Co. in Fray Bentos im Vorstand der Zentral-Einkaufsgenossenschaft sitzt. Das ist doch fast unglaubhaft für den, der die deutschfeindlichen Interna der Liebig-Co. kennt. Auf Vorschlag des Redners wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

„Der Vorstand des deutschen Zentralverbandes wird beauftragt, in Verbindung mit befreundeten Verbänden und maßgebenden deutschen Fabrikanten Vorkehrungen zu treffen, die geeignet sind, die deutschen Kaufleute, aber auch das deutsche Volk darüber aufzuklären, daß die Bevorzugung deutscher Arbeit und deutscher Waren zur Stärkung unserer Volkswirtschaft notwendig, infolgedessen als nationale Pflicht von jedem Deutschen zu fordern ist."

Das letzte Thema betraf die

**„Kriegsunterstützung und die Invalidenfürsorge".**

Der Referent Junkersdorf (Dresden) wies darauf hin, daß Leute, die Knopflochschmerzen haben, sich in Wohltätigkeits-Institute drängen und den Drang unseres Volkes zum Wohltun ausnutzen, um sich eine Bedeutung zu verschaffen, die sie sonst nicht besitzen. Von solchen Leuten werden dann Postkarten und Schmucksachen versandt, die zu Spenden veranlassen sollen. Es geht aber in keiner Weise an, daß jedermann ohne weiteres ein Geschäft etabliert und dem legitimen Handel Konkurrenz macht. Dadurch ist auch eine Abspannung der Mildtätigkeit des Volkes hervorgerufen worden, denn man weiß in diesen Fällen nie, ob man eine Wohltätigkeit übt oder einen Schwindler unterstützt. — Ein Verbrechen ist es auch, wie den armen Verwundeten und Verkrüppelten durch allerlei Versprechungen der letzte Groschen aus der Tasche geholt wird. — Die Versammlung nahm hierzu eine Entschließung an, in der es den Vereinen zur dringenden Pflicht gemacht wird, mit allen Mitteln gegen die wilden Geldsammler vorzugehen und dafür einzutreten, daß die Fürsorgetätigkeit für unsere Krieger und ihre Angehörigen in geordnete Bahnen gelenkt wird.

Zu dem Punkte „Anregungen" lenkte Langelüttich (Witten) die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die Bedeutung der Leipziger Messe. Die berufenen Körperschaften und die Regierungen müßten immer mehr zu der Einsicht kommen, daß die Leipziger Messe eine nationale Einrichtung für das Wirtschaftsleben des ganzen Volkes sei, und daß das Reich die Pflicht habe, diese deutsche Messe mit allen Mitteln zu fördern.

Der Vorsitzende sprach sodann in seiner Schlußrede die Hoffnung auf baldigen siegreichen Frieden aus und erklärte die Tagung mit einem Hoch auf den Zentralverband für geschlossen.

## Gerichts-Zeitung.

### Hallisches Schöffengericht vom 16. Septbr.

**Gröbliche Mißhandlung eines Schlosserlehrlings.**

Der Kesselschmied Saldo aus Landsberg ist in der dortigen Maschinenfabrik angestellt und hatte die Arbeiten eines Schlosserlehrlings abzunehmen, die ihm nicht richtig gemacht zu sein schienen. Da ihm der Lehrling angeblich schon immer sehr widerspenstig entgegengetreten sein soll, kam er hierüber in eine solche Wut, daß er eine schwere Eisenstange nahm und sie dem Lehrling so über den Kopf schlug, daß er besinnungslos zusammmenbrach. Nach einem ärztlichen Attest war eine vier Zentimeter lange, breit klaffende und stark blutende Kopfwunde entstanden, die bis auf das Gehirn durchgegangen war. Saldo mußte sich jetzt wegen Mißhandlung mittels gefährlichen Werkzeuges verantworten. Er erklärt, daß er sehr erregt gewesen sei. Der Lehrling liefere häufig schlechte Arbeit und hetze die anderen Lehrlinge auf, ihm nicht beim Zuschlagen zu helfen. Der Amtsanwalt beantragt, der schweren Verletzung wegen, die der Lehrling erlitten habe, vier Wochen Gefängnis. Das Gericht will das Gewand des Angeklagten, der noch unbestraft ist, nicht mit einer Gefängnisstrafe beflecken und erkennt, da es sich um eine unglaublich grobe Mißhandlung handle, auf 100 Mark Geldstrafe. Nur einem glücklichen Umstand sei es zu verdanken, daß keine schlimmeren Folgen eingetreten wären. Um ein Haar hätte der Angeklagte vor den Geschworenen gestanden.

**Jugendliche Streitereien und ihre Folgen.**

Der Arbeiter Stock war als Postaushelfer angestellt und hatte sich eines Abends mit einem Kollegen geneckt, wobei dieser vom Rade fiel. Als sich die beiden dann unter Mittag in der Ludw. Wuchererstraße trafen, stieg der Geneckte vom Rade und stellte Stock zur Rede. Er soll dann St. aufgefordert haben, am Abend auf die Wiesen nach Glaucha zu kommen, was dieser ablehnte. Der andere erregte sich darüber und warf Stock Feigheit vor. Es entspann sich eine Schlägerei. Im Verlaufe derselben versetzte St. dem anderen, der sich zum Gehen wenden wollte, mit einem Schlagring einen Schlag gegen den Kopf. Der Getroffene mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. St. mußte sich jetzt wegen schwerer Körperverletzung verantworten. Der als Sachverständiger geladene Arzt erklärte, daß, wenn der Schlag noch etwas stärker gewesen wäre, würde er wahrscheinlich das Erblinden des Verletzten zur Folge gehabt haben. Es sei fast das Sehnervensystem verletzt worden. Das Gericht sieht, weil Stock nicht der Urheber des Streits gewesen sei, von einer Gefängnisstrafe ab und verurteilt ihn zu 40 Mark Geldstrafe.

**Ein renitenter Theaterbesucher.**

Der häufig und schwer wegen Gewalttätigkeiten vorbestrafte Former Müller war in angetrunkenem Zustand in das Passagetheater eingedrungen und hatte ein Billett verlangt. Dies wurde ihm verweigert und ihm das Haus verboten. Da er nicht gutwillig ging, wurde ein Polizeibeamter zur Hilfe geholt, der jedoch machtlos war. Ein Wachtmeister schritt ein und brachte den Wütenden heraus. Auf der Straße hatte sich ein großer Menschenauflauf gebildet. Müller versuchte dem Wachtmeister den Säbel aus der Scheide zu reißen und stieß ihn vor die Brust. Nur schnellem Zufassen und dem Herbeieilen eines anderen Beamten war es zu verdanken, daß kein größeres Unheil angerichtet wurde. Jetzt mußte sich Müller, der schon einmal drei Jahre Zuchthaus wegen Raubversuchs erhalten hat, wegen groben Unfugs, Hausfriedensbruchs und tätlichen Widerstands gegen die Staatsgewalt verantworten. Er erhielt vier Monate eine Woche Gefängnis und eine Woche Haft.

**Eine Warteraum-Marderin.**

Die 64jährige Ehefrau des Bäckermeisters Gröschel von hier hatte im Warteraum eines Arztes einen Straußenfederhut im Werte von 35 Mark gestohlen und war dabei ertappt worden. Die G., die vor langer Zeit wegen Diebstahls ein Jahr Gefängnis verbüßt hat, mußte sich wegen der gleichen Straftat verantworten. Sie hatte nicht etwa die Absicht gehabt, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, sondern scheint es lediglich auf Diebstahl abgesehen zu haben. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu drei Monaten Gefängnis.

## Handel und Verkehr.

### Wirtschaftliche Kriegsrundschau.

**(Wirtschaftskraft und Kriegsanleihezeichnungen. — die deutschen und die englischen Anleihen. — Die Abstoßung der fremden Rentenpapiere.)**

Je größer die finanziellen und die wirtschaftlichen Nöte unserer Gegner werden, um so heller hebt sich von diesem dunklen Hintergrunde die kraftstrotzende Organisation des deutschen Wirtschaftslebens ab. Während in den Ländern der Entente Mangel oder doch wenigstens Knappheit in den wichtigsten industriellen Rohstoffen, in Kohle und Eisen, herrscht, während England die Kohlenmengen, mit denen es seinen Verbündeten aushilft, mit der Genauigkeit eines Geizhalses dosiert, steigt unsere Kohlen- und Braunkohlengewinnung, wenn auch langsam, dauernd, so daß wir auch noch neutrale Völker mit Kohlenlieferungen unterstützen können. Auch die deutsche Eisenerzeugung bewegt sich in ansteigender Linie. Deutschland ist nicht nur in der Lage, den enormen Bedarf seines Millionenheeres durch Herstellung im eigenen Lande zu ergänzen, es hat auch, wie unsere Gegner neidisch eingestehen müssen, große Vorräte ansammeln können. Neben diesen Riesenaufgaben für die Heeresverwaltung hat die deutsche Industrie auch noch den Bedarf der Bevölkerung an Gegenständen des täglichen Lebens zu befriedigen. Dieser Bedarf nimmt aber in erfreulichem Umfange zu, weil die Kaufkraft des deutschen Volkes eine anhaltend gesunde und starke ist.

Die erstaunliche Kraft des deutschen Wirtschaftsorganismus zeigt sich auch in den Zeichnungen auf die neue Kriegsanleihe. Gewaltige Beträge werden wieder von den einzelnen Unternehmungen gezeichnet und nach den bisherigen Ergebnissen gewinnt es den Anschein, als ob seit dem Erscheinen der zweiten Kriegsanleihe die Kapitalbildung in Deutschland einen noch größeren Umfang angenommen hat, so daß die meisten Aktiengesellschaften größere Summen zeichnen konnten, als bei den ersten beiden Kriegsanleihen. Das Bewußtsein, welch große Sicherheit die deutsche Kriegsanleihen ihrem Erwerber gewähren, ist den deutschen Sparern in den letzten Monaten dadurch in Fleisch und Blut übergegangen, daß sie Vergleiche mit den englischen Kriegsanleihen anstellen konnten. Während die Kurse der deutschen Kriegsanleihen erwähnenswert über den Emissionskurs stiegen, sank die englische Kriegsanleihe vorübergehend um nahezu 4 Prozent. England ist auch genötigt gewesen, mit dem Zinssatz in die Höhe zu gehen und es hat sich jetzt in Amerika mit dem Angebot einer 5proz. Kriegsanleihe, die noch dazu von der englischen Einkommensteuer befreit sein sollte, einen Korb geholt. England bietet also vergebens denselben Zinssatz, der bei den deutschen Kriegsanleihen zur Anmeldung gelangte. Dabei ist daran zu erinnern, daß England mit stolzer Ueberhebung auf die hohen Zinssätze in Deutschland gerade in den letzten Jahren immer wieder hingewiesen hat. Die hohen deutschen Zinssätze hingen aber mit der starken Ausdehnung der deutschen Industrie und des deutschen Ausfuhrhandels zusammen. Daß dieser starke industrielle Ausdehnungsdrang die deutschen Gewerbe nicht daran gehindert hat, auf die Ansammlung bedeutender Reserven bedacht zu sein, beweisen die großen Zeichnungen unserer Industriegesellschaften auf die Kriegsanleihe.

An den deutschen Börsen herrscht zuversichtliche Stimmung. Es wird darauf hingewiesen, daß die meisten Industriegesellschaften — von den Luxusindustrien abgesehen — das letzte Geschäftsjahr günstiger abgeschlossen haben, als das Vorjahr. Viele von ihnen haben an Kriegsaufträgen so gewaltige Gewinne erzielt, daß sie durch Abschreibungen und Rückstellungen auf Jahre hinaus die innere Stärkung des Unternehmens gesichert haben. An den deutschen Börsen geht man dem Abbau der Engagements aus der Friedenszeit her mit Energie zu Leibe, um dadurch die Basis für eine offizielle Wiedereröffnung der deutschen Börsen zu schaffen. Man will von neuem eine Rückzahlung von 10 Prozent vorschreiben. In Frankreich will man jetzt mit knapper Not eine Liquidation der Engagements vom Juli 1914 durchführen, während an den deutschen Börsen die Liquidation Ultimo Juli 1914 ordnungsgemäß zu Ende geführt wurde. Der Rückgang der Kurse der meisten ausländischen Renten hat die günstige Stimmung an den deutschen Börsen nicht zu erschüttern vermocht, wenngleich man sich darüber klar ist, daß diese Abstoßung fremder Rentenpapiere mit großen Verlusten für das deutsche Kapital verbunden ist. Allerdings können manche Kategorien dieser fremden Renten nach dem Auslande zu relativ günstigen Kursen abgestoßen werden, weil das Ausland bei diesen Käufen die hohen Wechselkurse in Deutschland, die die Folge der Unterbindung des deutschen Exportes sind, berücksichtigt. In der Generalversammlung der A. E. G. fiel jüngst das Wort, daß wir uns in einer Periode eines sehr großen Ausverkaufes befinden, Deutschland entledige sich aller Lagerüberschüsse und aller Vorräte, deren es nicht mehr nötig bedarf, es beseitige die sog. „Ladenhüter". Dieser allgemeine große Ausverkauf erstreckt sich auf den Besitz der deutschen Kapitalisten an ausländischen Rentenpapieren. Diese Verkäufe erhöhen unsere flüssigen Mittel und sie kommen dadurch, wenn auch der einzelne an ihnen schweren Verlust erleiden mag, den Zeichnungen auf die neue Kriegsanleihe und somit der Allgemeinheit zugute.

* **Das Reichsgericht über „Anfertigung nach Maß".** Im Jahre 1913 hatte sich das Einigungsamt der Korporation der Kaufmannschaft von Berlin mit der Frage zu beschäftigen, ob jemand, der sog. Maßkonfektion herstellt, in seinen Veröffentlichungen angeben dürfe, daß er „Anfertigung nach Maß" habe. Es hatte sich damals dahin ausgesprochen, daß das Publikum im allgemeinen keine klare Vorstellung darüber habe, ob unter Anfertigung nach Maß handwerksmäßige oder Konfektionsarbeit zu verstehen sei. Allerdings gäbe es einen Teil der Bevölkerung, der unter Anfertigung nach Maß die handwerksmäßige Anfertigung in der Maßschneiderei verstehe. Nunmehr hat das Landgericht in Bochum am 19 Okt. 1914 und am 13. April 1915 das Reichsgericht in einer Strafsache zu der Frage Stellung genommen. Der Angeklagte hatte sein Geschäft als Maßgeschäft bezeichnet, bestellte Anzüge aber dann fabrikmäßig herstellen lassen. Das Landgericht hat festgestellt, daß man unter einem nach Maß angefertigten Anzug ein durchweg mit der Hand gearbeitetes Kleidungsstück zu verstehen hat; namentlich die gesamte Näharbeit und das Säumen der Knopflöcher müsse mit der Hand hergestellt sein. Und auch das Reichsgericht hat die Feststellung gebilligt, daß die Konfektion nicht unter den Begriff der Anzüge nach Maß falle. Vielmehr verstünde man unter einem nach Maß gefertigten Anzug ein für eine bestimmte Person nach deren Körpermaßen angefertigtes, durchweg mit der Hand gearbeitetes Kleidungsstück. Es komme nicht darauf an, ob „maschinenmäßige Maßarbeit" oder sog. „Maßkonfektion" geliefert würde.

* **A. E. G.—B. E. W.** Der Umtausch von Stammaktien der Berliner Elektrizitätswerke in Aktien der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft umfaßt bereits drei Viertel des gesamten Stammkapitals der Berliner Elektrizitätswerke. Die in der Generalversammlung der A. E. G. gemachte Zusage der Gewährung einer Nachfrist, soweit besonders durch den Krieg geschaffene Verhältnisse vorliegen sollten, bleibt noch für einige Zeit bestehen.

* **Spritbank Aktiengesellschaft in Berlin.** Die Entwicklung des Unternehmens in dem Ende d. Mts. ablaufenden Geschäftsjahr 1914/15 ist, wie man uns berichtet, als durchaus zufriedenstellend anzusehen. Auch die C. A. F. Kahlbaum Ges. m. b. H., an der die Gesellschaft mit 65 Prozent des Stammkapitals beteiligt ist, hat unter Berücksichtigung der einschneidenden Veränderungen, die der Krieg mit sich brachte (die Firma Kahlbaum stellt Sprite höchster Qualität und chemische Präparate her, die auf der ganzen Welt gebraucht werden), nicht ungünstig gearbeitet. Der Ausfall am Export konnte zu einem gewissen Teil durch Lieferung anderer Art wettgemacht werden. Von dem sehr großen Grundbesitz der Kahlbaumgesellschaft, der, soweit er entbehrlich ist, veräußert werden sollte, konnte ein kleinerer Teil abgestoßen werden. Ueber das mutmaßliche Resultat der Spritbank lassen sich jetzt naturgemäß genaue Angaben noch nicht machen. Gegenwärtig glaubt man in unterrichteten Kreisen keinen Grund zu der Annahme zu haben, daß die Dividende, die in den letzten 3 Jahren je 23 Prozent betrug, eine wesentliche Aenderung erfahren wird.

* **Schnellpressenfabrik Frankenthal, Albert u. Cie., Akt.-Ges. in Frankenthal.** In der Generalversammlung wurden die Vorschläge der Verwaltung einstimmig genehmigt. Die beschlossene Dividende von 10 Prozent für das Geschäftsjahr 1914/15 gelangt sofort zur Auszahlung. Ferner wurde der Generalversammlung mitgeteilt, daß die Fabrik auch bei der dritten Kriegsanleihe sich beteiligt und eine halbe Million Mark gezeichnet hat.

* **Starke Einfuhr von böhmischem Obst.** Wie uns aus Dresden geschrieben wird, hat seit dem 1. September die Einfuhr von böhmischem Obst in Kähnen nach Deutschland stark zugenommen, sind doch in der Zeit vom 1. bis 2. d. Mts. bereits 37 Obstzillen an der Schandauer Schiffsabfertigungsstelle zollamtlich geprüft worden. Die Gesamtzahl aller seit dem Beginn der Obsteinfuhr eingetroffenen Obstkähne beläuft sich auf 85, wovon allein 82 für Berlin bestimmt gewesen sind. Das sächsische Elbtal hat gleichfalls eine recht reichliche Obsternte zu verzeichnen, namentlich gelangen Birnen, Aepfel und Pflaumen sehr billig an den Dresdener Markt.

* **Die Friedrich Wilhelm, Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin,** hat auf die dritte Kriegsanleihe 25 Millionen Mark gegen 20 Millionen Mark bei der zweiten und 10 Millionen Mark bei der ersten Kriegsanleihe gezeichnet. Es ist dies die größte bisher bekanntgewordene Zeichnung einer Versicherungsgesellschaft. — Auf die neue 5proz. deutsche Reichsanleihe (3. Kriegsanleihe) zeichnete die Knappschafts-Berufsgenossenschaft 5 Millionen Mark, nachdem sie auf die beiden vorhergehenden Anleihen bereits 11 Millionen Mark gezeichnet hat. An den drei Krieganleihen ist die Knappschafts-Berufsgenossenschaft also mit 16 Millionen Mark beteiligt.

## Briefkasten des „General-Anzeigers".

(Jeder Anfrage müssen Name und Adresse des Einsenders, sowie die letzte Abonnementsquittung beigefügt sein. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Geschäftsfirmen können im Briefkasten nicht empfohlen werden. Für die Richtigkeit der Auskünfte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

* **R. L. E.** 1. Stacheldraht darf zur Abgrenzung von öffentlichen Wegen nur dann verwendet werden, wenn er entweder mindestens 40 Zentimeter vom Wege entfernt oder in einer Höhe von wenigstens 1,80 Meter oder, soweit dies nicht angängig, doch so angebracht ist, daß sich niemand daran bei ordnungsmäßiger Benutzung des Weges beschädigen kann. 2. Wenn das Nachbargrundstück nicht beackert wird, also als Wiese dient, können Sie mit dem Zaune bis an die Grenze vorrücken, doch haben Sie dann die Stacheldrähte an der inneren, die vorgeschriebenen Schutzdrähte an der äußeren Seite der Pfähle zu ziehen. 3. Das Wenderecht des Nachbars dürfen Sie nicht beeinträchtigen und kann dieser verlangen, daß Ihr Zaun 18 Zoll von der Grenze zurückbleibt.

* **P. M. 100.** Wenn der Vormund die Genehmigung zur Verheiratung verweigert, kann die Entscheidung des Obervormundschaftsgerichts angerufen werden. Wir glauben jedoch, nicht fehl zu gehen in der Annahme, daß auch das Obervormundschaftsgericht in diesem Falle die Ansicht des Vormundes teilt, weil der Bräutigam erst 18½ Jahre alt ist.

* **A. 1000.** Mittel gegen Hautröte. Versuchen Sie es mit folgender Schwefelmischung: 5 Gr. präzipitierter Schwefel, 5 Gr. Glyzerin, 15 Gr. Spiritus. Das Mittel muß vor dem Gebrauch kräftig geschüttelt und täglich zweimal mit Pinsel aufgetragen werden.

* **K. 100.** Wenn die Vaterschaft anerkannt und Bedürftigkeit vorliegt, wird auch für uneheliche Kinder Unterstützung gewährt. Wenden Sie sich an den Gemeindevorstand, der das Gesuch an das Landratsamt weitergibt.

* **Stammtisch J. M.** Wir bezweifeln die Richtigkeit der Behauptung.

* **Fr. B. in Eisleben.** Wir sind der Ansicht, daß Sie auch diesmal wieder als dauernd untauglich ausgemustert werden, da die vorgeschriebene diäte Lebensweise auch den Garnisondienst nicht zuläßt.

* **O. Th.** Haarausfall kann auf die verschiedensten Ursachen zurückgeführt werden. Es ist deshalb schwer, einen Rat zu geben, der gerade für Ihren Fall zutrifft. Ist Schuppenbildung die Ursache, so sind diese zu erweichen und durch Seifenwaschung zu entfernen. In jedem Falle tut Massage der Kopfhaut, sowie Einreiben von 1—2proz. alkoholischer Lösung von Benzoëtinktur, Resorcin oder Salicylsäure oder sonstiger örtlich reizender Mittel gute Dienste. Die dann entstehende Trockenheit der Haut wird durch wöchentlich einmaliges Anwenden von Chinapomade bekämpft. Ausdauer in der Anwendung nötig.

* **Frz. L.** Siehe unter O. Th.

* **A. B. 45.** Wenn Sie es nicht vorziehen, zu kündigen, werden Sie als Mieter, da es sich hier um kleinere Mängel handelt, wohl die Beseitigung der Mißstände selbst in die Hand nehmen müssen.

* **Hoch Marine 405.** Die Anmeldung zum Kadettenkorps soll zwischen dem 8. und 10. Lebensjahre der Knaben erfolgen, sie ist aber unter Umständen und genügender Vorbildung noch später zulässig. Mittelschulbildung genügt nicht, auch kommen 16jährige nicht mehr bei der Aufnahme in Frage.

* **Otto H.** U 51: Unterleibsbrüche.

* **P. B. 179.** Für Infanterie kommt nur zweijährige Dienstzeit in Frage.


**Kriegs-Kornfranck**

**Kriegs-Kornfranck ist der Ersatz für Bohnen-Kaffee. Er ist gut und billig. Das ganze Paket kostet 50 Pf. Kriegs-Kornfranck ist bekömmlich und anregend.**

ma17


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19150917010/fragment/page=0006
DFG

## Kleine Chronik.

**Eine philosophische Abhandlung über sein verfehltes Leben**

hat der Buchhalter Kurt Segall im Gefängnis geschrieben. Sie wurde vor der Ferienstrafkammer des Landgerichts Berlin III verlesen. Der schon mehrfach vorbestrafte Angeklagte hatte sich nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis mit Hilfe gefälschter Zeugnisse eine Stellung als Buchhalter bei der Firma Leopold S. in Charlottenburg zu verschaffen gewußt. Er steckte schon in den ersten drei Tagen durch falsche Buchungen einen Betrag von 1000 Mark in seine Tasche. Ehe der Angeklagte seine Betrügereien fortsetzen konnte, wurde er glücklicherweise festgenommen. In dem Untersuchungsgefängnis verfaßte der Angeklagte ein umfangreiches Schriftstück, dem er die Ueberschrift „Meine Memoiren" gab. Darin sagt der Angeklagte, daß er für diese Welt zu früh geboren sei und in einem späteren Geschlecht mit anderen Weltanschauungen vielleicht große Erfolge erringen würde. Sein Unglück sei, daß er nicht als Sohn reicher Leute auf die Welt gekommen sei. Mit großen Mitteln Großes zu schaffen, sei eine Kleinigkeit. Wenn er gesehen habe, wie viele Leute jährlich Tausende für Vergnügen und Sport ausgeben können, so habe er eine unbezähmbare Sucht gehabt, es ihnen, wenn auch nur im kleinen, nachzutun, und da seine Sehnsucht nach dem Golde sich nicht auf redliche Weise habe stillen lassen, so habe er von denen genommen, die im Ueberflusse leben. Vielleicht wäre er auch nicht zu diesen Anschauungen gekommen, wenn sein Vater nicht zu streng, seine Mutter nicht zu gut gewesen wäre. Die Strafkammer erkannte mit Rücksicht auf den großen Vertrauensbruch auf 1 Jahr und 1 Woche Gefängnis.

**Die Drohung mit dem Reichstagsabgeordneten.**

Daß unter Umständen auch anonyme Denunziationen einen Erfolg haben können, allerdings in einem von dem Denunzianten kaum gewünschten Sinne, geht aus einer Bekanntmachung der Königl. Landwehr-Inspektion Chemnitz, gez. Bacmeister, hervor, die ausnahmsweise auf eine anonyme Denunziation eingehen will. Es heißt in dieser Bekanntmachung:

„Es gehen fortgesetzt so viele anonyme Denunziationen ein, daß es nicht immer gleich möglich ist, die Absender zu ermitteln. Sie mögen sich aber gesagt sein lassen, daß niemals einer namenlosen Angabe nachgegangen wird, vielmehr der Angeber selbst Gegenstand der Nachforschung wird, sowie daß künftig in dazu angetanen Fällen die Namen der Denunzianten veröffentlicht werden. Der Absender einer kürzlich eingesandten Anklage — unbegründetes Zurückstellen eines Kaufmannes bei der Ersatzgestellung betreffend — die, trotzdem sie mit der Maschine geschrieben, bezüglich ihres Verfassers ziemlich durchsichtig ist und die sich noch dazu nach französischem und italienischem Muster zu der Drohung versteigt, davon einem Reichstagsabgeordneten Mitteilung zu machen „zwecks Weitergabe im Plenum des Reichstages an den Herrn Kriegsminister", wird hierdurch aufgefordert, sich Freitag, den 17. 9. 15, zwischen 12 und 1 Uhr auf dem Garnison-Kommando bezw. der Landwehr-Inspektion, Feldstraße 13, einzufinden, um für seine Behauptungen persönlich einzustehen und zunächst sich dadurch zu rehabilitieren."

Ob er sich wohl melden wird?

**Eine schreckliche Familientragödie**

hat sich in dem Ort Friesen im Vogtland zugetragen. Dort erhängte die Frau des Arbeiters Bauer ihre beiden Kinder im Alter von ein und drei Jahren und dann sich selbst am Lampenhaken. Offenbar hat sie die Tat in einem Anfall von Schwermut begangen. Als der Mann mittags nach Hause kam, fand er die drei Leichen vor.

**Bestrafter Kriegsschwätzer.**

Die Bayreuther Strafkammer verurteilte den Schlossermeister G. Freiberger, der einen auf Urlaub befindlichen Lehrer und Leutnant der Reserve einen „Drückeberger" genannt hatte, zu zwei Monaten Gefängnis.

**Das Liebesverhältnis mit einem französischen Gefangenen.**

Die 30jährige Fabrikarbeitrein Holzinger in Rothenburg ob der Tauber wechselte mit einem im Gefangenenlager untergebrachten Franzosen Briefe, unterhielt sich mit ihm und schenkte ihm Haarlocken. Es kam sogar zu gegenseitigem Eheversprechen. Die Strafkammer des Landgerichts Ansbach verurteilte die Angeklagte Holzinger zu zwei Monaten Gefängnis.

**Die treue Katze.**

Ein Kriegsteilnehmer von 1870/71 hatte sich in der letzten Zeit viel mit seiner Katze abgegeben. Als er jetzt starb und der Sarg vor der Beerdigung noch einmal geöffnet wurde, klammerte sich das Tier an seinen toten Herrn und konnte nur mit Mühe entfernt werden. Es saß auch sofort wieder auf dem Grabe, kaum daß es zugeschaufelt war. Täglich sucht die Katze jetzt das Grab auf, und obwohl inzwischen der Blumenschmuck entfernt worden ist und andere Gräber hinzugekommen sind, findet es die treue Katze immer wieder und läßt sich nicht verscheuchen.

**Standrechtlich erschossen.**

Die in Innsbruck erscheinenden „Neuen Tiroler Stimmen" melden: Am 6. September wurde im Tiefen Graben hinter dem Kastell von Trient ein Soldat tschechischer Nationalität, der ein schweres militärisches Verbrechen begangen hatte, standrechtlich erschossen. Seit Ausbruch des Krieges ist dies der erste Vollzug eines Todesurteils in Trient. — Die „Laibacher Zeitung" teilt mit, daß Ivan Brenze, Besitzer und Gastwirt in Dvoje (Krain) am 24. August wegen Majestätsbeleidigung vom Feldgericht standrechtlich zum Tode verurteilt und erschossen worden ist.

**Aufsehen erregende Verhaftung.**

Kurz vor Kriegsausbruch siedelte sich in Johannisbad in Böhmen eine russisch-polnische Familie an, bestehend aus einem Professor, seiner weit jüngeren stattlichen Gattin, ihrer Tochter und dem Bruder der Frau. Die Familie stammte angeblich aus Lodz und konnte nach Ausbruch des Krieges nicht mehr in die Heimat zurückkehren. Vor einigen Monaten siedelten sie nach Schwarzenberg bei Johannisbad über. Dieser Tage nun reiste das Ehepaar nebst Tochter ab, während der Bruder noch in Johannisbad blieb. Unerwartet trafen zwei Offiziere der Intendantur in Josephstadt in Schwarzenberg ein und ordneten die Verhaftung des jungen Mannes an. Er wurde dem Militärgericht in Josephstadt eingeliefert. Wie verlautet, sind auch die Angehörigen unterwegs verhaftet worden. Ein Geheimagent hatte die Leute seit längerer Zeit überwacht. Ueber die Ursache der Verhaftungen laufen allerlei Mutmaßungen um.

## Aus der Umgebung.

§ **Nietleben**, 16. September. (In der Gemeindevertretersitzung) wurde zunächst Stellung zur Lebensmittelteuerung genommen. Allgemein war man der Ansicht, daß es auf dem Lande noch teurer ist als in benachbarten Städten. Deshalb wird die Gemeinde beim Landratsamt vorstellig werden, damit die Preise durch Festsetzung von Höchstpreisen herabgesetzt werden. Auch wird sie im Mitteldeutschen Städteverband anregen, daß der Preistreiberei durch den Zwischenhandel Halt geboten werde. Gemeindevorsteher Dr. med. Gaebelein war der Ansicht, daß Rind-, Kalb- und Hammelfleisch für die Allgemeinheit auch das Pfund zu 1,10 bis 1,15 Mark verkauft werden sollte, wie für das Militär, wenn die Ernährung und Wehrkraft unseres Volkes nicht leiden soll. Weiter wurde ausgeführt, daß vieles billiger geliefert werden könne. In der Rheinprovinz kostet z. B. der Zentner ausgelesener Kartoffeln 3,40 Mark, in Königsberg 10 Pfd. 35 Pf., in Magdeburg 4 Pfd. Brot 60 Pf., in Eilenburg das Pfund Buttter 1,90 Mark. — Dem Kinderhort wurden bisher aus dem Kriegsfonds 191,47 Mark und eine Stiftung von 100 Mark überwiesen. Dem Ortspfarrer wurde für die Verwaltung Dank und Anerkennung ausgesprochen. — Gefreiter Otto Bönicke hier wurde für Tapferkeit durch das Eiserne Kreuz ausgezeichnet.

* **Merbitz** (Saalkreis), 16. September. (Beförderung.) Der Unteroffizier der Reserve Albert Körner, Sohn des Zuckerkochers Heinrich Körner, der seit Anfang des Krieges auf dem westlichen Kriegsschauplatze im Felde steht, wurde zum Vizefeldwebel befördert.

* **Beidersee**, 16. September. (Tödlicher Unglücksfall.) Am Mittwoch, abends 7½ Uhr, wurde auf der Landstraße Morl—Beidersee, am Kreuzweg, der hiesige erste Geschirrführer Jakob Filak von seinem beladenen Wagen überfahren. Die Räder gingen ihm über die Brust, und der Tod trat auf der Stelle ein. Die Familie ist umso bedauernswerter, da vor einigen Wochen der älteste Sohn im Felde fiel.

d. **Eisleben**, 16. September. (Zusammenstoß.) Heute morgen fuhr ein Wagen der elektrischen Kleinbahn auf der abschüssigen Bahnhofstraße auf den Möbelwagen eines hiesigen Spediteurs. Hierbei trug der Geschirrführer leichtere Verletzungen davon, während das eine Pferd getötet wurde. Wie verlautet, soll die Bremse des elektrischen Wagens versagt haben. Eine Frau, die aus der Elektrischen sprang, trug Verstauchungen davon.

* **Sondershausen**, 16. September. (Bürgermeisterwahl.) Der Gemeinderat wählte an Stelle des Oberbürgermeisters Robert Kämmerer, der am 5. September 1914 den Heldentod fand, den derzeitigen Bürgermeister von Oberstein an der Nahe, Georg Weber, zum Ersten Bürgermeister der Residenzstadt Sondershausen.

* **Sangerhausen**, 16. September. (Selbsthilfe.) Um den Preistreibereien auf dem Gemüsemarkt entgegenzutreten, haben sich mehrere Bürger zusammengetan und Gemüse im Großen eingekauft, von dem sie heute die erste Ladung auf dem Bahnhof zum Verkauf stellen. Danach kostet das Pfund Kohl 5 Pf., der halbe Zentner 2,40 Mark, der ganze Zentner 4,50 Mark. Da auswärtige Händler hier für den Zentner 15 Mark verlangen, so ist der Preisunterschied ganz gewaltig! Ende der Woche sollen Ladungen Kartoffeln, Zwiebeln, Möhren, Rotkohl usw. zum Verkauf kommen.

* **Freyburg**, 16. September. (Der Kriegsunterstützungsausschuß) wird jetzt einer im Frühjahr bereits gegebenen Anregung näher treten und zur bleibenden Erinnerung an die große Zeit sowohl als auch zur Eröffnung neuer Einnahmequellen für die Linderung der Kriegsnöte in der Stadt ein Holzkreuz in der Form des „Eisernen" aufstellen, um es gegen feste Beträge benageln zu lassen. Das Kreuz wird vorläufig am Kriegerdenkmal seinen Platz finden, und sein Aufbau ist folgendermaßen gedacht: Drei gekreuzte Lanzen halten das preußische Wappen, das auf einem Postamente ruht. Das Kreuz selbst mit ca. 110 Zentimeter Außenmaßen wird auf dem Wappen aufgehängt und ist abnehmbar. Eine Ausschmückung erhält das Ganze durch schwarz-weiß-rotes Fahnentuch; Lorbeerbäume und Blattpflanzen werden es umgeben. Die Gesamthöhe des Aufbaues dürfte etwa 4 Meter betragen. Zur Nagelung werden annähernd 2400 Nägel erforderlich sein, und sie sollen der Farbe nach so gewählt werden, daß sich der Rand, die Krone, W und Jahreszahl von der dunklen Hauptfläche abheben. Die Einweihung des Kreuzes wird am Erntedankfeste unmittelbar nach dem Frühgottesdienste erfolgen, und sollen dazu die Behörden, Körperschaften und Vereine und die Schulkinder eingeladen werden.

* **Frankenhausen** (Kyffh.), 16. September. (Verwundete. — Neuer Seelsorger.) Heute trafen einige 40 Verwundete von Frankreichs Kriegsschauplatz für das neu eingerichtete 3. Lazarett in der Kinderheilanstalt ein. — Der vom Fürstl. Kirchenrat in Rudolstadt für das hiesige Archidiakonat bestimmte Pfarrer Wessels aus Dörnfeld (Ilm) hält nächsten Sonntag seine Probe- oder Gastpredigt.

* **Schmölln**, 16. September. (Stiftung.) Frau Helene Jahn überwies der Stadt 30 000 Mark in deutscher Kriegsanleihe und bestimmte diese Summe als Grundstock zur Errichtung eines Alters- und Invalidenheims. Die Stiftung soll den Namen ihres im Februar verstorbenen Mannes tragen. Ein Drittel der Zinsen des Kapitals sollen alljährlich am Todestage ihres Mannes an Bedürftige der Stadtgemeinde verteilt werden.

* **Gröbzig**, 16. September. (Den Familienabend) im benachbarten Werdershausen unterstützten einige Herren des hiesigen Ortsausschusses für Jugendpflege durch den Lichtbildervortrag „Mit unseren blauen Jungen" und Kriegsnovellen. Nach einem einleitenden Klavierstück durch den Lehrer des Ortes wurden von einer hiesigen Gesangslehrerin und einer ihrer Schülerinnen Einzel- wie Zweigesänge geboten. Einige Soldatenlieder von Höpker sprachen besonders an. Im Mittelpunkte des Abends stand die Aufklärung über die neue Kriegsanleihe, zu deren Zeichnung der Ortslehrer aufforderte.

## Sportnachrichten.

### Pferdesport.

* **Kriegsrennen zu Hoppegarten.** Am Donnerstag zeigte Hoppegarten bei dem schönen Herbstwetter wieder starken Besuch und auch der Sport ließ nichts zu wünschen übrig. Eine Ueberraschung brachte die Hauptnummer, das Pontresina-Rennen, durch die Niederlage des heißen Favoriten Roi Soleil. Die übrigen Rennen nahmen fast durchweg den erwarteten Ausgang. Die Resultate waren: I. Unverhofft-Rennen, 4000 M.: 1. Held, 2. Prachtmädel, 3. Raschwitz; Tot.: 23:10, Platz: 15, 67, 58:10. Unpl.: Guntram (4), Palaver, Tratte, Rapport, Wetterau, Forfar, Nasturtium, Loin du Bal, Tango. Sicher 1—1½—2½ Lg. — II. Nickel-Handikap, 4000 M.: 1. Chutbeh, 2. Alabaster, 3. Eifer; Tot.: 28:10, Platz: 18, 34, 64:10. Unpl.: Eigenlob (4), Swanhild, Donnerfelice, Rad, Verdurabel, Rauchtopaz (am Start stehen geblieben), Wunderhold, Leonardo II, Columbos II, Minne, Lichtblick. Leicht 2—3—½ Lg. — III. Blücher-Rennen, 4000 Mark: 1. Pietra, 2. Cecilie, 3. Satrop; Tot.: 34:10, Platz: 18, 28, 56:10. Unpl.: Flegel (4), Mispel, Kongo, Mustang, Wallis. Sehr sicher 1¼—4—2 Lg. — IV. Pontresina-Rennen, 10 000 M.: 1. Anschluß, 2. Tamina, 3. Roi Soleil; Tot.: 35:10, Platz: 11, 11, 11:10. Unpl.: Sedinia (4), Olifant, Inder, Chamisso. Sicher 1—¾—1½ Lg. — V. Masher-Rennen, 4000 M.: 1. Albula, 2. Venezianer, 3. Montana II; Tot.: 12:10, Platz: 10, 11:10. Unpl.: Liberia. Ueberlegen 2—4—6 Lg. — VI. Preis von Rüdersdorf, 4000 M.: 1. Joas, 2. Metz, 3. Stein; Tot.: 14:10, Platz: 11, 13, 17:10. Unpl.: Kriegsflagge (4), Queensland, Fortenbras, Fantasie. Ueberlegen 3—2—2 Lg. — VII. Trollhetta-Handikap, 4000 M.: 1. Linde, 2. Eiche, 3. Herkules; Tot.: 33:10, Platz: 17, 18, 18:10. Unpl.: Helena (4), Pommery, Solomons, Song, Australier, Barabas, Bimstein, Sonata, Hammonia. Sicher 1¼—1½—1 Lg.

## Kirchliche Nachrichten.

16. Sonntag nach Trinitatis.

**U. L. Frauen.** 8 Uhr Herr Diakonus Knoblauch. 10 Uhr Herr Archidiakonus Jahr. Beichte und Abendmahl derselbe. ½12 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche derselbe. ½12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula des Reformrealgymnasiums Herr Diakonus Knoblauch.

**St. Ulrich.** 8 Uhr Herr Pastor Heintke. 10 Uhr Herr Pastor Richter. Beichte und Abendmahl derselbe ½12 Uhr Francke'scher Kindergottesdienst von St. Ulrich in der Aula der Martinschule (Charlottenstr. 15) Herr Pastor Heintke. 2 Uhr Kindergottesdienst von St. Ulrich in der Kirche Herr Pastor Richter.

**Ostbezirk.** 10 Uhr Gottesdienst Krondorferstraße 6a Herr Pastor Heintke. ½12 Uhr Kindergottesdienst daselbst.

**St. Moritz.** 8 Uhr Herr Pastor Nerlich. 10 Uhr Herr Oberpfarrer Keller. ½12 Uhr Kindergottesdienst derselbe.

Hospitalkirche. ½9 Uhr Herr Oberpfarrer Keller.

Domkirche (ref. Gemeinde). 10 Uhr Herr Domprediger Prof. D. Lang. ½12 Uhr Kindergottesdienst Herr Domprediger Lic. Baumann. 6 Uhr Herr Domprediger Konsistorialrat Josephson.

Garnisonkirche. Der Gottesdienst findet in der Stephanuskirche um 8 Uhr statt.

St. Laurentii. 8 Uhr Herr Prädikant Göhlert. 10 Uhr Herr Pastor Wagner. ½12 Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Stephanus. 8 Uhr Militärgottesdienst Herr Pastor Dr. Hagemeyer. 10 Uhr Herr Pastor Meinhof. ½12 Uhr Kindergottesdienst Herr Pastor Dr. Hagemeyer. 6 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier Herr Pastor Dr. Hagemeyer.

Diakonissenhaus. Sonntag Gottesdienst Herr Professor v. Dobschütz.

**St. Paulus-Kirche.** 8 Uhr Herr Pastor Haberland. 10 Uhr Herr Pfarrer Bach. Beichte und Abendmahl ½12 Uhr Kindergottesdienst derselbe. 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Pastor v. Broecker. Montag abend 8 Uhr Kriegsunterhaltungsabend mit Lichtbildern von der französischen Front von Belfort bis Reims. Herr Pfarrer Bach.

Sonntag ½12 Uhr Besprechung mit konfirmierten jungen Leuten Herr Pastor v. Broecker.

Hanna-Gemeinschaft. Sonntag nachm. ¼4 Uhr Herr Pastor Haberland.

**St. Georgen.** 8 Uhr Herr Pastor Gallert. 10 Uhr Herr Pastor Witte. Beichte und Abendmahl derselbe. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Pastor Gallert. Montag 20. September abends 8 Uhr Bibelbesprechung im Gemeindehause Herr Pastor Dr. Bahldieck.

St. Georgs-Kapelle. ½12 Uhr Kindergottesdienst Herr Pastor Witte.

½12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule Torstr. Herr Pastor Hellmann.

Paul Riebeck-Stift. ½9 Uhr Herr Pastor Witte.

Provinzial-Blindenanstalt. 10 Uhr Herr Pastor Hellmann.

**St. Johannes.** 8 Uhr Herr Pastor Kindervater. 10 Uhr Herr Pastor Faßmer. ½12 Uhr Kindergottesdienst Herr Pastor Butz. ½1 Uhr Kindergottesdienst Herr Pastor Kindervater. 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Pastor Faßmer.

Bergmannstrost. Sonntag nachm. 4 Uhr Gottesdienst Herr Pastor Butz.

Alters- und Pflegeheim der Stadt Halle. 10 Uhr Predigt.

Christliche Gemeinschaft (i. d. Landeskirche), Gemeinschaftshaus Margaretenstr. 5. Sonntag vorm ½12 Uhr Kinderstunde, abends ½9 Uhr biblischer Vortrag. Mittwoch abend ½9 Uhr Vereinigung junger Mädchen. Donnerstag abend ½9 Uhr Bibelbetrachtung.

St. Franziskus- und Elisabeth-Kirche. 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr heilige Messe mit Predigt. ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr heilige Messe mit Predigt. 5 Uhr Versammlung des Müttervereins, abends ½8 Uhr Kriegsbittandacht und Predigt.

St. Barbara-Kapelle in der Barbarastraße. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Segensandacht.

Evangel.-luther. Gemeinde, Mauerstr. 7. 10 Uhr Gottesdienst.

Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Ludwig Wuchererstr. 39. Sonntag 9 Uhr Gebetsandacht im kleinen Saale, ½10 Uhr Gottesdienst Herr Prediger Klinger. 11—12 Uhr Kindergottesdienst, 4 Uhr Gottesdienst derselbe. Mittwoch abend ½9 Uhr Kriegsgebetstunde derselbe. — Nietleben, derselben Gemeinde, Queisgasse 22c. Sonntag ½10 Uhr Gottesdienst. 11—12 Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung derselbe.

Methodistengemeinde, Magdeburgerstr. 27. Sonntag vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagschule, abends 8 Uhr Gottesdienst. Thema: „Der größte Sieg" Herr Prediger J. Bendixen. Dienstag abend ½9 Uhr Uebung des Gem. Chors. Mittwoch abend ½9 Uhr Missionsverein. Donnerstag abend ½9 Uhr Bibelstunde.

St. Bartholomäus-Kirche in Halle-Giebichenstein. 8 Uhr Herr Pastor Kunitz. 10 Uhr Herr Hilfsprediger Höfer. 12 Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Petrus-Kirche in Halle-Cröllwitz. 10 Uhr Herr Pastor Kunitz. ½12 Uhr Kindergottesdienst derselbe.

Halle-Trotha. 10 Uhr Herr Pastor Hobbing. ½12 Uhr Kindergottesdienst derselbe. Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde.

Kirche zu Seeben. 10 Uhr Herr Pastor Jenrich. 1 Uhr Kindergottesdienst derselbe.

Kirche zu Lettin. ½9 Uhr Gottesdienst Herr Pastor Dietz.

Kirche zu Dölau. 11 Uhr Gottesdienst. 12 Uhr Besprechung mit den Konfirmierten Herr Pastor Dietz.

Kirche zu Büschdorf. 8 Uhr Gottesdienst Herr Pastor Ullmann.

Kirche zu Reideburg. 10 Uhr Gottesdienst Herr Pastor Ullmann. Amtswoche derselbe.

Kirche zu Ammendorf. 11 Uhr Herr Kandidat Langner.

Kathol. Kirche in Ammendorf-Radewell, Mühlenstr. 2. Sonntag ½8 Uhr Frühmesse, ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Segensandacht.

Kirche zu Beesen. 9 Uhr Herr Kandidat Langner.

Kirche zu Radewell. 10 Uhr Gottesdienst. Im Anschluß Kindergottesdienst.

Kirche zu Passendorf. ½11 Uhr Gottesdienst.

Kirche zu Döllnitz. 10 Uhr Gottesdienst.

---

**Stadtmissionshaus, Weidenplan 4.** Sonntag abend ½9 Uhr Vortrag von Herrn Pastor Winterberg. Sonntag nachm. 5 Uhr Verein junger Mädchen. Dienstag abend ½9 Uhr Bibelstunde. Mittwoch abend ½9 Uhr Christlicher Verein junger Mädchen. Freitag abend ½9 Uhr allgemeine Kriegsbetstunde. Sonnabend abend ½9 Uhr Familienblaukreuzversamml. Weidenplan 4, Gemeindehaus Glauchaerstraße 73, Gemeindehaus Hohenzollernstr. 11, Schmiedstr. 21. Dasselbe Freitags Pestalozzistr. 4. — Filiale Schmiedstr. 21 Donnerstag abend ½9 Uhr Bibelstunde. — In Böllberg beim Wirt Leonhardt Donnerstag abend ½9 Uhr Bibelstunde.

**Bund Hallischer Gemeinschaften.** Dienstag abend ½9 Uhr bibl. Besprechung für die Domgemeinde Kl. Klausstr. 12. — Gemeinschaft der Johannesgemeinde R. Haymstraße 37 Sonntag abend ½9 Uhr allgemeine Gemeinschaftsstunde. Montag abend ½9 Uhr Gemeinschaftsstunde für Männer. Dienstag nachm. ¼4 Uhr Gemeinschaftsstunde für Frauen. — Paulusgemeinschaft Hohenzollernstr. 11 Dienstag ½9 Uhr Gemeinschaftsstunde. — Gemeinschaft der Evangel. Stadtmission (Weidenplan 4) Dienstag abend ½9 Uhr biblische Besprechung.

---

**Gemeinschaftssäle, Alte Promenade 8.** Sonntag vorm. ½11 Uhr Ansprache von Herrn Dr. Arnold über: „Aus dem Leben Jesu". ½12 Uhr Kinderstunde, abends 8 Uhr öffentlicher Vortrag von Herrn Dr. Arnold über: „Der einzige Trost". Donnerstag abend ½9 Uhr Bibelstunde.

---

**Herbstmissionstag der Halleschen Gemeinden.** Am 22. September nachm. 5 Uhr Gottesdienst in der Laurentiuskirche Herr Missionsinspektor Förtsch-Berlin. Abendversammlung in den „Thaliasälen".

Jünglingsverein der St. Mariengemeinde. Sonntag abend 8 Uhr Versammlung im Sitzungszimmer An der Marienkirche 3. Donnerstag abend 8 Uhr fällt das Turnen in der Turnhalle der Hermannstraße aus.

Jungfrauenverein der St. Mariengemeinde. Sonntag abend 8 Uhr jüngere Abteilung. Donnerstag abend 8 Uhr ältere Abteilung Versammlung im Konfirmandenzimmer An der Marienkirche 1.

**Evangelischer Mädchenverein der St. Mariengemeinde.** Sonntag abend 8 Uhr Versammlung Sophienstr. 6 (Marthahaus).

**Missionsnähverein.** Mittwoch abend 8 Uhr im Sitzungszimmer, Eingang An der Marienkirche 1.

**Evangel. Männer-, Jünglings- und Jugendverein der St. Ulrichsgemeinde, Charlottenstraße 15** (Herr Pastor Richter). Sonntag 8 Uhr. Dienstag 8 Uhr ältere Abteil. Mittwoch 8 Uhr jüngere Abteilung. ½10 Uhr Bibelstunde. Freitag ½9 Uhr Gesangsunterricht.

**Evangel. Jungfrauenverein von St. Ulrich.** Montag 5—7 Uhr im Konfirmandenzimmer des Herrn Pastor Richter.

**Missionsverein von St. Ulrich.** Freitag nachm. 3 Uhr Franckestr. 1. Herr Pastor Richter.

**Francke'scher Jünglingsverein von St. Ulrich.** Sonntag ½8 Uhr Versammlung Charlottenstr. 19. Sonnabend abend ½7 Uhr Gesangsabteilung Charlottenstr. 19. 8 Uhr Turnabteilung in der Turnhalle des Reformrealgymnasiums (Friesenstr.). Herr Pastor Heintke.

**Evangel. Jungfrauenverein von St. Ulrich.** Montag 8 Uhr im Konfirmandenzimmer des Herrn Pastor Heintke.

**Jugendverein im Ostbezirk.** Sonntag 7—9 Uhr Freimfelderstr. 118.

**Junger Mädchenverein im Ostbezirk.** Montag 8 Uhr daselbst.

**Jugendverein der St. Moritzgemeinde.** Sonntag abend 8 Uhr Versammlung in der „Herberge zur Heimat", Mauerstraße 7.

**Jungfrauenverein.** Dienstag abend 8 Uhr Versammlung in der „Herberge zur Heimat", Mauerstr. 7.

**Frauenverein.** Mittwoch abend 8 Uhr Nähstunde in der Oberpfarre

**Jugendverein der Domgemeinde.** Sonntag abend ½8 Uhr und Mittwoch abend 8 Uhr Kl. Klausstr. 12.

**Jungfrauenverein der Domgemeinde** (ältere Abteilung) Sonntag 8 Uhr Teilnahme am Familienabend.

**Jungfrauenverein der Domgemeinde** (jüngere Abteilung) Sonntag von 3—6 Uhr Kl. Klausstraße 12.

**Calvin-Verein.** Sonntag 19. September abends 8 Uhr Familienabend im Domgemeindehaus. Vortrag des Unteroffiziers Konviktsinspektor Schmidt über „Erinnerungen vom Kriegsschauplatz im Westen und Osten."

Dienstag 21. September abends ½9 Uhr bibl. Besprechung Kl. Klausstr. 12.

**Domkirchenchor.** Freitag 24. September abends 8 Uhr Uebungsstunde Kl. Klausstr. 12.

**Neumarktgemeinde** (Laurentius u. Stephanus). Jungfrauenverein (jüngere Abteilung) Sonntag abend 7 Uhr im Gemeindehause.

**Jugendverein** Sonntag abend 8 Uhr im Gemeindehause Herr Pastor Dr. Hagemeyer. Mittwoch abend ½9 Uhr Bläserchor im Gemeindehause. Donnerstag abend ½9 Uhr Turnen im Stadtgymnasium.

**Evangel. Arbeiterverein 25. Jahresfest.** Sonntag den 19. September nachm. 2 Uhr relig. Feier Mauerstr. 7 Herr Pastor Meinhof. Abendversammlung um 8 Uhr in den „Thaliasälen", Festredner der Ehrenvorsitzende Herr Sup. D. Wächtler.

**Jugendverein der St. Paulusgemeinde.** Sonntag abend 8 Uhr Herr Pastor v. Broecker. Mittwoch abend ½9 Uhr Turnen in der Halle des Stadtgymnasiums

**Jünglingsverein.** Sonntag abend ½8 Uhr Herr Pastor Haberland. Dienstag abend ½9 Uhr Bibelstunde.

Jungfrauenverein der St. Paulusgemeinde. 1. Abteilung Sonntag abend 8 Uhr. 2. Abteilung Dienstag abend ½8 Uhr.

Kriegsarbeitsstunde Donnerstag nachm. von ¼4—½6 Uhr.

**Blaues Kreuz.** Sonnabend abend ½9 Uhr Herr Diakon Deubel.

**Evangel. Verein junger Männer zu St. Georgen** (Herr Pastor Gallert). Sonntag 19. September abends ½8 Uhr im Gemeindehaus.

**Jungfrauenverein 1. u. 2. Abteilung** (Herr Pastor Witte). Sonntag 19. September ½3 Uhr Herbstausflug.

**Versammlung der konfirmierten jungen Mädchen zu St. Georgen** (Herr Pastor Hellmann). Donnerstag den 23. September abends 8 Uhr im Gemeindehaus.

**Kirchenchor.** Dienstag abend 8 Uhr im Gemeindehaus.

**Missionsnähverein.** Montag nachm. 2 Uhr im Pfarrhaus.

Kriegsnähverein. Donnerstag 8 Uhr im Pfarrhaus.

Flickschule 1. Abteil. (Konfirmanden) Mittwoch 2—4 Uhr im Pfarrhaus, 2. Abt. Mittwoch 2—4 Uhr im Gemeindehaus.

**Johannesgemeinde.** Herr Pastor Faßmer, Versammlungslokal Rud. Haymstr. 37. Jugendbund, Abteilung junger Männer: Sonntag nachm. 4 Uhr. — Abteilung junger Mädchen: Donnerstag abend ½9 Uhr.

Herr Pastor Butz, Vereinsräume Merseburgerstr. 153, Eingang Pfännerhöhe. Sonntag 4 Uhr Jungfrauenverein. Sonntag 8 Uhr Jünglingsverein.

**Gesangverein der Johannesgemeinde.** Montag ½9 Uhr Uebungsstunde Merseburgerstr. 10.

**Frauenhilfsverein der Johannesgemeinde.** Mittwoch nachm. ¼4 Uhr Versammlung Lindenstr. 78, I. Herr Pastor Butz.

**Elisabeth-Verein der katholischen Gemeinde.** Mittwoch 5 Uhr Versammlung.

**Katholischer Jünglingsverein.** Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, im Sommer von 7—9 Uhr und im Winter von 5—7 Uhr, finden Versammlungen des Katholischen Jünglingsvereins im Restaurant „Zum schwarzen Bär" (Bärgasse) statt.

**Männer- u. Jünglingsverein der Friedenskirche getaufter Christen, Ludw. Wuchererstr. 39.** Sonntag abend 8 Uhr Vereinsstunde.

**Jungfrauenverein derselben Gemeinde.** Sonntag abend 8 Uhr Vereinsstunde.

**Evangel. Männer- u. Jünglingsverein Halle-Giebichenstein.** Sonntag von 7—9 Uhr jüngere Abteilung, von 8 bis 10 Uhr ältere Abteilung, Mittwoch um 8 Uhr Versammlung Pestalozzistr. 4.

**Evangel. Frauen- u. Jungfrauenverein Halle-Giebichenstein.** Sonntag abend ½8 Uhr Versammlung, Donnerstag Leseabend Pestalozzistr. 4.

**Evangel. Frauen- u. Jungfrauenverein Halle-Cröllwitz.** Sonntag abend ½8 Uhr Versammlung.

**Nähverein.** Montag nachm. ¼4 Uhr im 2. Pfarrhaus Friedenstr. 35.

**Evangel. Jungfrauenverein Halle-Trotha.** Dienstag 8 Uhr Versammlung im Pfarrhaus.

**Jünglingsverein in Radewell.** Sonntag abend 8 Uhr Versammlung.

**Jungfrauenverein in Radewell.** Mittwoch abend 8 Uhr Versammlung.

## Bücher und Zeitschriften.

* **Der Luftkrieg 1914—1915.** Unter Verwendung von Feldpostbriefen und Berichten von einem Flugtechniker. Mit Genehmigung des Kgl. Preuß. Kriegsministeriums und des Kaiserlichen Reichsmarineamts. Leipzig, Hesse & Becker Verlag. 278 S. Mit vielen Textbildern und vier Tafeln in Kupfertiefdruck. 2,50 M., geb. 3 Mark. Neben den Schiffen auf dem Meere und den Unterseebooten erscheinen in dem Weltkriege zum ersten Male Luftkreuzer und Flugzeuge und vermehren die Art der Waffen, aber auch die Schrecken des Krieges. Was diese verderbenbringenden modernen Kriegswaffen bis jetzt geleistet haben, und auf welche Weise ihnen die Feinde beizukommen suchen, das wird in dem stattlichen Bande von einem gut unterrichteten Fachmann an der Hand von Feldpostbriefen und andern Berichten anschaulich und fesselnd dargestellt.

* **Das große Feuer.** Roman von Richard Skowronnek. Verlag Ullstein & Co., Berlin und Wien. Preis 1 M. Der neue Roman Skowronneks, der die Handlung der „Sturmzeichen" fortsetzt, beginnt im unvergeßlich schönen Juli des Jahres 1914 und endet im August, der Zeit des frechen Kosakenüberfalles auf das sommerlich reife, der Schnitter harrende ostpreußische Land.

* **Der Russenschreck.** Eine Erzählung aus den Tagen der Sommerschlacht in Masuren. Von Dietrich Darenberg. Mit Bildern von Erich Sturtevant. Leipzig 1915, Otto Spamer. Gebunden 3 M. Eine warmempfundene Erzählung aus Ostpreußens schwersten Tagen, frei von lautem Pathos, aber in ihrer Schlichtheit um so wirksamer und eindringlicher.

* **Kronen-Bücher, Band 19.** „Treue", Roman von Margarete Böhme. (Kronen-Verlag G. m. b. H., Berlin SW. 68, Preis 1 M.). Ein neues Buch von Margarete Böhme darf seines Erfolges von vornherein sicher sein! Die bekannte Schriftstellerin hat die Gabe, stets eigenartige und interessante Stoffe zu wählen, die fesseln und nachwirken. In diesem neuesten Band der „Kronen-Bücher" schildert Margarete Böhme etwas, was zwar nicht eng mit der von Kriegsgeschrei und Kanonendonner erfüllten Gegenwart zusammenhängt, was aber trotzdem den Grundton bildet für die große Zeit, in der wir leben. Die wundervolle heilige Treue nämlich, mit der deutsche Männer und Frauen unbeirrt von selbstischen Interessen den geraden Weg ihrer Pflicht gehen!

* **Die Zukunft der Türkei im Bündnis mit Deutschland.** Eine politische und wirtschaftliche Studie von Wilhelm T. Béla. Verlag von K. F. Koehler, Leipzig. Preis 75 Pf.

* **Der Glaube an den lebendigen Gott und die Lebensrätsel.** Zwei Predigten, am 16. Mai und 6. Juni 1915 im akad. Gottesdienst in Halle gehalten von D. Friedrich Loofs, Prof. der Kirchengeschichte in Halle. Verlag von Gloeckner & Niemann, Halle/S. Preis 25 Pf.

* **Tony Markolf: Humor in der Front.** Eine Sammlung heiterer und humorvoller Begebenheiten bei unseren Truppen im Felde. Illustriert von Hans Schwartz. Verlag von Hourich & Bechstedt in Köln am Rhein. Preis 60 Pf.

**(Sämtliche hier besprochenen Bücher sind in der Buchhandlung von Albert Neubert, Poststraße, zu haben.)**

**LECIFERRIN** vielfach verordnet in **Lazaretten** und **Krankenhäusern** für **Erschöpfte** nach **Blutverlusten**, um die **Kräfte rasch wieder zu heben.**

1136 (Ovo-Lecithin — Eisenoxydhydrat)

Eine **wissenschaftliche Verbindung**, dazu bestimmt, um eine rasche **Zunahme** der **roten Blutkörperchen** zu erzielen.

**Preis M. 3 die Flasche;** Leciferrin in Tablettenform, ebenso wirksam wie das flüssige, M. 2,50, bequem als Feldpostbrief zu versenden. In Apotheken; wo nicht erhältlich, wende man sich an **Galenus**, Chem. Ind. G. m. b. H., **Frankfurt a. M.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19150917010/fragment/page=0007

Es starben weiterhin mit vielen braven Mannschaften den Heldentod für König und Vaterland:

**Hauptmann d. Ldw. a. D. Eugen Salzbrunn,**
Führer der 7. Komp.,
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse,
welcher im Alter von 57 Jahren begeistert zu den Fahnen geeilt war und im Schützengraben ausharrte, bis ihn seine Kräfte verliessen,

**Offizier-Stellvertreter Karl Walter,**
Zugführer bei der 9. Komp.,
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse,
an den Folgen seiner bei Moulin-sous-Touvent im Juni d. Js. erlittenen Verwundung,

**Offizier-Stellvertreter Wilhelm Eggers,**
Zugführer bei der 10. Komp.,
durch Granatschuss im Schützengraben,

**Offizier-Aspirant, Vizefw. Kurt Friedrich,**
Zugführer bei der 10. Komp.,
als kühner Führer einer Erkundungspatrouille. e8

Ehre dem Andenken dieser tapferen Streiter!

**von Roques,**
**Oberst und Kommandeur des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 36.**

---

**Männergesangverein Halle a. S. 1911.**
Am 25. August starb den Heldentod fürs Vaterland eins unserer mitbegabtesten Mitglieder, Sangesbruder

**Arthur Weihrauch.** h01416

Seine jahrelange, treue Hingabe für unsere idealen Bestrebungen sichern ihm ein dauerndes Andenken im Verein. **Der Vorstand.**

---

Am 25. Aug. d. Js. starb auf dem Felde der Ehre durch Kopfschuß den Tod fürs Vaterland unser lieber Sangesbruder und 2. Vorsitzender

**Arthur Weihrauch**
(Ers.-Res., 1. Komp., Landw.-Inf.-Regt. 22)
im Alter von 30 Jahren.
Tief erschüttert betrauern wir diesen herben Verlust! Er war uns allen ein liebevoller Sangesbruder, bescheiden, edel, treu und herzlich in seinem ganzen Wesen, wahrlich ein offener, ehrlicher Charakter, in musikalischer Begabung eine große Stütze des Vereins! Durch seinen Heimgang ist eine schwer auszufüllende Lücke in unsern Kreis gerissen worden. Wir werden ihm ein treues und ehrendes Gedenken bewahren.
**Der Heidechor, Halle a. S.**
gez. **L. Hemprich,**
1. Vorsitzender und Liedermeister. h4302

---

An den Folgen seiner am 21. August in Feindesland erlittenen schweren Verwundung verstarb unser heissgeliebter dritter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam, der Unteroffizier

**Berthold Donner**
im Inf.-Reg. 271, 11. Komp.,
im blühenden Alter von 24 Jahren.

**Kurt Donner**
Reservist im Inf.-Reg. 176, 8. Komp.,
im blühenden Alter von 26 Jahren.

**Alfred Donner**
Wehrmann im Inf.-Reg. 36, 4. Komp.,
im blühenden Alter von 31 Jahren.
Halle a. S., den 16. September 1915, Böllbergerweg 30.
Dies zeigen an in tiefer Trauer
**Die tiefbetrübten Eltern, Schwiegereltern, Schwägerinnen und Schwagers, Brüder.**
Zahlmeister **O. Donner** z. Zt. im Felde, **und Frau**
Pionier **H. Donner und Frau.**
Musketier **M. Donner und W. Donner.**
Als Braut **Therese Schunke.**
Ruhet sanft im fremder Erde!

---

Am 20. August starb in Rußland den Heldentod fürs Vaterland mein heißgeliebter Bruder und Schwager, der a3451

Landwehrmann **Otto Baum.**

Er war für uns ein treuer, lieber Bruder und Schwager.
Dies zeigt tiefbetrübt an
**Fr. Baum,**
Offz.-Stellv. 9./L. 66, z. Zt. im Felde,
**nebst Frau und Tochter.**

---

Gestern verschied nach langen, schweren Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

**Albin Linne.**

Halle a. S., den 17. September 1915.
**Die trauernden Geschwister.**

---

Fern von seinen Lieben starb am 7. September infolge schwerer Krankheit in einem Lazarett im Osten mein innigstgeliebter Mann und herzensguter Vater, lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Postbote

**Wilhelm Lorenz**
Feldpostillion bei der Bug-Armee
im Alter von 32 Jahren. In tiefstem Schmerz zugleich im Namen der trauernden Hinterbliebenen
**Frau Emma Lorenz geb. Balzer**
**und Tochter Erna.**
Halle a. S., E. M. Arndtstr. 2, d. 17. Sept. 1915.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

---

Am 8. September 1915 ist der Vizefeldwebel d. Ldw.

**Karl Wilke**
aus Zörnitz, 12. Komp., Inf.-Regt. 360, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse, für sein Vaterland gefallen.
Die Kompagnie verliert mit ihm einen treuen und tapferen Kameraden, dessen wir stets in Treue gedenken. a3454
**Krienitz,**
Leutn. d. R. a. D. u. Komp.-Führer.
J. V. d. K.-F.: **Gaus,** Feldwebel.

---

**Statt besonderer Meldung!**

Es hat Gott gefallen, im 73. Lebensjahre durch einen sanften Tod zu erlösen unsere liebe Mutter und Schwester, die verwitwete Frau Oberpfarrer hs38

**Marie Sickel**
**geb. Lüdecke.**
Dresden-Blasewitz, Weststr. 9, und Görlitz, den 16. Septbr. 1915.
Um stilles Beileid bitten:
**Die trauernden Hinterbliebenen.**
Die Trauerfeier findet Sonnabend, d. 18. Sept., nachm. 1 Uhr im Trauerhause und die Beisetzung Montag, den 20. Sept., 12 Uhr auf dem Stadtgottesacker in Halle statt.

---

Heute morgen 1 Uhr entschlief sanft nach nur ganz kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

**Eugenie Männicke**
geb. Wege
im hohen Alter von 86 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Cöllme, den 16. September 1915.
**Familie Otto Männicke**
**Familie Martha Fritsche**
**Familie Emil Fritsche**
**Familie Witwe Elise Männicke**
Beerdigung Sonntag, nachmittag 3 Uhr

---

Am 26. August fand in Rußland den Heldentod mein innigstgeliebter Mann, der liebe Vater seiner zwei Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Lehrer

**Karl Schindler**
Vizefeldwebel in einem Landwehr-Infanterie-Regiment, Ritter des Eisernen Kreuzes.
Berlin-Pankow, z. Zt. Halle a. S., Steinweg 27 und Dürrenberg, den 16. September 1915. h04015
In tiefstem Schmerz
**Frieda Schindler** geb. Wachtel nebst Kinderchen, Lieselotte u. Heinz,
Familie **H. Wachtel,** Familie **K. Anschütz,**
**Paul Schindler,** z. Zt. im Felde und Frau Gertrud geb. Metzger,
**Adolf Schindler,** z. Zt. im Felde und Frau Anna geb. Albrecht,
**Fritz Birnstiel,** z. Zt. im Felde und Frau Minna geb. Schindler.

---

**Nachruf!**

Am 4. August wurde bei einem Sturmangriff südl. W . . . unser Kamerad, der Unteroffizier d. L.

**Paul Liehr**
durch Kopfschuß schwer verwundet. — Liehr ist am 5. August im Feldlazarett W . . . infolge der erhaltenen schweren Verwundung gestorben. — Wir verlieren in ihm einen tapferen, pflichtgetreuen Kameraden, dessen Andenken stets in uns fortleben wird.
**Das Unteroffizier-Korps der 10. Komp., R.-I.-R. 228.**
Gottsmann, Feldwebel.

---

Schon wieder hat der Tod aus den Reihen unserer Mitglieder ein Opfer gefordert. Unser hochgeschätztes Ehrenmitglied und Mitbegründer des Vereins, Herr
**Mittelschullehrer a. D.**

**August Schmidt**
ist seinen Leiden erlegen. h04026
Wir betrauern in ihm einen eifrigen Förderer des deutschen Männergesangs, der sich durch seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit als Vereinsdirigent sowohl, als auch durch seine Kompositionen ein bleibendes Andenken in unseren Reihen gesichert hat. Ein Mann von echter deutscher Art wird mit ihm zu Grabe getragen. Ehre seinem Andenken! h04026
**Verein Sang und Klang.**

---

Donnerstag, morgen 1/4 3 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, Frau Witwe

**Luise Stamm**
geb. Rockstroh
im Alter von 69 Jahren. In tiefer Trauer
**Die Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittag 12 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Cröllwitzer Friedhofes aus statt.

---

**Statt besonderer Mitteilung!**
Hierdurch die traurige Nachricht, daß am Mittwoch nachmittag 3/4 7 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter

**Anna**
im Alter von 20 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern, Großeltern und Geschwister
**Familien E. Felix u. Th. Domann.**
Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittag 3 Uhr auf dem Südfriedhofe statt.

---

**Dank.**
Zurückgekehrt vom Grabe meines unvergeßlichen Mannes, unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters

**Ch. Krüger**
sagen wir allen Verwandten und Bekannten, die seinen Sarg mit Kränzen und Palmen schmückten, unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Frau Oberamtmann Bieler, Dank Herrn Superintendent Opitz, sowie Herrn Kantor Sack und der lieben Schuljugend für den erhebenden Gesang. Herzlichen Dank dem Kriegerverein Reinsdorf und Herrn Bettzige für die herrliche Trauermusik und allen, die den Entschlafenen zur letzten Ruhe begleitet haben.
Die tieftrauernde **Ww. Krüger u. Kinder.**
Reinsdorf, den 14. September 1915. a3456

---

Ihre am 17. September vollzogene Trauung erlauben sich anzuzeigen

**Franz Turba**
**und Frau Anny geb. Bornschein,**
Halle a. S., Fleischerstrasse 16.


**Tapeten**
und Borten kauft jeder am billigsten nur im Ausverkauf wegen Aufgabe b4311
**Hall. Tapeten-Haus.** Geiststr. 45, Steinweg 55.

**Für Trauer.**
Soweit Vorrat. e381
**Schwarz Crêpe Eolienne**
120 cm breit, Mtr. 6 Mk. aus bester Wolle u. Seide.
**Schwarzer Moiree.**
**Schwarzer Crêpe.**
**Schwarzer Japon**
Mtr. von 1.60 Mk. an.
**Schwarzer Satin**
Mtr. von 1 Mk. an.
**Schwarze Seiden-Reste**
für Blusen, Schürzen, Taschen
**besonders billig.**
**Seidenhaus Georg Schwarzzenberger**
Gr. Steinstr. 88.

**Zöpfe**
von 2 Mk. an, 3, 4, 5, 6, 9, 12, 16, 18 bis 20 Mk. u. über 1 Mtr. lang. 10% Rabatt. Versand nach Einsend. einer Haarprobe. Alle Ersatzteile 1119 in großer Auswahl.
**Zopf-Siebert,**
Halle S., nur Leipzigerstr. 33 u. 79, I. Größtes Spezial-Haargeschäft d. Prov. Sachs.

Die schönsten z98
Beleuchtungskörper.
**Elektrisch — Gas**
billige Preise!
**Gustav Rensch,** Poststr. 4.

**Trauerhüte**
**Trauerschleier**
**Trauercrêpe**
in stets grosser Auswahl empfiehlt 1 80
**B. Christ,**
Marktplatz 22.

Ein großer Posten schöne
Damen- Geld- Zigarren- Brief- Markt- **Taschen** gut und billig.
Enorm billige Preise!
**Hch. Krasemann,**
nur Schmeerstr. 19
(keine Filiale).
h4312


**Vermietungen**

**Möbel-Fuhren**
aller Art w. angenommen.
**G. Weinholz, Harz 48.**

**Gr. Ulrichstr. 18, II,**
herrsch. Wohn. v. sofort zu verm. Näheres z72
Baubureau Ulestr. 3.

Gütchenstr. 14, 4 Z.-Wohn., 420—480 M., zu verm. *

**Krausenstr. 26,**
Wohn., 350 M., sofort od. spät. zu vermiet. d. Oskar Knoche, Krausenstr. 27. (z76

**Delitzscherstr. 11a, II,**
sch. Wohn., 400 u. 170 M., sof. z. verm. d. Oskar Knoche, Krausenstraße 27. (z79

**Friedrichstr. 25, II.,**
Wohnung, 530 M., 1. 10. z. vermieten durch Oskar Knoche, Krausenstr. 27. (z81

**Kaiserstr. 22, H. II.,**
310 M., an ruhige Leute zu vermieten durch Oskar Knoche, Krausenstr. 27. (z80

**Stadtgutweg 2, I.,**
Wohnung, 350 M., sof. od. spät. z. v. Näh. das. pt. (z77

**Ammendorf,** Langestr. 19,
Wohn., 290, 195, 150 Mk., z. 1.10. z. verm. dch. Oskar Knoche, Krausenstr. 27. (z78

4 Zim., 1 Küche, Bad, Jkl., Balkon, sof. od. sp., 575 M. Krausenstr. 11 d. Engler.

4 Z., K., Bad, Jkl., Gas, 1. 10. zu vm. Pr. 540 M. Vollmannstr. 18, v. Hoyer.

**Friedrichstr. 56,**
1. Et., 5 Zim., Kch., Bad, Innkl., Gas u. Elektr., sof. od. sp. 176

**Wohnungen,**
im Preise von 360—540 M. 175 Nickel Hoffmannstr. 4. Zu erfragen bei **Meyer,** pt.

Wielandstr. 31, I., neu renv. 2 zweif. Vorderz. m. Berl. Oefen, 2 gr. Hinterz., Gas, el. Trppbel. sof. od. sp. Zu erf. Herderstr. 17, III. 8-3. *

**Ludw. Wuchererstr. 64**
freundl. Wohnung, 3 St., K., K. u. Zub., Gas, 1. Oktober z. verm. Näh. das. III. Et. lks

Wolffstr. 3, II. r., 2 St., K., K., 330 M., 1. 10. zu vm.

Wielandstr. 2, I., 3 Zim.-Wohn. 1. 10. 15 zu verm.

Wohnungen zu vermiet. (z2
A. Kirchtor 22, I., 1350 M. sof.
Humboldtstr. 9, I., 700 M., sof.
Schillerstr. 56, I. 1350 M. 1.10.
Wittestr. 1. 550 M. 1.10.

**Weidenplan 28**
Wohnung für 600 Mk., desgl. für 375 Mk. sofort zu vermieten. Näheres part. 15

**Albrechtstr. 13** frdl. Wohn. 1.10. 700 Mk. 149

Part.-Wohnung (b153 ev. m. kl. Gart. z. 1. 10. z. vm. Pfännerhöhe 11, I. r.

Pfännerhöhe 11, I., frdl. 4 Zimmer-Wohnung, 520 M., z. 1. 10. z. v. (b154

Schwetschkestr. 9, pt. u. II. Et., Wohn., 2 St., 2 Kam., K. u. Zub., Gas, z. 1.10. z. v. Frdl., heller Kellerlad. m. Ladenst. u. Zub., Gas, bel. Geschäftsl., sof. od. später zu verm. * Näh. Lindenstr. 7, I. l.

Schöne Wohnung, 4 Zim., Bad, Küche, reichl. Nebengelaß, z. Abverm. geeign. Neumarktstr. 3/4, I. L. (1132

**Herrschaftl. Hochparterre,** an d. Alt. Promenade, Sonnenseite, 7 Zim. u. Zub., Bad, elektr. Licht u. Kochgas, automat. Trepp.-Beleuchtg., sofort oder später zu verm. Näh. Brüderstr. 4, Kontor. (z309

**Humboldtstr. 40, I.,**
sehr schöne Wohnung, ruh. Lage, 600 M., sof. od. spät. zu verm. d. Oskar Knoche, Krausenstraße 27. (z88

**Maybachstr. 2, pt.,**
schöne ruh. Wohn. m. Bad, 640 M., z. 1. 10. zu verm. durch Oskar Knoche, Krausenstraße 27. (z89

Torstr. 56 (N. Steinweg) sonn. Wohn., 2 St., K., K., v. 300—400 M. N. I. d. Abhbeit.

3, 4 u. 5 Z., K., Bad und Innkl., Erker und Balkon, Loggia (Wintergarten) Gas u. Elektr. sof. od. sv. Zu erfr. Beesenerstr. 10b, pt. l. 143

Heizb. Giebelst., 6 M. m. z307) Steinweg 20a, I.

**Gr. Steinstr. 11, I,**
4 Zim., 2 Kam. u. Zubeh. sof. o. sp. prsw. z. vm. (160
3 Zim., Kch., Innkl. u. Zub. 1.10. 15 z. verm., Pr. 350 M. Böllbergerweg 6. *

St., K., K., Pr. 235 M., sof. z. v. Ludwigstr. 4. *

**Gr. Ulrichstr. 63**
geteilte III. Etg. zu verm., Preis 320 M. (b169 Näheres Gr. Steinstr. 1, I.

3 heizb. Zim., gr. K., Bad, Jkl., gr. Korr., Gas, 1. Okt. z. v. Kl. Ulrichstr. 30, III. r. *

**Herrsch. 5 Zim.-Wohn.,**
Bad, Gas, el. Licht, sof. od. spät. z. vm. Bernhardystr. 68. *

**Hofwohn.,** part., St., K., 1. Oktober zu vermieten h4299 Mansfelderstr. 60, II.

**Kleine Wohnung,**
für einz. Pers. pass., 1. Okt. od. spät. zu verm., Pr. 100 M. Moltkestr. 1, part. *

3 St., Kam., K., Spsk. u. Zub. a. ruh. L., 400 M., 1.10. 15 z. vm. Zu erfr. Lessingstr. 17, pt. l. *

Fleischerstr. 38 kl. Wohn. sof. an nur einz. Leute zu verm. *

**Stube** an ält. Frau zu verm. Parkstr. 10, Erdg. *

St., K., K., Zub. 1.10. a. ruh. Fam. z. vm. Domstr. 1, Lad. *

Wohn., St., K., K. m. Gas z. vm. Gr. Brunnenstr. 24. *

4 Zim.-Wohn., in sonnig., freier Lage, reichl. Zubeh., 1. Oktober zu vermieten * Beesenerstraße 15e.

3 Z., K., Jnkl., Spsk., gr., sonnig, 1.10. f. 360 M. z. v. Näh. Beesenerstr. 3, I. *

Kleinere Wohnung a. einz. Leute zu vermieten * Steinweg 44.

3 St., K., K., Gas, elektr. Trepp.-Bel., 360 M., z. vm. * Kl. Ulrichstraße 31.

Kleine Wohnung zu verm. * Moritzkirchhof 3.

1. Jan. 1916 umständehalb. Wohn., 250 M., Nord.-St., 2 K., K. u. Zb. zu vermiet. Off. u. B. 982 a. d. Exp. d. Bl. *

2 Z., K., K., Spsk., Zb. 1.10. zu verm. Weingärten 31. *

Gr. leeres Zim. zu verm. †518) Blücherstr. 6, III.

Stube u. Bod. 1. Okt. zu verm. Kuttelhof 5, 1 Tr. *

Umst. h. kl. Wohn., mon. 5 M. Glauchaerstr. 5. *

Wohnung, St., K., K. zu verm. Brunoswarte 9, II. *

St., K., K., 22,50 M., 1.10. zu verm. Geiststr. 33. *

Stadtgutweg 1, a. Böllbergerweg, sch. Wohnung, 2 St., K., K., Jkl., Spsk., 310-330 M., St., Kch., Korr., Jkl., 200 M., 1.10. z. v. *

5 Zim.-Wohn. m. Bad, Gas u. reichl. Zub., sof. od. sp. zu vm. Pr. 600 M. a02661 Laurentiusstr. 15, pt.

Kl. Wohn., renov., monatl. 7,50, 9,75 u. 13 M., 1.10. z. verm. Alter Markt 16. *

**Gr. Wallstr. 28, II,**
2 St., K., Kch., Gas, el. Licht, 1.10. zu vermieten. *

Wohnungen sofort zu verm. Pr. 350 u. 400 M. Zu erfr. b. **Richard Koch,** Königstr. 51, pt. r. (h4386

Fürstental 2, 3 Zim.-Wohn. m. Zub., el. Licht, Pr. 360 M. N. pt. l. *

Frdl. St., K., K., Kell., 180 M., an einz. ord. Leute zu verm. **R. Broemme,** Geiststr. 2. *

**1. Et.,** Wohn., 3 gr. Zim., K., Spsk., Zubeh., 350 M., 1.10. 15 zu vermieten * Kl. Ulrichstr. 29, Laden.

Kronprinzenstraße 3. Herrschaftl. Hochpt.-Wohn. (Sonnenseite), 6 Zimmer, darunt. 3 gr. (7,30×4,40m), Kch., Bad u. Schrankkam., gr., heizb. Erkerzim., heizb. Mädchenzim., reichl. Zub., Gas, elektr. L., Vorgarten mit Laube, z. 1. April 1916 für 1350 M. zu verm. Bes. von 11—1 Uhr. *

St. u. Kam. 1. 10. zu vermieten Schützenstr. 5, I. *

3 Z., Kch., Entr. u. Zub. 1. Okt. od. spät. zu verm. * Wörmlitz, Halleschestr. 20, pt.

Kl. Hofw., St. u. K., sof. o. 1. 10. z. v. Kl. Ulrichstr. 8. *

Parterre-Wohnung sofort zu vermieten. Zu erfragen Brüderstraße 3, I. *

Sternstraße 5, I. Etage, 550—600 M., 1. 10. oder später zu vermieten. (b174 Näh. Vogelpohl, II.

**Wohnung,**
bes. Eing. n. d. Hof gel., 3 Z., K., K., Jkl., Kellerr., Gaseinrichtung, 300 M. Mietspreis, sof. zu verm. Kontor Karl Warnecke, Brandenburgerstr. 5. b172

2 Zim.-Wohn., Hof 1 Tr., sofort zu bez., mtl. 10 M. Ke9) Steinweg 49.

**Oleariusstr. 1a,**
St., K., K., Gas, 240 M. *

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19150917010/fragment/page=0008
DFG

# Fräulein Detektiv.

Roman von R. Mandowsky.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Die blasse Frau aber umschloß sie beide mit so leidenschaftlicher Umarmung, daß sie verwundert die dunklen Lockenköpfe zu ihr erhoben. Die Mutter aber sagte leise:

„Um dieser beiden willen — helfen Sie mir!"

Und das alte Fräulein antwortete einfach:

„Um ihretwillen muß und wird es gelingen. Dann aber .. Versprechen Sie mir, dieses, Ihr kostbares Gut nicht wieder in Gefahr zu bringen."

Die Frau aber legte feierlichst, wie zum Schwur, die Hand auf die dunklen Locken der Kinder:

„Ich schwöre es Ihnen, die Vergangenheit ist für mich tot und begraben fortan."

Am Nachmittag ging dann Fräulein Markus zur Frau Kastnar. Diese war sichtlich erfreut über ihren Besuch:

„Gottlob, daß Sie kommen, Fräulein. Ich dachte schon, Sie seien krank."

Das Fräulein, welches sich heute etwas schwach und klapperig fühlte, hatte sich ohne weiteres in den Lehnstuhl am Fenster gesetzt.

„Krank bin ich nur, wenn ich Zeit dazu habe," meinte sie dabei in trockenem Tone, „und heute ist das wahrhaftig nicht der Fall."

Sie stellte ihren Regenschirm, den sie bisher wie eine Waffe mit beiden Händen vor sich hingehalten hatte, nun behutsam neben sich in die Ecke und dann fragte sie: „Wie geht es denn dem Jungen?"

„Danke, sehr gut. Der Arzt meinte heute früh, daß er bald wird aufstehen können, wenn es so weiter geht. Jetzt schläft er übrigens."

„Na, dann wollen wir ihn nicht stören. Seine Schokolade wird er auch essen, wenn er aufwacht."

Und der Frau das kleine, rotverschnürte Päckchen hinreichend, fragte sie schon: „Ist, seitdem ich nicht hier war, etwas vorgefallen?"

Frau Kastnar zuckte die Achseln.

„Wie man's nimmt. Passiert ist eigentlich nichts. Aber dennoch habe ich das Gefühl, als ob etwas Ungewöhnliches vorginge. Der Karl — das war der Schwager — ist ganz anders wie früher. Uebrigens, ich vergaß, er wird gleich nach Hause kommen, er sagte mir, er habe etwas einzupacken."

Fräulein Markus erhob sich rasch, als sie diese Worte gehört hatte. Der Mensch durfte sie heute nicht hier treffen.

„Dann bleibe ich keinen Augenblick länger."

„Aber . . ."

„Ich sage Ihnen, ich muß fort. Halten Sie die Augen offen und wenn etwas Ungewöhnliches sich ereignet, benachrichtigen Sie mich sofort. Verstanden?"

Sie war in solcher Eile, fortzukommen, daß sie ihren Regenschirm beinahe vergessen hätte. Das war ein Zeichen so großer Erregung, daß Frau Kastnar keinem Einspruch mehr wagte, sondern den wunderlichen Gast schweigend bis zur Türe geleitete.

Uebrigens war es die höchste Zeit gewesen. Kaum hatte das alte Fräulein das Haus verlassen, als sie dem, den sie vermeiden wollte, begegnete. Er erkannte sie nicht, trotzdem er knapp an ihr vorüberstrich. Die Hände in den Taschen vergraben, die Mütze tief in die Stirn gedrückt, glitt er vorbei wie ein Schlafwandler. Fräulein Markus, die sich vorsichtig nach ihm umblickte, sah ihn gleich darauf im Toreingang verschwinden.

Einige Augenblicke später betrat der junge Mensch die kleine Wohnung und als er sah, wie seine Schwägerin bei seinem Anblick zusammenfuhr, meinte er, die Mütze auf den Tisch werfend, mit häßlichem Lächeln: „Man sieht, wie du dich freust, wenn ich komme, Fanny."

Die Frau, die er jetzt wieder in der Gewalt hatte, zuckte gleichmütig die Achseln. „Möchte wissen, warum ich mich über dein Hiersein freuen sollte — nach dem, was du mir schon alles angetan hast."

Er pfiff durch die Zähne.

„Natürlich wieder die alte Leier. Hast du dich jetzt auch zu beklagen? Gebe ich dir nicht sogar Geld — —"

„Ich will dein Geld gar nicht. Was ich für mich und das Kind brauche, verdiene ich ja reichlich."

„Na, zum Donnerwetter, was willst du denn sonst von mir? Der Teufel kenne sich in den Weibsbildern aus. Hat man kein Geld, dann liegen sie einem ewig in den Ohren, man soll sich nach einem Verdienst umschauen, und wenn man ihnen dann Geld gibt, sind sie auch nicht zufrieden. Was willst du denn eigentlich?"

Sie hatte die Ellbogen auf den Tisch gestützt, den Kopf darauf gelegt und folgte ihm mit den Blicken, während er aufgeregt hin und her lief. Dabei sagte sie: „Schrei nicht so, du wirst das Kind aufwecken. Und was ich will? Vorerst einmal Antwort auf eine Frage."

Er war stehen geblieben und sah zu ihr herüber. „Was soll's?"

„Ich möchte wissen, warum du jetzt nicht von hier fortgehst."

Er begriff nicht gleich, wo sie hinaus wollte. „Warum ich jetzt nicht fortgehe?"

„Ja. Daß du früher, wo du keinen Heller Geld hattest, von hier nicht wegzubringen warst, begriff ich. Du hättest ja verhungern müssen ohne mich. Aber jetzt, wo du Geld im Ueberfluß zu haben scheinst — — —"

Er lachte kurz auf und ergänzte, als sie daraufhin fragend zu ihm hinüberblickte: „Jetzt ist dir meine Anhänglichkeit an euch unverständlich, nicht wahr?"

„Ja."

„Nun, eigentlich ist die Sache einfach genug. Ich könnte dir ja sagen, daß ich aus Liebe zu euch hier blieb . . ."

Sie verzog keine Miene, als sie ruhig einwarf: „Das wäre zwecklos — besonders, da wir unter vier Augen sind. Für wen solltest du da die Komödie spielen?"

Er lachte höhnisch. „Eigentlich hast du recht. Und da du so — aufrichtig gegen mich bist — will ich auch nicht hinter dir zurückstehen."

Er hielt einen Augenblick inne, wohl, um seinen Worten mehr Eindruck zu verleihen. Dann sagte er: „Ich habe keinen Augenblick daran gedacht, bei euch zu bleiben — jetzt, wo es mir gut geht. Aber ich wollte die Leute nicht reden machen über den plötzlichen Glückswechsel — darum blieb ich noch eine Zeitlang."

„Ah! . . ."

„Ja. Sei versichert, daß das Vergnügen, einander nicht zu sehen, bei uns ganz gegenseitig ist. Und damit deine Freude eine vollständige ist: Möglicherweise gehe ich schon morgen — hoffentlich auf Nimmerwiedersehen . . .!"

In den Augen der Frau blitzte es einen Moment lang auf. Gleich darauf aber sanken die breiten Lider wieder herab. Sie fürchtete, ihre Freude sehen zu lassen.

„Du willst fort?"

„Ja — ich gehe ins Ausland. Vielleicht sogar nach Amerika."

Sie schlug die Hände zusammen. „So weit fort? Aber dazu braucht man doch Geld — viel Geld!"

Er blähte sich wie ein Frosch, während er sich sichtlich an ihrer Verwunderung weidete: „Nun, Geld habe ich. Oder ich werde es wenigstens bekommen. — Heute abend!"

„Ach so!" meinte sie verächtlich. „Möchte wissen, wer so dumm sein wird, dir Geld zu geben!"

Er blieb jetzt ihr gegenüber stehen, die Hände in den Hosentaschen und lächelte höhnisch: „Du glaubst mir wohl nicht? Was du für Augen machen würdest, wenn du eine Ahnung hättest, wer mir das Geld geben wird."

Die Frau sah ihn kalt an. „Das ist ja schließlich egal. Ob mit oder ohne Geld — die Hauptsache ist, daß du wirklich gehst."

---


**Oleariusstr. 1a,** 4 Zim., Küche, Bad, Illſ.* Sch., kl. Pt.-Wohn. f. 325 M. z. v. Schillerstr. 38, I. r.*

Kleine Hofwohn. 1. 10. zu verm. Bergstr. 2, III.*

1 St., K., K., Zb. a. kl. Fam. Landwehrstr. 14, pt. Keil.

2 St., K., K., G., Zb. 1. 10. ev. fr. Landwehrstr. 14, pt. Keil.

Leere Stube an einz. P. 1. 10. Lerchenfeldstr. 3.

St. m. Zub. an einz. P. 1. 10. z. v. Königsberg 2.

3 St., K., K. u. 2 St., K., K. sof. od. sp. Georgstr. 5, pt.

Beesenerstr. 31, 3. Stock, a. Steinweg, frdl. W., 4 St., K., Illſ., r. Zb., K.-u. B.-G., el. Lrpbl., 460 M., 1. 10. ev. fr. z. erf. Wörmlitzerstr. 3, III.

**Halberstädterstr. 14,** Wohn., Vrdh., 350 u. 380 M., ren., sof. od. sp. z. v.*

**Möbl. Zimmer**

Möbl. Zimmer zu vermiet. * Dessauerstr. 16, pt. l.

Frdl. möbl. Zim. m. Gas, mon. 10 M. Spitze 10, IV. *

G. m. Z. m. Mittagst. od. Pens. Goethestr. 2, pt. r.*

**Pension** finden 1 od. 2 Schülerin. mit Familienanschluß in bess. Familie, N. Waisenhaus. Z. erf. b. C. Tornow, Leipzigerstr. 82. (†528

Möbl. Schlafst. zu verm. Goethestr. 10, Hof pt. *

**Läden, Magazine etc.**

**Laden, Leipzigerstr. 4,** ev. m. Einrichtung ist z. v.

**Neumarktstr. 34, 2 Läden** mit Stube, neu gebaut, Gas, Elektrisch, per sofort z. vm. Näh. i. d. Gesundheitszentrale daselbst. l133

Wittestr. 1, Auto-Garage z. v. Näh. b. Schlegelmilch pt.

Halberstädterstr. 14, Niederlagsr., passend zu Werkst. u. Keller, auch zu Obst u. Kart., frostfr., 5×16 qr. m. H. u. Toreinf. z. v.*

**Miet-Gesuche**

Möbl. Wohn., 2 Zim. u. Kch., v. 1. 10. mögl. nahe Artillerie-Kaserne zu mieten gesucht. Off. m. Preisang. u. T. 7037 an d. Exp. d. Bl. erb. *

Ges. im Nordviert., I. Et., **1 Wohn., 6 Zim. u. Zub.** Beding.: Veranda u. Balkon. 1. April od. früh. Offer. mit Preis unter B. W. 7718 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4.

Jg. Mann sucht möbl. Zimmer in ruhiger Lage. Off. m. Preis u. J. 1009 an die Exped. ds. Bl. *

2-3 möbl. Zim. m. Kch., evtl. Mädchengelaß, ges. Off. u. C. 983 a. d. Exped. d. Bl. erb. *

Wohnung gesucht, 5 Z. u. Zub., in gut. Hause, I. bis II. Stock, Zentrum d. Stadt, z. 1. 4. 16. Off. m. Preisang. u. D. 984 a. d. Exp. d. Bl.*

Frdl. möbl. Zim., in bess. Hause, v. Dame zu mieten ges. Bed. el. L., Bad. Off. m. Pr. u. L. 9971 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. †

Gut möbl. Zimmer m. Klavier, Nähe Magdeburgerstr. u. Bahnhof, zu mieten gesucht. Offert. u. L. 9931 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. †516

**6 Zimmer-Wohnung** im Süd. d. Stadt 1. 4. 16 zu miet. ges. Off. m. Preisang. unt. V. 99 a. d. Exp. d. Bl. erb. *

Ein Schaufenster in der Gr. Ulrichstr. wird für feiner. Genre zu miet. ges. Off. u. S. 999 a. d. Exp. d. Bl. erb. *

Wohn., 2 St., K., K., zum 1. 1. 16 ges. Nordv. bevorz. Off. u. D. 1004 a. d. Exp. d. Bl.*

Gut möbl. Zimmer, in gut., ruh. Lage, ev. mit Mittagessen, gesucht. Off. mit Preis unt. C. 1003 an die Exp. d. Bl. (a3452

**Offene Stellen**

**Männliche**

**Zweiter Hausdiener** zum 15. Sept. gesucht (172 Hotel „Der Preußenhof".

**Krankenwärter** sofort gesucht. Verwalt. der Klinik., Magdeburgerstr. 17.

Tüchtige, ältere **Dreher** werden eingestellt Alfred Lutze, Maschinenfbr., Merseburgerstr. 45f. *

**Verwalter** ledig, bei 50—60 M. Monatsgehalt u. freier Station per sofort oder später gesucht. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Photographie erbittet ma63 **Rentamt Klosterroda,** Post Blankenheim, Kreis Sangerhausen.

Tüchtiger, zuverlässiger **Heizer u. Maschinist** in dauernde Stellung sofort gesucht. Bewerbungen unt. T. 7077 befördert die Exped. d. Bl. b4287

**Bautechniker** (auch Kriegsverletzter) für größeres Baugeschäft zum baldigen Antritt gesucht. Angebote mit kurzem Lebenslauf und Angabe d. Gehaltsansprüche unt. B. G. 7726 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4 erbeten. z356

**Kutscher** vom Lande, über 45 Jahre, auch Militär-Invalide, sofort gesucht. Zeugnisabschriften und Familienzahl einzusend. Off. u. T. 6937 an die Exped. d. Bl. erbeten. b4287

Wegen Einberufung des jetzig. wird ein militärfreier **Speditions-Gehilfe** gesucht. Offert. mit Zeugn.-Abschriften u. Gehaltsanspr. u. T. 6917 a. Exp. d. Bl. 1135

**Ein Gasarbeiter** wird sofort gesucht a02650 **Gaswerk Sandersleben**

**Aelterer Gärtner** militärfrei, auf Privatstelle für dauernd gesucht. Zeugnisabschriften und Familienverhältnisse mitzuteilen. Off. unter T. 6997 an die Exped. d. Bl. erbeten. b4289

Tüchtigen, zuverlässigen, militärfreien **Kraftwagenführer** sucht zum sofortigen Antritt **Zuckerfabrik Glauzig** in Anhalt. a3442

Ein Arbeiter gesucht, Steinmühle. *

Zum Antr. am 1. Okt. d. J. suche ich f. die Kriegsdauer 1 herrschaftlichen Kutscher. Rittm. B. Nette, (z344 Rittergut Beesenstedt (Bahn Halle-Hettstedt).

Tüchtige, militärfreie **Schlosser und Schmiede,** sowie **Nieter** für Untergestellbau für dauernde Beschäftigung sofort gesucht von ma29 **Waggonfabrik vorm. Busch,** Bautzen.

Freigut Gorsleben (Halle-Hettst.-Bahn) sucht verheir. Stellmacher, d. auch Gartenarbeit versteht (ev. Kriegsinvaliden). *

Ehrlicher Hausdiener von ausw. für sofort gesucht Konditorei Nothnick, Bernburgerstr. 5. *

Jüngerer Schreiber mit guter Handschrift, guter, sicherer Rechner, zu sofort gesucht. Off. unt. K. 990 an die Exp. d. Bl. *

**Gesucht Bandagisten,** Sattler od. ähnl. Arbeiter für leichte Lederwaren 2c.

**Stahlarbeiter** für leichte Schmiede-, Schleif-, Polierarbeiten u. Dreherei * Richter, Hagenstr. 2.

**Kupferschmiede und Rohrleger** sucht Fr. Noll, Halle a. S., †322 Ofendorferstr.

1 kräft. Schulj. z. Kohlenfabr. gesucht Geiststr. 58. *

**Led. Knechte,** auch in Wochenl., Burschen aufs Land sucht **Richard Renner,** gewerbsmässiger Stellenvermittler, Kl. Ulrichst. 3.

**Jüng. Kutscher** sucht zum sofortigen Antritt **Domäne Badisch** a02663 b. Coßdorf, Bez. Halle

Tüchtig. Schneidergehilfe sofort gesucht Gr. Steinstr. 41, H. III l. *

Zur Vertretung v. 1. Oktbr. bis 1. Januar wird ein tüchtiger, zuverlässiger a02666 **Hofaufseher** gesucht. Freie Station. Gehalt nach Uebereinkunft. Rittergutsverwaltung Wiesdorf b. Belleben.

Jg., kr. Hausbursche ges. Krügen, Königstr. 24. *

14—15jähr. Arbeitsbursche gesucht Geiststraße 62. *

Malergehilfen u. einen Tapezierer sucht W. Schmidt, Lessingstr. 16.*

**Erdarbeiter,** auch Frauen, gesucht für die Fernwarmwasserleitung. Meldung z372 „Schule Taubenstraße.

**Tüchtige Eisendreher** gesucht **Dicker & Werneburg,** Turmstr. 123. z364

Wir suchen zum sofortigen Eintritt in dauernde Stellung einen durchaus erfahrenen **Beamten der landwirtschaftlichen Maschinenbranche,** der flott Kurzschrift und Maschine schreiben kann, für Korrespondenz und Ausschreiben der **Versandaufträge.** Nur Herren, welche ähnliche Stellungen mit Erfolg bekleideten, wollen sich unter Einreichung der Zeugnisabschriften des Bildes und Angabe der Gehaltsansprüche, sowie des frühestesten Eintrittermins melden. „Ceres" Maschinenfabrik Akt.-Ges., vorm. Felix Hübner, Liegnitz.

**Tüchtige Schlosser,** sowie einen **zuverlässigen Fabrikschmied** stellt ein **Zuckerfabrik zu Erdeborn.** a3458

**Max Schultze** **Moritzzwinger Nr. 3,** gibt ab: e365

**Rixdorfer Bratenschmalz** tafelfertig, Kunstspeisefett Pfund **1.70**

**Rauchfleisch** Pfund **2.05**

**Pökelknochen** Pfund **50** Pf.

Rate, sich mit diesen Artikeln zu versehen, da in Kürze unerschwingl. Preise gefordert werden.

Ein Laufjunge für nachm. ges. (b04019 J. Weiß, Geiststraße 68.

Tücht. ältere **Tischler** sofort gesucht b182 **A. Werneburg & Co.,** Armaturenfabrik, Aeuß. Delitzscherstr. 23/24.

Sofort gesucht einige **Buchbinder** u. geübte Falzerinnen. Druckerei Gebauer-Schwetschke, Gr. Märkerstraße. *

**Schmiede, Schlosser u. Eisenarbeiter** stellen ein b4314 **Hingst & Scheller,** Eisenkonstruktionen.

Zur Führung m. Schmiede suche tüchtigen a02667 **Gesellen** Friedrich Schmidt, Querfurt.

Zuverlässiger **Geschirrführer** gesucht **Gusswerke,** Halle, Artilleriestr. z371

Tüchtige, ältere **Schlosser** werden eingestellt Alfred Lutze, Maschinenfbr., Merseburgerstr. 45f. *

**Arbeiter** gesucht b4315 **Max Krug,** Häckselschneiderei, Trotha.

**Kontorist oder Kontoristin** für sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr., Lebenslauf u. Gehaltsanspr. unter B. O. 7733 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4. z368

**Kräftiger Arbeiter** sofort gesucht Marienstr. 6, †533 Kontor im Hofe.

Gutempfohlener **Hausdiener** per sofort gesucht. (e38 **Brummer & Benjamin** Gr. Ulrichstraße 22/23.

**Schneider** sucht für sofort b04028 **Franz Reich,** Damen-Moden, Gr. Ulrichstr. 74, I.

Tüchtiger b173 **Polsterer und Dekorateur** sofort gesucht Möbelfabrik Albert Marlick Nachf.

Jüngerer b4316 **Buchbinder-Gehilfe,** d. schon in Druckereien tätig war, hauptsächlich für Broschürarbeiten, zu sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschrift. u. Lohnford. zu senden an die **Buchdruckerei d. Waisenhauses, Halle a. d. S.**

Klempner-Gehilfe sof. ges. bei hohem Lohn. (We28 G. Richter, Berlinerstr. 33.

**Dreher u. Reparaturschlosser** werden bei hohem Lohn zu dauerder Arbeit eingestellt von den a3443 **Portland-Zementwerken „Saale" A.-G. in Granau b. Halle a. S.**

Wir suchen zum Antritt am 1. Oktober d. J. für unseren elektrischen Rangierbetrieb **einen Lokomotivführer** a02651 ferner **einen zweiten Maschinenmeister.** Meldungen an **Zuckerfabrik Wallwitz m. b. H.**

**Dreher, Bohrer u. Schlosser** werden noch für dauernde Arbeit eingestellt. z338 **Ludw. Kathe & Sohn, Halle-Diemitz.**

**Junge Leute** mit guter Handschrift als **Magazin-Schreiber** zum sofortigen Antritt gesucht. (a3463 **Film-Fabrik, Greppin-Werke** (Kreis Bitterfeld.

Aeltere gewandte **Arbeiter** für Materialien-Ausgabe sofort gesucht. z337 **Ludw. Kathe & Sohn,** Halle-Diemitz.

**Vertreter!** Von einer eingeführten, leistungsfähigen Flaschenfabrik wird für den Verkauf ihrer bestbekannten Fabrikate ma67 **Vertreter für Halle und größere Umgebung** gesucht. Verlangt wird ein für den Verkauf bestens befähigter, gut empfohlener Kaufmann. Ausführliche Offerten mit Referenzen und Aufschrift „Flaschenvertreter" erbeten von **Adolf Haeusermann,** Berlin C., Brüderstr. 2.

**Tücht. Kesselschmiede** für Nieten und Verstemmen von Behältern werden sofort gesucht. a3461 **Baubureau der A.-G. Lauchhammer, Deutsche Celluloidfabrik, Eilenburg.**

**Mehrere Arbeiter** gesucht (b 04023) Ankerstraße 3.

**Lokomotiv-Führer** zur Führung einer Baulokomotive bei hohem Lohn **sofort gesucht.** Zu melden **Aktiengesellschaft für Beton- u. Monierbau** Schortewitz bei Gräfenhainichen, Neubau Kraftwerk Golpa. z376


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19150917010/fragment/page=0009

„Die liebevolle Schwägerin!"

Da sprühte der Zorn auf in ihren Augen. „Wundert es dich? Hast du mir nicht den letzten Heller erpreßt, den du bei mir spürtest und mir mein ohnehin so armes Leben zur Hölle gemacht?"

„Ach — die großen Worte! Wenn ich Geld hatte..."

„Dann hast du mir davon gegeben. Das war jetzt in der allerletzten Zeit. Und das war noch schlimmer. Die Leute wiesen mit Fingern auf mich und tuschelten über den unerklärlichen Wohlstand. Denn, daß du derselbe Tagedieb geblieben bist und auch weiterhin nicht arbeitest, sah ja jeder."

Der Bursche war dunkelrot geworden und schlug jetzt mit der Faust auf den Tisch, daß der Kleine erschreckt aus dem Schlafe emporfuhr und zu weinen begann.

„Jetzt habe ich aber den alten Weibertratsch satt. Aber recht geschieht mir, was stelle ich mich auch noch zu der albernen Person her. Na, gottlob, damit hat's heute ein Ende!"

Und er schlug die Kammertür hinter sich zu, daß die Fensterscheiben klirrten.

Frau Kastnar sah ihm einen Augenblick lang nach. Wenn er nur wirklich und endgültig ging, dann lag ihr nichts an der heutigen Szene. Sie erhob sich und suchte das erschrockene Kind zu beruhigen, was ihr auch mit Hilfe der von Fräulein Markus gespendeten Schokolade gelang.

Nebenan hörte sie ihren Schwager rumoren. Noch immer wagte sie nicht ernstlich, daran zu glauben, daß er wirklich ging. Er hatte sie schon zu oft belogen.

Sinnend setzte sie sich dann wieder ans Fenster. Wie schön und friedlich alles werden konnte, wenn sie mit dem Kleinen allein blieb. Sie wollte ja gerne für seinen und ihren Unterhalt arbeiten. Arbeit erschreckte sie nicht, die war sie ja von Kindheit auf gewöhnt.

Am Abend schneite es in dichten Flocken, die lautlos zur Erde sanken, alles wie mit einem weißen Leichentuch verhüllend. Aller Straßenlärm klang gedämpft und die Lichter der Laternen schimmerten rötlich durch den Flockenschleier. Die Leute, die auf der Straße gingen, waren bis zur Nase vermummt, denn es war auch empfindlich kalt. Von den elektrischen Tramwagen ertönten unaufhörlich die schrillen Warnungssignale. Uebrigens blieb jeden Augenblick einer im Schnee stecken und dann gab es eine Betriebsstörung auf der ganzen Linie, bis er wieder flottgemacht war. Und da standen sie dann reihenweise hintereinander und die hinter ihren Glasfenstern sitzenden Passagiere schimpften weidlich darüber, als ob die Straßenbahnverwaltung diesen starken Schneefall direkt beim lieben Gott bestellt hätte, um ihnen einen Tort anzutun.

Aber auch die Mietwagen und die Equipagen kamen langsam vorwärts, denn die Pferde konnten nur im Schritt gehen, da sie im Schnee bei jedem Tritt einsanken. Diese Wahrnehmung mußte auch Fräulein Markus machen, welche in einem Einspänner saß, und froh darüber war, daß sie sich früh genug auf den Weg gemacht hatte und jetzt nicht fürchten mußte, sich zu verspäten. Da sie sich noch immer nicht wohl fühlte, war sie so in Pelze und Tücher verpackt, daß sie in ihrer Vermummung einem unförmlichen Bündel glich.

Sie saß ganz still in Gedanken an den Kampf, der ihr jetzt bevorstand, und sah, während der ganzen langen Fahrt nur einmal aus dem Fenster, als es nämlich auf der Margaretenbrücke eine Wagenstauung gab, die der abgetriebene Droschkengaul sofort dazu benützte, um auf seinen vier Beinen stehend, ein kleines Schläfchen zu halten.

Der breite Donaustrom war voll mächtiger Eisschollen, die langsam vorbeizogen. Die Laternen am Kai reihten sich mit ihren Lichtern aneinander wie eine Perlenkette. Aber für dieses Bild, das sie sonst sicher gefesselt hätte, hatte Fräulein Markus heute kein Auge. Sie war froh, als es endlich weitergehen sollte und der fluchende Kutscher seine müde Rosinante durch Peitschenknallen dazu ermunterte, den Weg fortzusetzen.

Es dauerte aber noch fast eine halbe Stunde, bis man an Ort und Stelle war und der Wagen mit einem hör- und fühlbaren Ruck endgültig stehen blieb. Dadurch aufgestört, machte sich das Fräulein nun ans Aussteigen, wobei sie ziemlich mühsam durch die enge Türe herauskletterte.

Als der Kutscher abgelohnt war und langsam davontrottete, sah sie sich prüfend um. Die Hausnummer, welche sie nach einigem Suchen entdeckte, stimmte. Aber weit und breit war keine Menschenseele zu sehen, die sie weiterhin um Auskunft hätte bitten können.

An dem Hause selbst war nichts Besonderes zu sehen. Es war eine nüchterne, weißgetünchte Zinskaserne, wie man sie überall zu Dutzenden sieht. Im Hausflur traf sie dann ein zerlumptes altes Weib, welches sich als die „Vizehausmeisterin" entpuppte und sich bereit erklärte, dem Fräulein den Weg zu zeigen. Sie führte sie über eine schmale Stiege hinauf und erzählte ihr auf ihr Befragen, daß der Mieter, den sie suche, erst seit einigen Tagen hier wohne oder — besser gesagt — gemietet habe, denn er hatte sich eigentlich immer nur sehr kurze Zeit in seinem Zimmer aufgehalten.

Aber jetzt schien er zu Hause zu sein, denn durch die Türritzen schimmerte Licht. Fräulein Markus gab der alten Hexe ein Geldstück und bedeutete ihr, daß sie gehen könne. Dann klopfte sie an.

Sofort antwortete von innen eine Männerstimme und der Schlüssel wurde im Schloß herumgedreht. Gleich darauf stand Fräulein Markus in einem großen Zimmer, welches bloß mit einem viereckigen Tisch und einigen Rohrsesseln möbliert war und mit seinen kahlgeweißten Wänden eher einer Gefängniszelle als einem Wohnraum glich.

Der Mann, der sie empfangen hatte und in dem sie sofort den Schwager der Frau Kastnar erkannte, war überrascht zurückgetreten. Er wußte wohl anfangs nicht, ob er einen Mann oder eine Frau vor sich habe und erst als das Fräulein sich aus ihrer Vermummung herausgeschält hatte, erkannte er sie. Natürlich war diese Ueberraschung keine angenehme — darauf war Fräulein Markus vorbereitet — er hatte ja eine ganz andere Person zu sehen erwartet.

„Sie sind es," sagte er gedehnt, „was wollen Sie denn hier?"

Fräulein Markus, die gleichmütig ihren Mantel auf eine Stuhllehne hängte, antwortete kurz: „Das kann ich Ihnen nicht so schnell sagen — Sie erlauben doch, daß ich mich setze." Und ohne seine Antwort abzuwarten, nahm sie Platz.

Der junge Mensch war so erstaunt, daß er gar nicht dazu kam, zornig zu sein. Er sagte bloß: „Aber woher wußten Sie denn, wo ich zu finden bin."

„Auch das werde ich Ihnen später erklären."

„Später — später habe ich keine Zeit. Ich erwarte jemand."

„Ich weiß. Aber das tut nichts."

Sein Erstaunen wuchs. Er wußte nichts mit dem seltsamen Gast anzufangen. „Sie wissen, daß ich jemand erwarte?"

„Ja, Sie erwarten Herrn v. B. — Ich bin übrigens in seinem Auftrage hier."

Der junge Mensch sah sie, während sie anscheinend seelenruhig ihre Handschuhe glatt strich, mißtrauisch von der Seite an. Was bedeutet das? War da nicht vielleicht eine Falle, in die man ihn locken wollte?

Und trotzig erwiderte er:

„Ich aber will nur mit ihm selbst sprechen. Von Vertretung war keine Rede zwischen uns."

„Und doch werden Sie sich eine solche gefallen lassen müssen. Aber kommen wir endlich zur Sache. Sie haben die Perlen?"

Er nickte widerwillig bezwungen.

„Ja. Ich habe sie gefunden."

(Fortsetzung folgt.)

---

**Eisen-Dreher**
gesucht. Karl Breitkopf, Turmstr. 93. (z324

**Gesucht**
von einem weltbekannten Fabrikunternehmen zum Eintritt per bald ein gewandter Reisender (Kaufmann) als
**Allein-Vertreter**
für den freigewordenen hiesigen Bezirk.
Bei systematischer Akquisitionsarbeit bietet sich einem tüchtigen und fleißigen Verkäufer, der sich unserer Sache ausschließlich widmet, eine dauernde Position bei
**hohem Einkommen.**
Branchekenntnisse nicht erforderlich, da Einarbeitung durch uns erfolgt.
Herren, welche beste Erfolge im Verkauf, tadellose Vergangenheit und geordnete Verhältnisse nachweisen können, wollen sich unter Beibringung von Originalzeugnissen persönlich vorstellen am
**Freitag den 17. September, abends 6—8 Uhr** bei Herrn Goss, Park-Hotel. †534

Gesucht wird per 1. Oktober ein tüchtiger, evangel.
**Schweinefütterer,**
nicht unter 50 Jahre alt, zu zirka 100 Schweinen (Zucht und Mast). Lohn 14 Mark pro Woche 30 Mark Feuerungsgeld pro Jahr, ¼ Morgen Kartoffelland, freie Wohnung und Gartenland. a3455
**A. Böttcher,**
Dom. Bleesern b. Station Bergwitz.

**Arbeiter**
zum bevorstehenden Zuckerfabrikbetriebs-Abschnitt wollen sich schon jetzt melden, damit wir nicht gezwungen sind, Gefangene einzustellen. z367
Die Löhne sind den Umständen nach erhöht.
**Gebr. Nagel, Zuckerfabrik Trotha**
in Halle-Trotha.

**Arbeiter z. Kesselreinig.** gesucht. Gebr. Ohmann, Dessauerstr. 5. (z370

**Hausbursche gesucht** zum sofortigen Antritt, evtl. Militärinvalide, in dauernde Stellung bei K. Günther, (†531 Gröbers, Restauration.

Einige Klempner und Installateure f. dauernd s. sof. Fr. Weise, Meckelstr. 6.

**Sattler od. Tapezierer** stellt ein Fr. Pietsch, * Schweitschkestr. 41.

Ehrlicher Bursche, welcher mit 1 Pferd umzugehen versteht, sofort gesucht * Bernburgerstr. 22.

**Buchhalter**
für Holzbranche, welcher mit der doppelt. und amerik. Buchf. vollst. vertr. ist, für halbe Tage gesucht. Ausführl. Off. mit Referenz. u. Gehaltsanspr. u. J. 3405 a. Haasenstein & Vogler, Halle. b183

**Lehrling gesucht.**
Für unsere Kolonialwaren-Großhandlung suchen wir zum 1. Oktober einen Lehrling mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst
**Braun & Wiegand,** Königstraße 81. z366

Suche für sofort **Lehrling** welcher schon gelernt hat zur weiteren Ausbildung, auch Ostern wird einer angenom. K. Hahnemann, Feinbäckerei †529 Leipzigerstr. 48/49.

**Weibliche**

**20 schreibgewandte** Damen und Herren, gegen feste Tagesgelder sof. ges. Persönlich zu melden in uns. Geschäftsräum. Sternstraße 13, Toreing. b03406

Sb., jg. Mdch. z. Aufw. vrm. ges. Leipzigerstr. 79 III.(†

Suche Gutsmamsell, Stallmdch. Minna Lindermann, gewerbsmässige Stellenvermittlerin, Breitestr. 9. * Empf. Köchin, Hausmädch.

**Platz-Anweiserin** e241
verlangt „Astoria-Lichtspielhaus". Vorzustellen Sonnabend 10—12 vormittag. Nur große Personen finden Berücksichtigung.

Ein älteres, in Küche und Haus erfahrenes Mädchen zum 1. Oktober gesucht * Frau Oberbaurat Herr, Lindenstr. 78a, II.

Gesucht zum 1. Oktob. ein Stubenmädchen, das serv., plätten und etwas nähen kann, mit besten Zeugniss. Zu melden zw. 4—6 Uhr bei Frau Frugner, Cecilienstraße 4. *

Tüchtige Plätterin tagew. ins Haus gesucht. (†525 Frau Foos, Königstr. 14.

**Jüngere Stenotypistin,** die schon praktisch tätig war, * **gesucht.** Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter O. 994 an die Exped. ds. Blattes.

17—18j. Mdch. a. Aufw. g. W.zweim. Gr. Klausstr. 17, I.

**Gesunde Amme** für neugeborenes Kind sofort gesucht (†515 Gräfestraße 17, II. I.

Hausschneiderin gesucht, die erfahren in Anfert. v. Kieler Anzüg. f. Knab. u. Mädch. Kaiserplatz 1.*

**Kaffeeköchin,** welche auch in der kalten Küche gut bewandert, per bald gesucht. b03411 Konditorei u. Kaffeehaus C. Zorn, Halle a. S.

**Dame**
für Schreibmaschine (Adler) und Stenographie (Stolze-Schrey) sowie sämtliche Büroarbeiten per sofort gesucht. b4310
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unt. F. 1006 an die Exp. des Bl. erbeten.

Für mein Kolonialwaren-, Eisenwaren-, Drogen- 2c. Geschäft suche ich per sofort eine tüchtige, branchekundige
**Verkäuferin,**
welche auch Buchhaltung versteht, bei guter freier Stat.
**H. G. Strasser,** a02657 Wettin a. Saale.

Zum 1. Okt. od. später **einf. Stütze,** welche kochen kann, oder ältere Köchin gesucht. Mit Zeugn. zu meld. Merseburg, Poststr. 14. (a02658

Suche zum 1. Oktober ein sauberes, ordentliches **Dienstmädchen.** Frau Inspektor Lange, Rittergut Crumpa, a3460 Bez. Halle (Saale).

Gesucht zum 1. Okt. **Hausmädchen,** welches schneidern kann. Zeugnisabschriften, Bild, Gehaltsansprüche zu send. an Frau von Abel, Rathenow, Bahnhofstraße 26.

Junges Mädchen als Aufwartung für vormittags ges. Frau Rost, Bernburgerstr. 17,pt. b04013

Zum sof. Antritt wird **eine Kinderfrau** f. ein ½ Jahr altes Kind nach Wernigerode a. H., gesucht. Meldungen nach Halle, Trothaerstr. 52, vormittags erbeten. (b04014

**Büfettfräulein,** firm im Rest.-Betrieb und perfekt im Zapfen, per 1. 10. 15 gesucht. Offerten m. Gehaltsanspr. u. T. 7097 a. d. Exp. d. Bl. erb. b04012

Saub., anständig. Mädchen f. Küche u. Haus z. 1.10.14 gesucht Geiststraße 41, I. *

Nicht zu junges, **saub., kräftig. Mädchen** wird für Küche und Haus z. 1. 10. 1915 gesucht. Pfeiffer & Haase, L. Wuchererstr. 76, I. (b04020

**Nieterin** f. Handtaschen w. eingest. F. König, Gr. Ulrichstraße 12, H. I.*

Fleiß., ehrl. Frau f. Sonnabend nachmittag gesucht Bernburgerstraße 22. *

**Zum sof. Antritt ges.** f. Hall. Vertriebsfiliale m. Laden kautionsfäh. **tüchtige Verkäuferin oder Ehepaar.** Ausf. Off. erb. b. Sonntag früh 10 Uhr unt. F. A. 345 Hotel „Rotes Roß". a3459

Oek.-Mamsells u. Stubenmädchen für Rittergt. sucht Binneweiss, Inh. Friedr. Gareis, gewerbsmässiger Stellenvermittler, Sternstr. 12. z369

Suche flotte, branchek. **Verkäuferin** aus anständiger Familie in Zig.-Detail-Gesch. Angeb. m. Zeugnis-Abschriften unt. B. P. 7734 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4. (z378

**Kräft. Dienstmädchen,** am liebsten v. Lande, sofort gesucht Kellnerstr. 1/3. z375

**Aufwartung** für den ganzen Vormitt. ges. Rudolf Haymstr. 14, l. r. Ke8

**Putzarbeiterin** für sofort sucht b4304 A. Lohmann, Steinweg 20.

Für Speiseanst. d. Franck. Stiftungen wird zum bald. Antritt ein kräftiges 18—20jähriges Mädchen gesucht. (b04025

Erste **Zuarbeiterin** für Damenputz gesucht. **A. Huth & Co.**

Empf. Mamsells f. Landwirtsch. u. Gastwirtsch., ält. u. jg. Mädch. für hier u. ausw. **Laura Falcke,** verw. Haft, T. 3872* gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Schmeerstr. 22, direkt a. Markt

Junges, kräftig. Mädchen, 17—18 J. alt, welches mit Kindern umgehen kann, z. 15. Oktober cr. ges. (†526 Krukenbergstr. 28, pt. r.

Hausmädchen gesucht. Ammendorf, Bahnhofstr. 2a, II. (†536 Sonnt. 11—12 Uhr vorstell.

Mädch. od. kinderl. Witwe find. fr. Stat. u. kl. Verg. f. angen. Arb. Bild erbet. Otto Zwanzig, Riestedt, (Harz). *

**Junge Dame,** verf. in Stenographie und Schreibmaschine, f. Kontor u. Bedien. d. Telephons p. 1. Okt. ges. Offerten unter R. H. 689 an Ann.-Exped. Gründler, Rathausstr. 13a.*

**Stellen-Gesuche**

**Männliche**

Verheir. Mann (Handw.) sucht für nachm. Beschäftig. Gefl. Offert. unt. M. 992 an die Exped. d. Bl. erbeten. *

Kaufmann, 30 J., Lebensmittelbr., m. reich. Erf., f. gest. auf beste Empf. b. achtbar. Firma Stellg. Werte Anfr. vertrauensvoll unter A. 1001 a. d. Exp. d. Bl. *

Suche Stellung als Jagdaufseher oder zum Abschuß. Offerten unter J. 969 a. d. Expedition dieses Blatt. *

Jg. Mann, 3½ Jahre auf dem Landratsamt beschäft., i. Maschineschreib. bewand., f. hier pass. Stell. p. sofort. Off. u. V.979 a.d.Exp.d.Bl.*

**Weibliche**

Fräul., w. in der Schweiz serviert hat, s. Stell., würde auch Hoteldienst mitmachen. Off. u. V.939 a.d.Exp.d.Bl.*

**Neue Herbst-Kleider-Stoffe**

maulwurf, negerbraun, dunkelgrün, marine, schwarz, werden von der Mode bevorzugt und bringen wir darin eine große Auswahl.

**Reinwollene Croisé** i schwarz u. allen Farben 2.20, 2.—, **1.50**
**Reinwollene Feinrips** Popelin und Köper in allen Farben 2.95 2.60 **2.20**
**Langrips** (Cottelé) prachtv. weiche Ware in ausgesucht schönen Farben 110 u. 130 cm 6.50, 4.— **2.85**
**Cachemir** in allen modernen Farben, sehr elegant u. gut im Tragen **3.30**
**Damentuch** für Mäntel u. Kostüme, 110 u. 130 cm breit, tropfenecht. 5.— 4.— **3.30**
**Damentuch** für elegante Kleider in schwarz u. marine 8.— 7.—, **5.50**
**Kammgarn.** schwarz u. marine, vorzügl. u. elegant f. Kostüme, 130—150 cm breit 7.— 6.50 5.— **4.50**
**Melierte Stoffe** für Kostüme, Röcke, sehr prakt. i. Trag. 3.— 2.20 **1.60**
**Kleinkarierte Stoffe,** Herrenstoffgeschmack, ausserordentlich prakt. Strapazier-Qual. 6.50 5.— **4.50**
**Kar. Damen-Mäntelstoffe** in allen Farbenstellungen, hochmodern. Dess. 6.50 4.80 **3.50**
**Einfarbige Stoffe,** Diagonal u. Cottelé 6.— 5.— **4.50**

e433
**Geschw. Wolff**
Leipzigerstrasse 37, gegenüber Hotel „Rotes Ross".

Bess. Mädch., 27 J. alt, erf. im Haush. u. Kochen, s. Stell. in nur bess. Hause p. 1./10. Zu erfr. Thüringerstr. 22, III r. *

Aelt., zuverlässig. Mädchen sucht vorm. Besch. i. Haushalt, auch zu Kind. Off. n. Harz 49, II., H. Sch., erb.*

Jg. Köchin m. gut. Zgn. s. z. 1. Okt. Stell. i. b. Haush. Frau Klopfleisch, Halle/S., Martinsberg 4, I. *

Jg., anst. Mädchen, 15 J. alt, sucht z. 1. 10. in bess. Haushalt Stellung. Zu melden Filiale Oberröblingen a. See.

Kindergärtnerin II. Klasse sucht p. 1. Okt. Stell. Off. u. E. 985 a. d. Exp. d. Bl.*

Jüng. Mädchen sucht Stell. Zu erfragen Ammendorf, Wörmlitzerstraße 28, I. *

Mädchen (Oesterreicherin), 26 J. alt, k. kochen, sucht zum 1. Okt. Stelle in klein. Haushalt. Zu erfragen bei Harlin, (†513 Zenkerstraße 5, I.

Gebild. Witwe, Vierzigerin, v. bescheid., liebensw. Wes., in allen Zweig. d. Haush. tüchtig, d. Todesfall frei, m. wieder die Führ. eines frauenl. Haush. übern. Ia. Zgn. Off. erb. u. A. C. 92 an Rud. Mosse, Cöthen/A.

Jg. Mädchen, 15 J., sucht Stellung zum 1. Oktob. * Nietleben, Cröllwitzerstr.43.

Mädchen vom Lande, w. die Wirtschaft und Kochen erlernt hat, sucht Stellung 1. 10. in frauenlos. Haush. oder bei einzelner Dame. Werte Offerten erbeten an Else Müller, Lindenstr. 85, bei E. Pappe. (a3450

Anst., ehrl. Mädch. sucht f. nachm. Aufw. o. and. Besch. Zu erfr. Röderberg 7, II.*

Brav., kath., 15j. Mädchen s. leicht. Dienst. G. Zeugn. vorh. Off. u. L. 51 a.d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†535

**Verkäufe**
**Grundstücke etc.**

**Eck-Restaurant,** f. Inval. pass., abzug. Nur Pacht u. Kaution 600 M. erf. Hoffmann, Halle a. S., Germarstr. 6.

Meine seit 36 J. gutgehende **Bäckerei** ist 1. 10. anderw. zu verpacht. A. Fiebiger, Geiststr. 38. *

**Kapitalien**

Geg. Hinterleg. mündelsich. Reichsanleihe suche a. Priv.-Hand **1800 Mk.** zu 6% sof. zu leihen. Off. v. Selbstgeb. u. P. 995 a. d. Exp. d. Bl. erb. *

**300 Mk.** geg. hohe Zinsen auf 1 Jahr zu leihen gesucht. Off. unt. L. 11 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. †527

**Verkäufe**

Verschiedene Sorten handverlesene **Speise-Kartoffeln** gibt ab (a0235 Rittergut Oberröblingen-Helme.

**Neue und gebrauchte Möbel.**
Sehr wenig gebr. Wohn.-Einrichtung in Nußbaum, desgl. in dunkler Eiche, gebr. Herren-Schreibtische, Sofa, Plüschgarnitur, Bettstellen und Matr., Spiegel und Schränkchen, komplette Schlafzimmer in Satin od. Eiche, moderne Küchen-Einrichtung, Auszugtische, Waschtische mit Marmorpl., Bücherschränke, Sofa mit u. ohne Umbau, Kommod., Stühle, Pianino, Geldschrk., Büfett, Sekretär, Vertiko, Verbindungstische, Trum., Küchentische u. v. a. mehr verkauft billig
**Friedrich Schirloth,** Kl. Ulrichstraße 34. (b03784

Gelegenheitskauf in bess. Möbeln in Eiche, Nußb., Birke, Mahagoni, Kirsch u. schwarz, einz. sow. ganze Einrichtg., Pianino, Flügel, Tepp., Bild., Uhren u. v. and. m. Fr. Strubel, Königstr. 28. Tel. 3300. †

**Möbel, Kleiderschränke** nur 30 Mk., Vertiko 40 Mk., Schreibtische, Plüschsofa, Trumeaus, Bettstelle mit Matr. **Ausstattungen** große Auswahl. **Karl Bieler,** Albrechtstraße 39. 130

Allergrößte Auswahl aller Arten
**Schirme**
Hof-Schirmfabrik
**F. B. Heinzel,** Leipzigerstr. 98/99. (b4119

**Karte des italienischen Kriegsschauplatzes**
umfassend Italien und Sizilien, die Grenzgebiete von Frankreich, der Schweiz, von Deutschland, Oesterreich-Ungarn mit Bosnien, von Serbien, Rumänien, Griechenland, der Türkei und Nordafrika.
Maßstab: 1:2200000. — Format: 65:95 cm.
Mit 180 Kriegsfähnchen der kriegführenden Länder zum Aufstecken auf Nadeln. Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei sind im Gelbdruck ausgeführt, die feindlichen Staaten in grüner und die neutralen Länder in violetter Farbengebung.
**Preis 45 Pfennig.**

**Karte v. westlich. Kriegsschauplatz**
Von England bis Spanien — und von Berlin bis Bordeaux.
Maßstab: 1:2200000. Format: 60:90 cm.
**Preis 45 Pfennig.**

**Karte v. östlichen Kriegsschauplatz**
Von Petersburg bis Skutari — und von Kiew bis Berlin.
Maßstab: 1:2200000. Format: 60:90 cm.
**Preis 45 Pfennig.**

**Karte v. türkisch. Kriegsschauplatz**
Von Odessa bis Suez — und von Griechenland bis zum Kaspischen Meer.
Maßstab: 1:4000000. Format: 55:80 cm.
**Jede der letzten drei Karten enthält 180 Kriegsfähnchen. Preis 45 Pfennig.**

**Kriegskarten-Atlas**
**10 Karten über sämtliche Kriegsschauplätze der Erde** in elegantem Leinenband gebunden. **Preis 1.50 Mark.**

**General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen**
Verlagsgebäude Große Ulrichstraße 16.
Zweigstellen: Leipzigerstraße 34. Burgstraße 7 (Giebichenstein).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19150917010/fragment/page=0010
DFG

... leere Kisten preisw. abzg. Schmeerstr. 20, Kont. (e182

**Beleuchtungs-**
körper f. Gas u. elekt., neueste Ausführg., — reiche Ausw., billige Kassepreise, auch bequeme Teilzahlungen.
**C. G. Hölzke,**
Franckestraße 7. (l116

2 Plüschsofas, hochmodern, 50 u. 60 M., neu, zu verk. Ankerstraße 12, I. l.

Kinderwag. u. Regalschrank bill. zu vk. Domplatz 9, pt.*

Wegen Abreise fast neuer Schreibtisch m. Aufs., 2 gr. Bilder, Blumenbrett b. z. vk. Friedrichstraße 25, II. l. *

Bess. Papier-Wäsche und eleg. Chenille-Umhang b. z. vk. Dorotheenstr. 16, I. r.*

Küchenschrk., Küchentisch u. Rahm. z. vk. Krausenstr. 18, II.

Dauerhafte
**Markttaschen**
statt 3 Mk. nur 1.85 Mk. pro Stück im (l.111
Partiewarengeschäft, Rannischestr. 20/21.

Berich. Bettst. m. M. bill. z. vk. Lindenstr. 74, pt. l. +514

Umzugshalber: Salon, Speisezimmer, Schlafzimmer, Küche usw. billig zu verk., auch Teilzahl. Otto Knauth, Königstr. 20.

2 gefahrene, tadellose
**Fahrräder**
ein Damenrad, neu, billig zu verk. Fahrrad-Arold, Meteritzstraße 5. (b4296

**Altertüml. Gegenstände**
Tassen, Teller, Gläser, Bilder, Stickerei, Zinn, Krüge u. dergl. werden ständig zu h. Preisen gekauft
Magdeburgerstr. 23, Laden. *

Guterh. Kinderwagen u. e. Frack z. vk. Rob. Franzstr. 18, p. r.*

2 gr. Bureautische, ev. auch als Zuschneidetische geeignet, 1 Tisch mit Aufs., 1 Küchenschrank wegen Umzug bill. zu verkaufen Lessingstr. 27, I. *

Sehr guterhalt. Klavier (Ritter), voll. Ton, ebenso ein Fahrrad (Torp.-Freil.) z. vk. Kronprinzenstr. 8, II.*

Guterh. Kinderwag. bill. z. verk. Merseburgerstr. 109.*

Schön. eis. Küchenherd für 25 M. zu verkaufen. Off. u. F. 986 a. d. Exp. d. Bl.*

Fortzugsh. sof. billig zu verkaufen: Waschtische, Betten, Tische, Spiegel 2c. Rudolf Haymstr. 24, III.*

Backfisch-Kostüm, kl. Fig., u. schwarz. Winterhut zu vk. Preßlers Berg 7, III.*

Wasserdichte
**Mäntel,**
neue, dauerhafte Ware, Stück nur 13.50 Mk., eingetroffen (l.1112
Partiewarengeschäft, Rannischestr. 20/21.

Getr., lg. Jackett, Gr. 46, Kostüm u. Mantel, Gr. 42, z. vk. Gr. Ulrichstr. 21, II.*

Fast neue, englische, helle Bettstelle mit Matr. preiswert zu verkaufen Ankerstr. 12, II. r. *

* Schreibt. 35, Chaisel. 20 M., Waschtisch mit Marm. 22 M., Ausziehst. u. a., Sofa v. 15 M. a., Kleiderschrk., 2 echte Bettst. m Seegr.-M. Brunoswarte 24, Hdlg.

Ausziehtisch, Bettst. m. Matr., Trumeau, Flurgarderobe z. vk. Wörmlitz, Halleschestr. 20 p.

Eis. Ofen zu verkaufen Ro37) Heinrichstr. 4, Hof.

2 hohe Bettstellen mit M., Vertiko 35 M., Plüschgarn., grün u. rot, 65 M., Steg- u. Kulissentische, Trumeaus, Spiegel 45 M., Büfett, zu älteren Möbeln, 120 M., Waschtische, Schreibsekret., Rollbureau, Bücherschrank, Diplomaten-Schreibtisch, Pianino, sehr schöner Ton, verkauft (e265
**Friedrich Peileke,**
Geiststraße 25.

Fahrrad, Freilf., fast neu, zu verkaufen (Heiß Thomasiusstr. 16, III. r.

Kleidersekretär bill. z. verk. Fritz Reuterstr. 10, Tischl.

1 Rollwag., 1 eis. St.-Ofen, 1 Bretterwand bill. z. verk. Marx, Beesenerstraße 18.*

## Tiermarkt

1 Paar kräftige ostpreuß.
**Arbeitspferde**
preiswert zu verkaufen (z341 Halle a/S., Berlinerstr. 7.

Eine hochtragende Kuh zu verk. Brachstedt Nr. 106. +520

* 1 Pferd (Preuße) u. 1 kl. Doppel-Pony billig zu verk. Gasthof Weintraube, Geiststr.

...utsch. Schäferhund bill. z. [illegible] Königstr. 51, pt. r. (b4305

**Mittleres Arbeitspferd**
steht billig zum Verk. (a3453 Könnern a. S., Poststr. 19.

**Kuh mit Kalb**
zu verkaufen (a02664 Müllerdorf Nr. 14.

Schöner Teckel, echte Rasse, sehr billig zu verk. (b4307 Hardenbergstr. 11, I. l.

**Doppel-Pony,**
Dunkelfuchs, 8—10j., flott u. zugf., steht bill. z. Verk. b178) Mansfelderstr. 29.

# Neue Mäntel und Jackenkleider

**Herbstmantel** aus blaugrün kariertem Stoff, Raglanform M. **21—14.**

**Herbstmantel** aus mel. Flauschstoff, Hüftengürtel m. g. Tasch. M. **26—18.**

**Herbstmantel** aus Covercoat, Glockenform m. g. Taschen M. **45—32.**

**Herbstmantel** aus schwarzem Tuch, feine sol. Frauenmäntel M. **28—16.**

**Jackenkleid** aus schwarz oder marineblau Kammg. m. Riegel M. **23—15.**

**Jackenkleid** fesches hochgeschl. Kostüm, grün o. schw. Cotteli M. **38—27.**

**Jackenkleid** in Blusenform mit Glockenrock u. Tressengarn M. **48—31.**

**Jackenkleid** Frauenkostüm, marine od. schwarz, gute Verarb. M. **43—25.**

**Neue**
**Kleider, Blusen, Röcke, Kinder- u. Backfisch-Mäntel**

Meine Auswahl und Preiswürdigkeit kann infolge rechtzeitiger Abschlüsse und Bareinkäufen von keiner Seite übertroffen werden.

# M. Schneider

**Halle,** Leipziger Str. 94.

5 % in Marken des Rabatt-Sparvereins.

## Kaufgesuche

**Seit Jahren**
zahlt allerhöchste Preise f. getrag.
**Herrenkleider, Schuhwerk,** sowie ganze Nachlässe.
Bei Bestellung d. Postkarte oder Tel. Nr. 4889. Komme sofort auch außerhalb. e300
**Ein- und Verkaufshaus,**
22 Schülershof 22, am Marktplatz. Renner.

Kl., leicht. Wagen z. Milchfahren sucht sofort * Holze, Tornau.

**Altes Eisen,** Metalle, Zink, leere Flaschen, Lump. z. k. g. Schwetschkestr. 14*

Gebr. guterh. Reisekorb zu kauf. ges. Off. m. Größe u. Pr. u. U. 998 an d. Exp. d. Bl. *

Guterh. Bettst. m. Matr. aus Privathand z. k. gesucht. +517 Theile, Pfännerhöhe 30.

Elektr. Krone z. k. ges. Off. m. Pr. u. N. 973 a. d. Exp.*

Braunen Herbstmantel für 17jähr. jungen Mann zu kauf. ges. Off. mgl. bald u. P. 975 a. d. Exp. d. Bl.*

Guterhalt. Smoking zu kaufen gesucht. Offert. unt. B. 1002 a. d. Exp. d. Bl.*

Guterhalt. feldgrauer Offiziers-Waffenrock zu kaufen gesucht. (a02659 Frau M. Weise, Merseburg, Poststraße 14.

Post- od. Eisenb.-Mant. z. kf. ges. Bergstraße 2, III. *

**Gebr. Bretterschuppen** od. Bretter z. kf. gs. Off. m. Pr. u. G. 667 a. d. Fil. ds. Bl. in Giebichenstein. (o119

Gebr. Tastenkasse m. Scheck- und Kontrollstreifen z. kauf. gesucht. Offert. unt. U. 978 an die Filiale ds. Bl. in Giebichenstein. (o121

Lebensl. Dame, 22 J., w. Bek. ein. gutsit., bess. Feldgrau. o. Beamt. zw. sp. Heir. Off. u. H. 988 a. d. Exp. d. Bl.*

Anst., geb. Witwe, Mitte 40er, gut. Charakter, sehr wirtschaftl., möchte m. ält. Herrn bek. w. zw. Heirat. Kd. erw., Unterbeamt. angen. Off. u. L. 31 a. d. Fil. ds. Bl. Leipzigerstr. 34. (+530

## Verschiedene

**Freiw. Versteigerung.**
Sonnabend, den 18. ds. Mts., vormittags 10 Uhr versteigere ich im Gerichtsgebäude einen Nachlaß als: 1 Plüschgarnitur, 1 Herren- und Damenschreibtisch, 1 Kulissentisch, 1 Vertiko, 1 gr. Büchersch., 4 Spiegel, 1 Schaukelstuhl, 5 Rohrstühle, 1 Bücheretagere, 2 Bilder (Stahlstich), 3 Sofa, 2 Waschkommoden, 2 Nachtschränkchen, 2 Bücherrücke, 1 Ausziehtisch, 1 Sofatisch, 3 kl. Tische, 3 gr. zweitür. Kleiderschränke (Eiche), 2 Garderobenständer, 1 Blumentisch (Metall), 1 Koffer, 6 Konsolen, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Zimmerklosett, 2 Regulator, 1 Papageibauer, Küchenschrank, Küchentisch, Küchenstühle, Küchengerätschaften, Lampen, Bügeleisen, Plättbretter und andere Sachen mehr gegen sofortige Barzahlung. Die Sachen sind gebraucht und können von 9½ Uhr an besichtigt werden. z354
Grosse I., Gerichtsvollzieher.

**Kiefern-Brennholz**
in starken Scheiten, auch klein gemacht, in Fuhren frei Haus. Carl Schumann, Gr. Steinstr. 30

**Zwangsversteigerung.**
Sonnabend den 18. d. M., vorm. 10 Uhr versteigere ich hierselbst Poststr. 13:
**1 Büfett**
gegen Barzahlung. (z373
Stoye, Gerichtsvollzieher.

Militär-Hemden
Militär-Hosen
Militär-Strickjacken
Militär-Socken
Leibbinden
woll. Handschuhe
Hosenträger
Kopfwärmer
Kniewärmer
Pulswärmer (e12
Brustwärmer
woll. Schals
Pelz-Socken
Taschentücher
Fusslappen
empf. in guten Qualitäten
**Julius Bacher,**
Halle, Leipzigerstr. 102.

**Achtung! Musik!**
Pianist wünscht Bekanntschaft mit gutem Geiger und Cellisten zwecks öfteren Zusammenspiels. Noten vorhanden. Gefällige Adressenangabe unter A. 981 an die Exped. d. Bl. erbeten. *

**Harn- u. Blasenleiden**
(Gonorrhöe) usw. ist Gonotil v. ausgez. Wirkung u. übertrifft fast alle ähnl. Präpar. Geruchl., ohne Beschwerd. u. Berufsstörg. nach deutsch. Reichspatent hergestellt. Orig.-Karton 4 M. Versand diskr. +422
**Sanitas-Depot,** Leipzigerstraße 11, pt.
Eingang Kl. Sandberg.

**Für Heereslieferungen kauft altes Messing,**
Kupfer, Zinn, Zink zum Einschmelzen z146
zu den vom Bundesrat festgesetzten Höchstpreisen
**Ferd. Haassengier,** Tel. 1196. Metallgießerei. Barfüßerstr. 9.

Ehep. (Mann ca. 40 J.), bess. Privatbeamter, Frau ca. 30 J., s. Anschl. an geb. Fam. resp. einz. Dam. zu anspruchsloser Geselligkeit. Frdl. Zuschr. u. L. 9951 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (+519

## Unterricht

**Chemieschule f. Dam.**
Aussichtsreich. Frauenberuf Prospekte u. Näheres durch Fachschule Dr. S. Gärtner, Halle a. S., Mühlweg 29.

Wer ert. j. Mädch. Unterr. im Weißnähen für nachm.? Off. u. N. 993 an d. Exp. d. Bl. *

## Verloren - Gefunden

Kleines graues Portemonnaie Gr. Ulrichstraße verloren. Abzugeben b4308 Breitestraße 1.

Hunde-Halsband m. Mark. verl. G. Bel. abzug. Torstr. 4.*

Gold. Uhrkette verl. auf d. Wege v. Sanssouci, kurz v. d. Eisenbahnbrücke. Geg. Bel. abzug. Wielandstr. 20, III. *

Sonntag goldenes Kettenarmband verloren Röntgenstr. bis Heide. Geg. Belohn. abzg. Röntgenstr. 2, p. (b181

Bernsteinanhänger v. Peißnitz-Restaur. b. Alte Promen. verl. Geg. Bel. abz. Angerweg 37. *

Dobermann entl. Wiederbr. Bel. Kl. Brauhausstr. 1. +532

## Heiraten

**Witwer**
Ende 30, m. 2 erw. Tocht., vermögend, wünscht eins., ält. Mädchen oder Witwe ohne Anhang kennen zu lernen zw. sp. glückl. Heir. Off. u. H. 1008 a. d. Exp. d. Bl.*

Beamter, 30 J., sucht Verk. mit gutsit. Dame gesetzten Alters, auch Witwe, zw. späterer Heirat. Offerten unter E. 1005 a. d. Exped. dieses Blattes. (Gr12

**Zwangsversteigerung.**
Sonnabend den 18. Sept. cr., vormitt. 10½ Uhr versteigere ich Poststr. 13 hierf.: 1 hohes Büchergestell mit Messingstange und Vorhängen, 1 Posten jurist. Bücher, mehrere Bände Treytschke (Geschichte, Preußen unt. Napoleon I., Generalstabsw. 1870 usw.) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. (b4313
Gross, Gerichtsvollzieher.

**Altbewährtes Schweinefutter:**
Heringsabfälle, Milch u. Rogen 2c., Ersatz f. Fischmehl habe noch etwas abzugeben in 3 Zentner-Fässern. Das Faß mit 17 Mk. 50 Pfg. g. Nachnahme. Dieser Artikel wird bald knapp u. teuer.
**Fischhalle Kahn,**
Querfurt, Tränkstraße 7. Tel. 250. (a02662

**Schalengurken**
hiesige, dickfleischige, prima Ware, jeden Tag frisch eintreffend, empfiehlt a Mdl. Doppelschalen 1,25 Mk.
**Otto Fricke, Leipzigerstr. 45,**
Gemüse und Obst en gros & en detail. Tel. 2708. (b177

* Wenn Sie noch eine neue Gaslampe brauch., die kaufen Sie am billigst. Schmeerstr. 19, ptr., 3. Tür lks. Daf. kauf. Sie auch einige schöne Gaskocher.

**Allerfeinste Molkereibutter**
in Stücken, 5 Pfd.-Ballen und Gebinden.
**Paul Lindner,**
Fernruf 2418.

**Gar. rein. Pflaumenmus**
a Pfund 50 Pf.,
**ff. Himbeermarmelade**
a Pfund 50 Pf.
Eisgenossenschaft, Spitze 38. *

**Abfallseife**
vorzüglich zur Wäsche. 5 Pfd. nur Mk. 1.30.
Niemeyerstraße Nr. 11, Eingang Landwehrstr.

**Lederwaren**
in nur solidem Fabrikat.
**Briefpapier** 2013
in einfachen und feinen Packungen empfiehlt
**Albin Hentze**
24 Schmeerstr. 24.

**Bekanntmachung.**
Meinen werten Kunden und einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zur Nachricht, daß das
**Lumpen- u. Metalleinkaufsgeschäft**
nach wie vor
**Kleine Ulrichstr. Nr. 5**
bestehen bleibt, ein zweites Geschäft unter meiner Firma existiert nicht. *
**Zahle nach wie vor die höchsten Preise.**
**P. Theuring**
Inhaber: Frau Wilhelmine Theuring.

**Warnung!**
Für alle geschäftlichen Verbindlichkeiten und Zahlungen, die mein Mann in meinem Namen abschließt, leiste ich keine Zahlung, da ich mein Geschäft für mich allein habe und nach wie vor unter meinem Namen weiter führe. *
Halle, am 18. September 1915.
**Wilhelmine Theuring**
**Lumpen-Sortieranstalt**
**Kleine Ulrichstrasse Nr. 5.**

**Achtung! Hausfrauen!**
Zahle für alte wollene *
**Strumpfabfälle Kilo 1.50 Mark,**
sowie für Lumpen, Knochen, Metalle und altes Eisen höchste Tagespreise. — Hole auf Wunsch auch selber ab.
**Paul Günther Taubenstraße 3,** Hof, hinten links.

*Gothaer Lebensversicherungsbank*
*auf Gegenseitigkeit.*
*Bisher abgeschlossene Versicherungen:*
***2 Milliarden 235 Millionen Mark***
***Kriegsversicherung***
*mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall.*
*Neue vorteilhafte Versicherungsformen.* z374
*Bezirksdirektion Halle a. S.*
*O. Schindler, Bernburgerstr. 3, Tel. 1763.*

**Bekanntmachung,**
betr. Kleie.
Von der Zentralgenossenschaft hier, Kronprinzenstraße 12, wird uns
rumänische Kleie
angeboten. Hiesige Viehhaltungen, die Bedarf an Kleie haben, wollen sich binnen 3 Tagen mit der Zentralgenossenschaft wegen der Lieferung in Verbindung setzen, da sonst anderweit über die Kleie verfügt werden wird.
Die Abgabe erfolgt ohne städtische Bezugsscheine in Mengen von einem Zentner ab.
Der Preis beträgt 41,70 Mark für den Doppelzentner. Für Ueberlassung des Sackes, der innerhalb 14 Tagen zurückzugeben ist, werden 80 Pfg. berechnet. Diese Gebühr wird bei Rückgabe des Sackes erstattet.
Halle a. S., den 16. September 1915.
Der Magistrat.

Wer kann ein Gewächs im Hals wegbringen? Off. n. Gr. Brunnenstr. 67. (o118

**Haus und Herd**
86 Leipzigerstr. 86.
Die schönsten
**Damen-Hand-Taschen**
in den Preislagen
**Mk. 2[95] 1[95] 95 Pfg.**
(b4 19

340e Wollene gestrickte
**Golf-Jacken**
(weiß und farbig) e163
für Damen und Mädchen.
Größte Auswahl bei
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

**Damen- u. Kinderkleid.,** Kostüme, Mäntel w. gut. angef. Bertramstr. 22, I. r.

Strümpfe w. saub. u. bill. gestrickt Luckengasse 1. *

**Geschäfts-Eröffnung!**
Sonnabend, den 18. September, eröffne ich hier
**Leipzigerstr. 45** (im Hause Hotel Stadt Berlin)
ein Obst- u. Gemüse-Geschäft, en gros u. en detail. Ich bitte das geehrte Publikum von Halle u. Umgebung, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und offeriere gleichzeitig:
**70 Zentner prima Tafelbirnen,**
darunter Calabasse . . a Zentner 12,50 Mk.
Cöstlin v. Charneux „ 13,00 Mk.
Königin Luise „ 15,00 Mk.
Williams Christ „ 15,00 Mk.
Desgleichen empfehle allerfeinste Tafeläpfel, sowie alle Sorten Gemüse stets frisch, der Jahreszeit entsprechend. Lieferung frei ins Haus. b176
**Otto Fricke.**
Telephon 2708. Telephon 2708.

Sonnabend auf dem Wochenmarkte:
**1 Waggon Bergamottebirnen,**
**1 Waggon Zitronenbirnen**
zu Engrospreisen. b04018
**Wilh. Reichert.**
1. Obststand zwischen Springbrunnen und Börse.
2. Obststand Hallmarkt, gegenüber der Treppe.

**Kriegskarten-Atlas**
enthaltend 10 Karten der verschiedenen Kriegsschauplätze.
Handliches Taschenformat. Große Maßstäbe. Vielfarbige Drucke.
Praktische Liebesgabe.
**Preis Mark 1.50**
(nach auswärts Mk. 1.70).
**General-Anzeiger f. Halle und die Prov. Sachsen.**

**Der Not**
gehorchend, verkaufe ich jetzt, infolge des Krieges, meine ganzen Vorräte in feinen, getragenen
**Mass-Garderoben zu Sonderpreisen**
wodurch es auch dem Aermsten ermöglicht wird, sich für wenig Geld modern zu kleiden. (b04029
**Reinwoll. Jackett-Anzüge**
tadellos hergerichtet, staunend billig.
**Moderne Ulster u. Paletots**
jetzt 6, 8, 10 M. u. höher.
**Gehrock-Anzüge**
jetzt 12, 15, 18 M. u. höher.
Riesenlager in neuen
**Herr.- u. Jünglings-Anzügen**
noch zu den altbekannten billigsten Preisen.
**Herbst- u. Winter-Paletots**
sowie **Ulster**
fabelhaft billig.
Ein Posten neue
**helle und farbige Westen**
zu Spottpreisen.
Einzigstes
**Spezial-Etagen-Geschäft**
in wenig getragener
**Maß-Garderobe**
am Platze
**Gr. Ulrichstr. 59, 1. Etg.**
**Achtung!** Dieses Inserat des Gen.-Anz. wird beim Einkauf v. 20 M. an mit M. 1.00 in Zahlung genommen.

Oberprimaner (Cellist) s. mit jg. Mann (gut. Klavierspiel.) gemeins. z. musizier. Off. u. J. 989 a. d. Exp. d. Bl.*

**Makulatur-Papier**
(gedruckte Zeitungen) hat sich wieder angesammelt und ist in Quantitäten von ¼, ½ Ztrn. und mehr abzugeben in der
**Expedition des General-Anzeigers**
Große Ulrichstraße 16

**H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren u. Trikotagen. e262

**Walhalla-Theater**

Anfang 8½ Uhr. b 175
Größter Erfolg! 45 Mitwirkende!
Gastspiel Dir. Fritz Steidl.
Letzte Woche!

**S. M. der Dollar!**

Deutsch-Amerikanisch. Volksstück mit Gesang u. Tanz.
Heute ein wertvolles Hindenburg-Bild bei Entnahme von 2 Karten gratis.

**Achtung! Achtung!**

**Konzerthaus Oberpollinger.**

Ecke Gr. Ulrichstr. b04027 Jägergasse 1.
Täglich großes **Künstler-Konzert**
der beliebten Kapelle „Traviata"
unter persönlicher Leitung der Violin-Virtuosin
Frau Trudi Gläser.
Um gütigen Zuspruch bittet höflichst
Frau Elsa Beth-Winter.

**3 Könige** Varietee und Konzerthaus
Kleine Klausstrasse 7 (Nähe d. Marktes). b04023
Das neue Programm — neu für Halle —
hat durchschlagenden Erfolg!
Anfang 5 Uhr. Wochentags Eintritt frei.
Sonntag 11—2 Uhr Frühschoppen. Nachm. Anf. 3 Uhr.

**Gust. Uhlig,** Halle a. S. Leipzigerstr.
Uhren, Goldwaren, Kriegs-Schmuck.
Orden und Ehrenzeichen aller Bundesstaat. Original u. kl. Grössen.
Ordensbänder. Militäreffekten.
Elektrische Taschen-Lampen.
**Gustav Uhlig,** Armee-Uhren, Militär-Taschenweecker
Uhrmacher. (o395) mit und ohne Leuchtblatt.
Sonntags geöffnet von 7½ bis 9½ Uhr vorm.

**Blumenkohl**

morgen billig. Senfgurken, extra schöne Ware.
**E. Bocklisch,**
Marktstand vis-a-vis „Hotel Wörle". Ste10

**Roßschlächterei Max Zaubitzer,**
Steinweg 52.
Empfehle b04021
**Pa. Roßfleisch.**

Sonnabend frisch eintreffend 1 Waggon
**Wirsing, Rot- u. Weisskohl**
sowie
**Blumenkohl**
extra billig
Stand gegenüber dem Hausmannsturm.
**Fr. Staude,** Telephon 3918.


## Wohnungs-Wechsel!

Etwaigen Wohnungs-Wechsel wollen unsere geschätzten hiesigen Abonnenten uns recht bald unter Benutzung des unten angefügten Zettels, der zu diesem Zwecke auszufüllen, auszuschneiden und an die Expedition des „General-Anzeigers" Große Ulrichstraße 16, oder an eine unserer eigenen Filialen: Leipzigerstraße 34 und Burgstraße 7 in Giebichenstein zu richten ist, mitteilen. Nur dadurch ist es möglich, für sofortige Zustellung in die neue Wohnung zu sorgen.

Vertriebsabteilung des General-Anzeigers.

Bitte hier abtrennen!

**Umzugs-Anzeige!**

Bezieher (Name): .....
jetzige Wohnung: ..... str. Nr. .....
verzieht am ..... nach
..... straße Nr. .....
Erstmalig ist der „General-Anzeiger"
am ..... nachmittags in die neue
Wohnung zu liefern!


**Bio** b 4318 Ab Sonnabend: **Der Diamantendieb.** Detektiv-Roman in 3 Akten. **Bio**
Das deutsche Kriegsderby 1915. | Neueste Aufnahmen von den Kriegsschauplätzen.
Gr. Ulrichstr. 57. Ein erstklassiges Beiprogramm. Gr. Ulrichstr. 57.


Nr. V. I. 1612/8. 15. K. R. A.

# Nachtrags-Verordnung

zu der Bekanntmachung, betreffend

**Bestandserhebung und Beschlagnahme von Kautschuk (Gummi), Guttapercha, Balata und Asbest sowie von Halb- und Fertigfabrikaten unter Verwendung dieser Rohstoffe**

(V. I. 663/6. 15. K. R. A.).

Nachstehende Nachtragsverordnung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bzw. auf Grund des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 6*) der Bundesratsverordnung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357) bestraft wird.

Die in der genannten Verfügung in § 2b unter IV genanten Gegenstände:

| Klasse | Gegenstand | |
|---|---|---|
| 9 | Alte Autoreifen mit Nieten und ohne solche | gleichgültig, ob im ganzen oder zerschnitten, |
| 12 | Luftschläuche, dunkel, schwimmend, | |
| 13 | Luftschläuche, rot, | |
| 16 | Gummiabfälle, schwimmend, | |

sind auch dann meldepflichtig, wenn die unter § 5 der genannten Verfügung für diese Waren genannten Mindestmengen nicht erreicht werden. Sie dürfen ferner vom 18. September 1915 ab nur noch an die Königliche Inspektion des Kraftfahrwesens in Berlin-Schöneberg, Fiskalische Straße, oder deren durch schriftlichen Auftrag ausgewiesene Beauftragte verkauft oder geliefert werden. Die in Gummi- und Regenerierfabriken vorhandenen Bestände der vorbezeichneten Art dürfen verarbeitet werden. Im übrigen werden die obengenannten Gegenstände hiermit gemäß § 4 der Bundesratsverordnung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 beschlagnahmt.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Magdeburg, den 17. September 1915.

**Der stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps**
Freiherr von Lyncker,
General der Infanterie,
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

a02654

*) § 6. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:
1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
2. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
3. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.


**Bekanntmachung.**

Mit Heutigem habe ich
**Domplatz 9** (im Frenkelschen Fabrik-Gebäude)
direkt an der Kl. Ulrichstr., eine
**Lumpen-Sortieranstalt**
eingerichtet und bitte deshalb höflichst, werte Einwohner von Halle und Umgegend, auch fernerhin mich mit gleichem Wohlwollen unterstützen zu wollen. Ich werde ständig bemüht sein, höchste Marktpreise für Abfall-Produkte zahlen zu können. *

**Ich zahle für alte wollene Strumpfabfälle**
**Kilo 1.60 Mk.**
**Lumpen, Knochen, Sackzeug, Papier**
**nur zu höchsten Marktpreisen.**

**Theuring, Domplatz 9**
direkt an der Kleinen Ulrichstrasse.

**Fahrrad-Mäntel u. Schläuche.**
Durch Einkauf größerer Posten verkaufe ich selbige zu billigen Preisen

| | | |
|---|---|---|
| Decken | Stück von | 3.50 an. |
| Decken bessere | Stück von | 6.00 an. |
| Schläuche | Stück von | 4.00 an. |
| Schläuche keine Kriegsware | Stück von | 7.50 an. |
| Gas- und Irrigator-Schläuche | Meter von | 50 Pf. an. |
| Kinderwagenreifen | Stück | 50–1.75 |

Alle Größen am Lager. 54301
**H. Bieder,** nur Gr. Steinstr. 35.

Wenn Sie leicht und elastisch gehen wollen, dann probieren Sie meine **Gummi-Absätze,** für Damen Paar 30 Pf. für Herren von Paar 50 Pf. an. Selbige werden bei mir auch befestigt.

**Kartoffelverkauf.**
Wir verkaufen den Kartoffelbestand unseres Planes an d. Artillerietraße neben der Gießerei
**rutenweise**
am Sonnabend d. 18. Sept. von nachmitt. 5 Uhr an Ort und Stelle. R. Loest. 3325

**Feldpost-Kartons**
5, 7, 9, 10, 12 Pf.
Neu! für 6 Eier 15 Pf.
**Aug. Weddy,** Leipzigerstr. 22. 1 3

**Apollo-Theater**
Heute abds. 8½ und folgende Tage:
**„Heirat auf Probe".**
Lustspiel in 3 Akten von C. A. Görner.
Alle Vorzugskarten vom Septemb. bzw. Gültigkeit.

**Bratwurstglöckle.**
Alte Promenade 11. Ecke Gr. Ulrichstr.
Täglich
**patriot. Künstler-Konzerte und Varietee-Vorstellung.**
Nur erstklassige Künstler. Neue Einakter.
Anfang 3 Uhr. — Eintritt frei. b04017

**Künstlerverein a. d. Pflug**
**Ausstellung der Plakatentwürfe für die Siedlungsgesellschaft Sachsenland:**
„Kriegsbeschädigtenfürsorge der Provinz Sachsen"
17. bis 20. September von 11—8 Uhr in den Räumen des Kunstvereins, Salzgrafenstr. 2. — Eintritt frei. b4503

**Stadttheater.**
Sonnabend den 18. Septbr. abends 7½ Uhr: (c456
Volkstümliche Vorstellung bei ermäßigten Preisen.
Des Meeres und der Liebe Wellen.
Trauerspiel. Frz. Grillparzer.
Sonntag nachmittag: Volks-Vorstellung. Nora.
Abends: Tiefland.

**Kaiser-Saal**
Gr. Steinstrasse 24.
Täglich:
Patriotische Konzerte.
Ab heute: (b04028
100 neueste Lichtbilder v. d. Kriegsschauplätzen
und der neue humorist. Stimmungs-Kellner
Der schöne kleine Ernst.

Täglich:
**Ia. Eisbeine**
Gast- u. Logierhaus zur Weintraube, Geiststr. 58.
— 16 Betten. —
Sonntag: Rennresultate.

Maurerarbeiten werden angen. Huttenstr. 18 im Laden.

b 4317
**Ulster, Paletots, Anzüge**
in grosser Auswahl.
**Bozener und Gummi-Mäntel**
schon von 12 Mk. an.
Ferner: Gut erhaltene, getragene
**Anzüge u. Ulster**
schon von **8 Mk.** an.
**Kaufhaus für Herrenbekleidung**
11 Leipzigerstrasse 11.

**Kopp's Fleischhalle.**
Rathausstrasse 13a,
empfiehlt

| | |
|---|---|
| prima Rindfleisch z. Br. | M. 1.30 |
| „ „ z. Koch. | M. 1.20 |
| Rouladen | M. 1.35 |
| Kalbfleisch | M. 1.30 |
| Hammelfleisch | M. 1.40 |
| Gehacktes | M. 1.20 |

**Große Falläpfel,**
wenig beschädigt, Pfund 15 Pfg.
Edelobstanlagen Paul Huber, Merseburg. Chaussee.
Haltestelle der Fernbahn. b4300

Sonnabend den 18. d. Mts. erhalten wir einen großen Transport b179

hochtrag. sow. neumilchender
**Kühe.**
**Oberländer & Buchheim,**
Halle a. S., Delitzscherstr. 10.
Tel. 1118.

Sonntag den 19. d. Mts. stehen wieder in unserer Filiale Halle ein frischer Transport

**allerbester Belgier**
zum Verkauf. (3377
**Wilh. Stock,**
Vertr.: Theodor Weinstein, Magdeburgerstraße 46. Telephon 8388.

**Keine Wanze mehr für 1 Mark,**
nur mit Nicodal I und II zu erzielen. 10 Jahre Garantie für die mit Nicodal I behandelten Gegenstände. Doppelpackung 1 Mark, nur bei
E. Kuhnt Germania-Drogerie, Gr. Ulrichstr. 51.
Geschützt. Verblüffender Erfolg. Genaue schmännische Anleitung. Bei Einsendung von 1,35 Mark portofreie Zusendung. e14


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19150917010/fragment/page=0012